

Geschäftsbericht 2002

AGFA 

| see more | do more |

Kennzahlen

Mio. EURO

	2002	2001	2000	1999
Umsatz	4.683	4.911	5.260	4.731
Veränderung	-4,6%	-6,6%	11,2%	8,5%
Operatives Ergebnis ¹	471	260	527	364
Restrukturierungskosten und einmaliger Aufwand/Ertrag	-78	-524	-126	-273
Finanzergebnis	-97	-120	-130	-73
Ertragssteuern	-99	133	-96	-7
Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen ²	-3	-37	-6	3
Konzerngewinn	194	-288	169	14
Cashflow				
Brutto-Cashflow	482	226	526	300
Netto-Cashflow	611	738	436	377
Bilanz				
Eigenkapital	1.383	1.267	1.570	1.439
Netto-Finanzschulden	573	842	1.147	1.091
Netto-Umlaufvermögen ³	1.598	1.672	1.869	1.460
Summe Aktiva	4.159	4.527	5.070	4.854
Umsatz nach Arbeitsgebieten				
Graphic Systems	1.813	1.890	2.065	1.945
Anteil am Konzernumsatz	38,7%	38,5%	39,3%	41,1%
Technical Imaging	1.822	1.823	1.708	1.352
Anteil am Konzernumsatz	38,9%	37,1%	32,5%	28,6%
Consumer Imaging	1.048	1.198	1.487	1.434
Anteil am Konzernumsatz	22,4%	24,4%	28,3%	30,3%
Umsatz ‚Neue digitale Lösungen‘	1.710	1.372	1.146	712
Anteil am Konzernumsatz	36,5%	27,9%	21,8%	15,0%
Forschungs- und Entwicklungskosten	248	231	224	241
Anteil am Konzernumsatz	5,3%	4,7%	4,3%	5,1%
Mitarbeiter ⁴	19.341	21.038	21.946	22.635

(1) vor Restrukturierung und einmaligen Posten
(2) einschließlich Minderheitsbeteiligungen
(3) Umlaufvermögen abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten
(4) Vollzeitäquivalente am 31. Dezember 2002

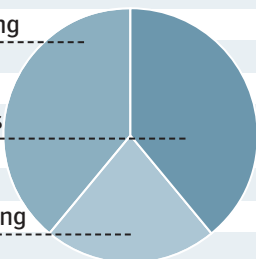
Anteil am Konzernumsatz 2002

NACH ARBEITSGEBIETEN

38,9% Technical Imaging

38,7% Graphic Systems

22,4% Consumer Imaging



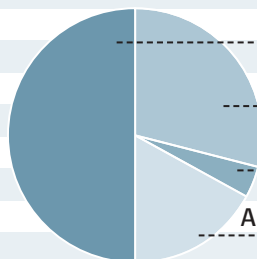
NACH REGIONEN

Europa 49,8%

NAFTA 28,6%

Lateinamerika 4,0%

Asien/Ozeanien/Afrika 17,6%



Unternehmensprofil

Agfa auf einen Blick

Der Agfa-Gevaert-Konzern entwickelt, produziert und vertreibt eine breite Palette analoger und digitaler Imaging-Systeme, Dienstleistungen und Produkte, vor allem für die grafische Industrie, die Medizin, die Fotografie, die zerstörungsfreie Materialprüfung und den Bereich Industrial Imaging.

Der Hauptsitz des Konzerns und seiner Muttergesellschaft ist Mortsel, Belgien. Die größten Produktions- und Forschungszentren befinden sich in Belgien, Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Die Geschäftsaktivitäten gliedern sich in drei Arbeitsgebiete mit insgesamt fünf Geschäftsbereichen.

Arbeitsgebiete

Graphic Systems

Graphic Systems liefert eine umfangreiche Palette an Druckvorstufensystemen und Verbrauchsmaterialien für die grafische Industrie. Agfa ist weltweit die Nummer Eins bei Druckvorstufenlösungen und ein weltweit führender Anbieter im Zeitungssektor, in der Verpackungsindustrie sowie im Akzidenzdruck.

Technical Imaging

Das Arbeitsgebiet Technical Imaging umfasst drei Geschäftsbereiche: HealthCare, Non-Destructive Testing und Industrial Imaging.

• HealthCare

Für den HealthCare-Markt liefert Agfa analoge und digitale Imaging-Lösungen sowie eine innovative Palette an Diagnose- und Kommunikationssystemen, einschließlich Computed Radiography und digitaler Netzwerke für Krankenhäuser. Agfas Geräte, Verbrauchsmaterialien und Dienstleistungen sind auf die unterschiedlichen Klinikabteilungen ausgerichtet und umfassen umfangreiche Informationssysteme speziell für die Erfordernisse der Krankenhäuser.

• Non-Destructive Testing (NDT)

Die zerstörungsfreie Materialprüfung (NDT) gewährleistet Sicherheit, Leistung und Qualität. Agfa liefert sowohl analoge als auch digitale Röntgen- und Ultraschallsysteme, mit deren Hilfe Strukturen und Toleranzen von Materialien geprüft werden, ohne sie dabei zu zerstören oder zu verformen. Sie werden vor allem in der Luftfahrt, in der Automobilindustrie sowie im Eisenbahnbau, in der Energiewirtschaft und im petrochemischen Sektor eingesetzt.

• Industrial Imaging

Der Geschäftsbereich Industrial Imaging ist in verschiedenen Bereichen tätig. Er bietet Lösungen für das Dokumentenmanagement auf Mikrofilm und auf digitalen Systemen. Das Portfolio von Industrial Imaging umfasst außerdem Hochsicherheits-Ausweisdokumente und verschiedene Filmtypen für den Kinomarkt sowie Halbfabrikate für Elektrolumineszenzleuchten und Displays.

Consumer Imaging

Das Angebot des Arbeitsgebiets Consumer Imaging umfasst fotografische Produkte für den Endverbraucher-Markt sowie Verbrauchsmaterialien und Geräte für Fotolabors. Agfa spielt eine zentrale Rolle bei Aufnahme, Entwicklung und Verarbeitung von Fotos und ist weltweit führend im Bereich der Hochleistungs-Printer für Foto-Großlabors sowie bei Private-Label-Filmen.

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionäre und Freunde unseres Unternehmens,

2002 stellte für unseren Konzern eine große Herausforderung dar. Die äußeren Umstände blieben schwierig, denn die Konjunkturlage verschlechterte sich weiter, insbesondere in Europa. Darüber hinaus beeinflusste die Abwertung des Dollars in der zweiten Jahreshälfte unsere Umsätze, von denen etwa ein Drittel in Dollar oder davon abhängigen Währungen erfolgt. Als Konsequenz sank der Gesamtumsatz um 4,6 Prozent.

Bei dieser allgemein schlechten Marktlage konnte Agfa bedeutende Fortschritte im Hinblick auf jeden einzelnen Finanzindikator verzeichnen. Die weitere Qualitätsverbesserung einiger unserer Produkte und Dienstleistungen und die positiven Auswirkungen des Horizon-Plans erklären diesen zufrieden stellenden Trend.

Das operative Ergebnis vor Restrukturisierungskosten stieg um rund 80 Prozent. Der Nettogewinn übertraf 190 Mio. Euro – ein nie zuvor erreichtes Ergebnis. Unser Ziel, das Umlaufvermögen bis Ende 2003 um 500 Mio. Euro zu senken, hatten wir bereits Mitte 2002 übertroffen. Zum Jahresende belief sich die Verminderung bei Vorräten und Forderungen auf 760 Mio. Euro, in den kommenden Jahren wird Agfa ihr Umlaufvermögen weiter vermindern. Parallel dazu nahm die Nettoverschuldung ab, die Bilanzstruktur konnte verbessert werden, und der Cashflow nahm bedeutend zu.

Auch in einem anderen Bereich erlebte Agfa große Veränderungen. Mitte 2002 verkaufte Bayer seinen 30%igen Anteil an den Agfa-Aktien. Trotz der zu diesem Zeitpunkt turbulenten Verhältnisse auf dem Aktienmarkt konnten die Aktien schnell und fast ohne Folgen für den Kurs platziert werden – ein Zeichen für das Vertrauen des Finanzmarktes in unsere Fähigkeit zu weiterer Leistungssteigerung. Wir dürfen vier neue Großaktionäre willkommen heißen: Highfields Capital Management aus Boston mit fast 10 Prozent unserer Aktien, Och-Ziff Capital Management und Fidelity Investments, beide mit Sitz in den USA und Großbritannien, die 8 bzw. 5 Prozent unseres Unternehmen besitzen, und die Deutsche Bank, die 4 Prozent hält.

Diese wichtige Veränderung in unserer Aktionärsstruktur wirkte sich auch auf die Zusammensetzung unseres Verwaltungsrats aus. Die Herren Kühn und Oels, beide für Bayer im Verwaltungsrat, traten im Juni zurück. Herr Müller, Vorstandsvorsitzender der Commerzbank, bat darum, bei der Hauptversammlung im April 2003 von seiner Verantwortung entbunden zu werden. Herr André Bergen schließlich, Finanzvorstand und Geschäftsführendes Mitglied im Verwaltungsrat, wird sich wichtigen neuen Aufgaben als Vorstandsvorsitzender der KBC Bank widmen.



Pol Bamelis

Ludo Verhoeven

Die Hauptversammlung wird aus diesem Grund um die Genehmigung für die Ernennung von vier neuen Verwaltungsratsmitgliedern gebeten: Marc Gedopt, der André Bergens Aufgabe übernehmen wird, Christian Leysen als Repräsentant von Gevaert sowie zwei weitere, unabhängige Mitglieder: Monte Haymon und John Buttrick. Unserem Verwaltungsrat werden also Belgier, Deutsche und Amerikaner angehören, ein Zeichen für die Internationalität von Agfa.

Blicken wir in die Zukunft, dann scheinen die wirtschaftlichen und politischen Perspektiven weiterhin durch zahlreiche Ungewissheiten beeinträchtigt. Eine fortgesetzte konjunkturelle Verschlechterung wird sicherlich auch Agfa belasten. Andererseits werden wir weiter unvermindert an der Umsetzung des Horizon-Plans arbeiten, der noch bis Ende 2003 läuft und auch künftig zu bedeutenden Einsparungen führen wird. Wir sind davon überzeugt, dass wir – auch in der Zeit nach Horizon – die Finanzkraft und die Qualität unseres Unternehmens weiter steigern können. Aus diesem Grund haben wir bereits mit einem neuen Programm zur Stimulation von Wachstum und für erhebliche Qualitätsverbesserungen begonnen.

Anfang 2003 haben wir bekannt gegeben, dass wir das Angebot von GE Aircraft Engines zur Übernahme unseres Geschäftsbereiches NDT angenommen haben. Damit werden wir in Zukunft über ein stärker fokussiertes Portfolio unserer Aktivitäten verfügen und in der Lage sein, unsere Strategie der Expansion verstärkt fortzuführen.

Wir wollen unser Vertrauen in die Zukunft unterstreichen und geben deshalb mit Freude bekannt, dass wir die Hauptversammlung um die Genehmigung zur Erhöhung der Bruttodividende von 23 auf 50 Eurocents pro Aktie bitten werden.

Pol Bamelis
Verwaltungsratsvorsitzender

Ludo Verhoeven
Vorstandsvorsitzender



Vorstand

(Stand 25. Februar 2003; von links nach rechts)

Jesper O. Möller, zuständig für den Geschäftsbereich Consumer Imaging, die Regionen Asia Pacific und Lateinamerika.

Albert Follens, zuständig für die Geschäftsbereiche Non-Destructive Testing und Industrial Imaging, für Intellectual Property, die Produktion Photochemie, Forschung und Entwicklung, Umweltschutz, Einkauf und Logistik.

André Bergen, Finanz- und Verwaltungsvorstand, zuständig für die Region Europa, für Finanzen, Recht, Personalwesen und Informationstechnik.

Ludo Verhoeven, Vorstandsvorsitzender; und zuständig für Unternehmenskommunikation, Process Office und Revision.

Marc Elsermans[†], zuständig für den Geschäftsbereich Graphic Systems.

John Glass, zuständig für den Geschäftsbereich HealthCare sowie die Region NAFTA.

() Marc Elsermans, hoch geschätzt von Kunden und Kollegen, verstarb unerwartet am 3. März 2003.

Lagebericht

Kursiv gedruckte Begriffe sind im Glossar auf Seite 92 erläutert.

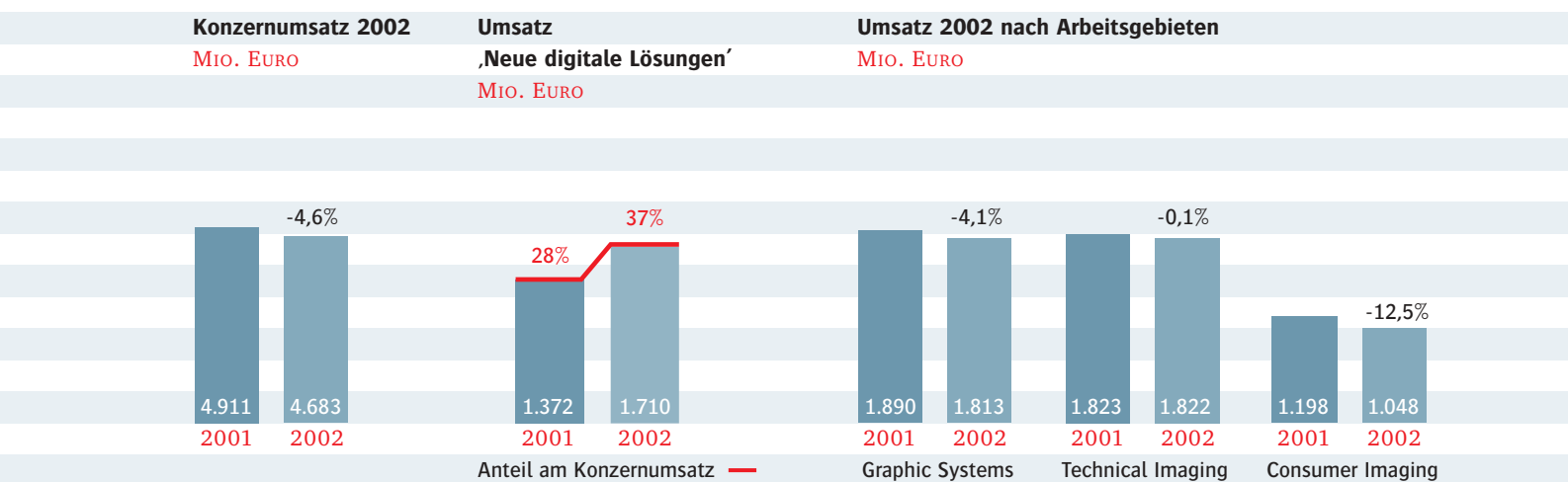
Das Jahr 2002 war für Agfa-Gevaert einerseits durch die weiterhin träge Weltwirtschaft und den schwachen Dollar gekennzeichnet, die den Umsatz beeinträchtigten, andererseits aber auch durch die große Verbesserung der Finanzleistung des Unternehmens. Sowohl das operative Ergebnis als auch der Nettogewinn stiegen beträchtlich, während das Umlaufvermögen und die Netto-Finanzverschuldung stark reduziert wurden. Auch der Netto-Cashflow blieb auf einem hohen Niveau. Die weitere Qualitätsverbesserung einiger Agfa-Produkte und -Dienstleistungen sowie die positiven Auswirkungen des Horizon-Plans sind die wichtigsten Gründe für diesen großen Erfolg.

2001 stellte Agfa den Horizon-Plan vor, der die Rentabilität des Unternehmens nachhaltig steigern, die notwendigen finanziellen Mittel zur Finanzierung des zukünftigen Wachstums freisetzen und Agfa zu einem transparenteren, effizienteren und flexibleren Unternehmen machen soll.

Das Programm läuft bis Ende 2003 und umfasst mehr als 100 Einzelprojekte sowohl in den verschiedenen Geschäftsbereichen als auch in der Verwaltung. Angestrebt sind Einsparungen von etwa 550 Mio. Euro pro Jahr ab 2004, unter anderem auch durch eine Personalreduktion um 4.000 Vollzeitäquivalente.

Ein solch umfangreiches Programm mit den zahlreichen Veränderungen bei Systemen und Workflows birgt während der Übergangsphase zwangsläufig Risiken. Auch Agfa war damit konfrontiert und führte zum Abschluss des Finanzjahres eine Reihe von Neubewertungen der Vorräte und Kosten durch. Dies, zusammen mit den Auswirkungen der Produktionsunterbrechungen am Ende des Jahres, der Einführung einer strengeren Politik im Hinblick auf Risikoversorge und einer technischen Neubewertung von Terminkontrakten bei Rohmaterialien, erklärt, warum die Ergebnisse des vierten Quartals 2002 hinter denen der vorherigen Quartale zurückblieben.

Als Konsequenz hat Agfa Maßnahmen ergriffen, um die Durchführung von Programmen im Bereich Rechnungswesen und Management Information Systems zu beschleunigen, so dass die Risiken gesenkt und die Prognosemöglichkeiten verbessert werden.



Obwohl die Ergebnisse des letzten Quartals die ausgezeichnete Leistung des restlichen Jahres ein wenig schmälern, ist Agfa davon überzeugt, dass die positiven Erwartungen an den Horizon-Plan vollständig erfüllt werden und dass Finanzleistung und Qualität des Unternehmens auch 2003 weiter verbessert werden.

Anfang 2003 gab Agfa bekannt, sie werde das Kaufangebot von GE Aircraft Engines (General Electric Company, USA) für den Geschäftsbereich Non-Destructive Testing zu einem Preis von 405 Mio. Euro annehmen. Obwohl Agfa diesen Geschäftsbereich nicht zum Kauf angeboten hatte, überzeugten der gebotene Preis sowie GEs Engagement für die Weiterentwicklung des Geschäfts, die Kunden und die Beschäftigten. Die Transaktion wird abgeschlossen, sobald die Genehmigung der Kartellbehörden vorliegt.

Umsatz

Agfas Umsatz ging 2002 um 4,6 Prozent zurück. Ohne die Umsätze der Anfang 2002 eingestellten Bereiche Digitalkameras und Scanner (CDI) beläuft sich der Umsatzrückgang auf lediglich 2,8 Prozent.

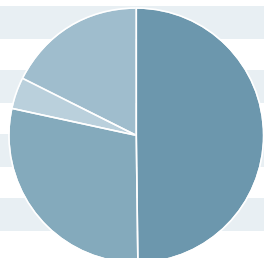
Die wichtigsten Gründe für diesen Rückgang waren die anhaltende globale Konjunkturschwäche im Jahr 2002 und die Stärke des Euro, vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2002.

Die Verlagerung hin zum digitalen Imaging setzte sich fort. 2002 stieg der Umsatz von Agfas „Neuen digitalen Lösungen“ erneut um 24,7 Prozent.

Der Umsatz von Technical Imaging belief sich 2002 auf 1.822 Mio. Euro und entsprach so fast dem Niveau von 2001. Graphic Systems (-4,1 Prozent) und Consumer Imaging (-12,5 Prozent mit CDI und -5,2 Prozent ohne CDI) verzeichneten größere Rückgänge, da diese Bereiche empfindlicher auf Konjunkturschwankungen reagieren. Der Anteil von Technical Imaging am Konzernumsatz wuchs von 37,1 Prozent im Jahr 2001 auf 38,9 Prozent im Jahr 2002 und überschritt damit erstmals den von Graphic Systems, der sich Ende 2002 auf 38,7 Prozent belief (2001: 38,5 Prozent). Consumer Imaging zeichnete 2002 für 22,4 Prozent des Konzernumsatzes (2001: 24,4 Prozent).

Anteil am Konzernumsatz 2002

NACH REGIONEN



Europa: 49,8% (2001: 50,3%)

NAFTA: 28,6% (2001: 28,4%)

Lateinamerika: 4,0% (2001: 4,7%)

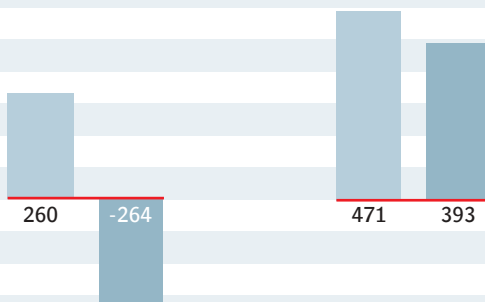
Asien/Ozeanien/Afrika: 17,6% (2001: 16,6%)

Operatives Ergebnis vor und nach Restrukturierung

MIO. EURO

2001

2002



Operatives Ergebnis vor Restrukturierung

Operatives Ergebnis nach Restrukturierung

Der Anteil der Regionen am Konzernumsatz blieb nahezu stabil.

Lediglich der Umsatz in Lateinamerika (4 Prozent des Gesamtumsatzes) fiel stark um 19,1 Prozent, eine Folge der allgemein schlechten Wirtschaftslage in dieser Region, verbunden mit einem negativen Wechselkurs-Einfluss.

Trotz des Währungstrends rutschte der Umsatz in Europa um 5,6 Prozent ab und übertrifft somit den Rückgang von 3,9 Prozent in der NAFTA-Region. Dies lässt sich auf die guten Umsätze von Consumer Imaging in Nordamerika zurückführen; der europäische Fotomarkt hingegen wurde insbesondere durch den Reiserückgang und verkürzte Urlaube beeinträchtigt. Die Umsätze im Rest der Welt stiegen um 1,1 Prozent und erreichten insgesamt 17,6 Prozent.

Ergebnis

Agfa konnte ihre Produktivität im Jahr 2002 erheblich steigern.

Die Brutto-Gewinnspanne erhöhte sich deutlich von 36,5 Prozent im Jahr 2001 auf 42,2 Prozent im Jahr 2002, während die Kosten für den Vertrieb und die allgemeine Verwaltung um 7,9 Prozent reduziert werden konnten.

Das operative Ergebnis vor Restrukturierung und einmaligem Aufwand/Ertrag verzeichnete folglich einen steilen Anstieg von 260 Mio. Euro im Jahr 2001 auf 471 Mio. Euro im Jahr 2002. Die Umsatzrendite stieg 2002 auf 10,1 Prozent (Vorjahr: 5,3 Prozent). Die mit dem Horizon-Plan verbundenen Restrukturierungskosten beliefen sich auf 550 Mio. Euro. Davon wurden 440 Mio. Euro bereits 2001 verbucht, die restlichen 110 Mio. Euro erst 2002.

Im Laufe des Jahres 2002 wurden zusätzliche 6 Mio. Euro Restrukturierungskosten für Projekte außerhalb des Horizon-Plans verbucht. Der Verkauf von Grundeigentum erbrachte einmalige Einnahmen in Höhe von insgesamt 38 Mio. Euro.

Das operative Ergebnis nach Restrukturierungskosten und einmaligem Aufwand/Ertrag belief sich auf 393 Mio. Euro (Vorjahr: -264 Mio. Euro).

Kennzahlen Bilanz			Umlaufvermögen		Umlaufvermögen	
MIO. EURO	2002	2001	Vorräte		Forderungen	
			MIO. EURO		MIO. EURO	
Anlagevermögen	1.174	1.233				
Vorräte	948	1.055				
Forderungen aus			123	128	84	
Lieferungen/Leistungen	959	1.125				75
Sonstiges Umlaufvermögen	635	581				
Zahlungsmittel	145	224				
Rechnungsabgrenzungsposten						
und latente Steuern	298	309				
			1.055	948	1.125	959
Summe Aktiva	4.159	4.527	2001	2002	2001	2002
			— Vorräte in Tagen		— Forderungen in Tagen	

Die Reduzierung der Netto-Finanzverschuldung, die Hand in Hand mit der Ergebnisverbesserung und der Reduzierung des Umlaufvermögens lief, führte zusätzlich zu geringeren Finanzierungskosten. Das Finanzergebnis stieg folglich von minus 120 Mio. Euro auf minus 97 Mio. Euro, das Ergebnis vor Steuern stieg auf 296 Mio. Euro.

Nach Steuern und unter Einbeziehung von Minderheitsbeteiligungen und assoziierten Unternehmen wurde 2002 ein Nettoergebnis von 194 Mio. Euro erreicht (Vorjahr: -288 Mio. Euro).

Horizon auf Plan

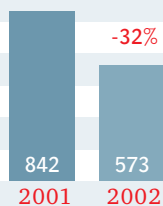
Eines der größeren Horizon-Projekte, das 2002 durchgeführt wurde, betraf die Straffung von Agfas fragmentierter Druckplattenherstellung. Das Projekt soll dazu führen, dass sich die verschiedenen europäischen Produktionsstätten auf jeweils genau definierte Produktlinien oder geografische Bereiche spezialisieren. Hierzu gehört auch die Verlegung der gesamten *Lithostar*-Druckplattenproduktion von Wiesbaden (Deutschland) nach Pont-à-Marcq (Frankreich), ein Schritt, der 2002 bereits in Teilbereichen abgeschlossen wurde.

Ein anderes wichtiges Projekt betrifft die Konsolidierung von Agfas weltweiten Produktionsstätten für medizinischen Röntgenfilm. In ihr spiegeln sich die Verlagerung des Marktes von medizinischen Film-Systemen hin zu trockenen *Hardcopy*-Systemen sowie die Notwendigkeit, die Effizienz in der Produktion weltweit zu erhöhen. Im Rahmen der Maßnahmen wurde Ende 2002 die Produktion in Brevard, North Carolina, geschlossen.

Zu den Zielen des Horizon-Plans gehört auch die Vereinfachung des komplexen Güter- und Rechnungsflusses von Agfa. Durch die Einrichtung einer zentralen Fakturierung in Europa und die Direktbelieferung der Kunden ab Werk verkürzen diese Maßnahmen die Wege zum Kunden und tragen so zu Effizienz und Kostensenkung bei. Das Modell wurde im April 2002 in Dänemark eingeführt und ist mittlerweile in den Benelux-Staaten, Großbritannien, Skandinavien und Italien im Einsatz. Der Rest von Europa wird 2003 folgen.

Netto Finanzschulden

Mio. Euro



Im Geschäftsbereich Graphic Systems wurde zur Steigerung der Vertriebseffizienz das Apollo-Projekt gestartet. Ausgehend von einer verbesserten Kundensegmentierung wurde ein stärker auf das Vertriebsziel ausgerichteter Ansatz entwickelt. Allein in der Region Europa führte dies schon zu einer bedeutenden Rentabilitätssteigerung. Ähnliche Projekte sollen deswegen in anderen Regionen und anderen Geschäftsbereichen durchgeführt werden.

Bilanz

Ende 2002 betrug die Summe der Aktiva 4.159 Mio. Euro, im Vorjahr waren es 4.527 Mio. Euro.

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen nahm um 4,8 Prozent ab und belief sich auf 1.174 Mio. Euro. Die immateriellen Vermögenswerte stiegen stark um 53 Mio. Euro. Grund hierfür war der Erwerb von Mitra zu Beginn des Jahres. Als Ergebnis der Dollarabwertung und des Verkaufs von Grundstücken nahm der Wert von Grundeigentum, Anlagen und Ausrüstung andererseits um 108 Mio. Euro ab.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen belief sich auf 2.717 Mio. Euro, wobei der Rückgang um 289 Mio. auf die erfolgreichen Bemühungen zur Reduzierung von Forderungen und Vorräten zurückzuführen ist.

Mit der Reduzierung ihres Umlaufvermögens um insgesamt 500 Mio. Euro bis Ende 2003 hatte sich Agfa ein ehrgeiziges Ziel gesteckt. Nach den Fortschritten bereits im Jahr 2001 konnte der Konzern dieses Ziel schon Ende Juni 2002 übertreffen. Deswegen hatte Agfa das Ziel höher gesteckt und strebte eine Verminderung des Umlaufvermögens um insgesamt 750 Mio. Euro im Vergleich zum Referenzzeitraum Mitte 2001 an.

Ende 2002 wurde auch dieses Ziel überschritten, zum Teil aufgrund der Abwertung des Dollars. Die Vorräte beliefen sich auf 948 Mio. Euro, entsprechend einer Abnahme um 107 Mio. Euro im Vergleich zu Ende 2001.

Die Forderungen sanken erneut um 166 Mio. im Vergleich zu Ende 2001 und belaufen sich nun auf 959 Mio. Euro.

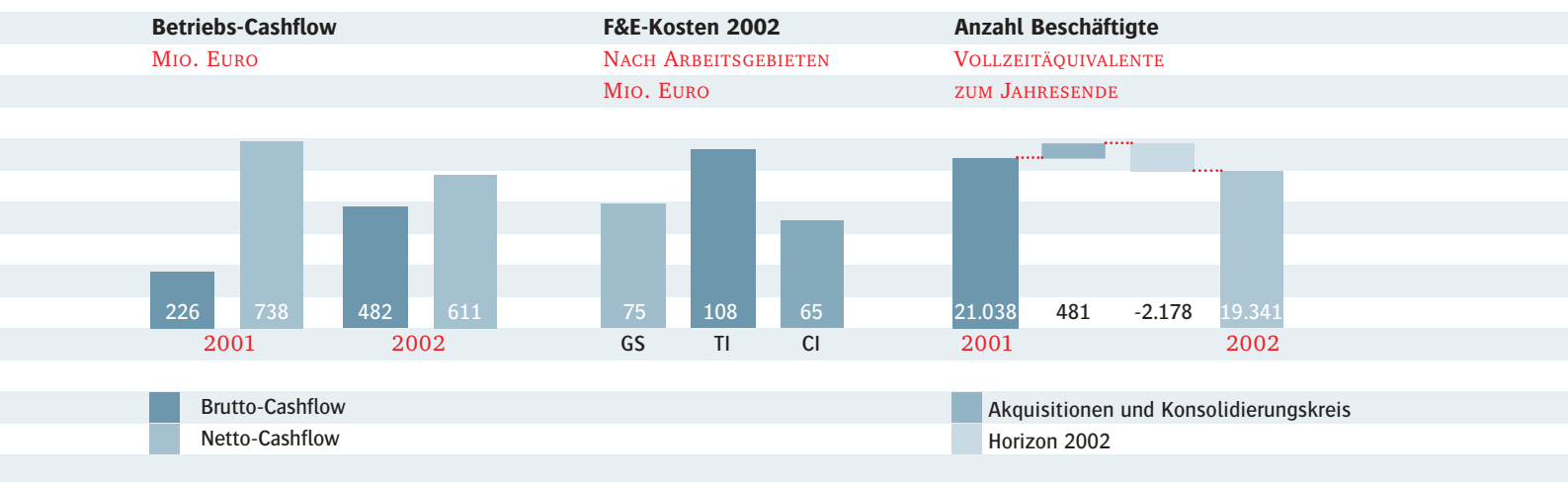
Seit Juni 2001 konnte die Summe aus Vorräten und Forderungen um insgesamt 760 Mio. Euro verringert werden.

Finanzschulden

Dank der starken Verbesserung beim operativen Ergebnis und des bedeutenden Abbaus beim Umlaufvermögen konnte die Netto-Finanzverschuldung um 269 Mio. Euro auf 573 Mio. Euro zum Ende des Jahres zurückgebracht werden.

Eigenkapital

Ende 2002 belief sich das Eigenkapital auf 1.383 Mio. Euro (2001: 1.267).



Zusammenfassung der Finanzierungsrechnung

Der Brutto-Cashflow liegt bei 482 Mio. Euro. Der Netto-Cashflow, der auch die Veränderungen beim Umlaufvermögen berücksichtigt, steht bei 611 Mio. 2001 waren es 226 Mio. bzw. 738 Mio. Euro.

Investitionen

2002 gab Agfa 220 Mio. Euro für Akquisitionen aus. Der größte Teil hiervon betrifft Mitra, einen führenden Hersteller von Systemen für Bildverarbeitung und Informationsmanagement im Bereich HealthCare, der Anfang Januar übernommen worden war. Mitra arbeitet bereits seit vielen Jahren mit Agfa im Bereich medizinischer PACS-Netzwerke zusammen. Im Oktober übernahm Agfa auch die verbleibenden 7,1 Prozent von Mitra vom Mitarbeiter-Treuhandfonds.

Darüber hinaus erhöhte Agfa ihre Minderheitsbeteiligung an MediVision von 8 auf 19,5 Prozent. Agfa und MediVision entwickeln gemeinsam ein integriertes digitales PACS-System für die Augenheilkunde.

Sowohl Mitra als auch MediVision verfügen über exzellentes Know-how bei digitalen Technologien und passen ausgezeichnet zu Agfas Wachstumsstrategie für das digitale Imaging.

Im Februar 2002 gründeten Agfa und das internationale Anlagekonsortium DigiPlast Holdings ein Joint Venture mit der Bezeichnung Digiplast N.V., an dem Agfa einen Anteil von 20 Prozent hält. Das Joint Venture wird sich auf die Vermarktung von Beschichtungen für die digitale Belichtung von Plastikfolien konzentrieren, die in einer Vielzahl von Industriebereichen wie zum Beispiel für Möbel, Spielzeug, Elektro-Haushaltsgeräte, Popup-Displays und Flachbildschirme Anwendung finden.

In Forschung, Entwicklung und Anwendungstechnologie investierte Agfa 248 Mio. Euro (5,3 Prozent des Konzernumsatzes). Hiervon entfielen 44 Prozent auf das Arbeitsgebiet Technical Imaging, 30 Prozent auf Graphic Systems und 26 Prozent auf Consumer Imaging.

Noch 1996 flossen mehr als 60 Prozent der Forschungsausgaben in die Entwicklung von Verbrauchsmaterialien gegenüber 40 Prozent für die Entwicklung von Geräten und Software. 2002 haben sich diese Verhältnisse umgedreht: 64 Prozent der Gesamtausgaben betrafen nun Geräte und Software und belegen damit die Verlagerung des Schwerpunkts auf das digitale Imaging. HealthCare konzentrierte sich auf Imaging- und Informationsmanagement-Software, Kliniknetzwerke, „trockene“ und umweltfreundlichere *Hardcopy*-Systeme und die *Computed Radiography*. Die F&E-Ausgaben im Arbeitsbereich Consumer Imaging konzentrierten sich auf digitale *Minilabs* und die Entwicklung digitaler *Wholesale Finishing*-Systeme, deren Prototyp bei der „Photokina“ in Köln großes Interesse weckte. Das Hauptaugenmerk bei Graphic Systems galt *Plattenbelichtern* und digitalen *Druckplatten* sowie *Workflow Software* und digitalen *Proofing*-Systemen. Um die Nachfrage nach digitalen Druckplatten befriedigen zu können, die sich im sonst insgesamt schwachen grafischen Markt noch steigerte, investierte Agfa zusätzlich in eine neue Produktionseinheit in Wuxi (China), speziell für den Bedarf des asiatischen Marktes. In der zweiten Jahreshälfte von 2003, nach Inbetriebnahme der Anlage, wird Agfa in der Lage sein, den Markt wieder mit voller Kraft anzugehen.

Personalentwicklung

Ende 2002 beschäftigte Agfa insgesamt 19.341 Mitarbeiter (in Vollzeit umgerechnet) gegenüber 21.038 Ende 2001. Diese Zahl resultiert einerseits aus Änderungen im Konsolidierungskreis sowie aus Akquisitionen, andererseits aus einem Personalabbau von 2.178 Mitarbeitern im Rahmen des Horizon-Plans. Dieser Plan hat einen Nettopersonalabbau unter Berücksichtigung der Mitarbeiter aus Akquisitionen von ca. 4.000 Mitarbeitern (in Vollzeitäquivalenten) bis Ende 2003 im Vergleich zu Juni 2001 zum Ziel. Bis jetzt haben bereits 2.911 Mitarbeiter (in Vollzeitäquivalenten) das Unternehmen verlassen.

Weit reichende Restrukturierungspläne wie Horizon erzeugen stets Ungewissheit und bringen einige Änderungen für die Mitarbeiter mit sich. Agfa möchte allen Mitarbeitern aufrichtig dafür danken, dass sie den Veränderungsprozess unterstützt und gefördert haben, anstatt sich ihm einfach nur zu unterwerfen. Die bedeutende Verbesserung der Ergebnisse 2002 zeigt, dass sich die Bemühungen jetzt schon auszahlen. Das Unternehmen ist davon überzeugt, dass es auch künftig alle Mitarbeiter zum Einsatz bei der erfolgreichen Bewältigung der Veränderungen im Imaging-Markt bewegen kann. Geeignete Schulungen sollen ihnen dabei helfen, den Schritt zur Digitalisierung zu meistern.

Ausblick 2003

Ein Vielzahl von Unwägbarkeiten beeinträchtigt nach wie vor den Blick auf die wirtschaftlichen und politischen Perspektiven. Im Hinblick auf diese Rahmenbedingungen, die sich vollständig der Kontrolle Agfas entziehen, wäre es unklug, genaue Prognosen für 2003 abzugeben. Unabhängig davon wird Agfa jedoch weiterhin von den positiven Auswirkungen des Horizon-Plans profitieren, der erneut bedeutende Einsparungen mit sich bringen wird.



” Die Arbeit mit Quebecor am Delano-Projekt war eine erstaunlich lohnende Erfahrung für beide Seiten. Wir wissen, dass wir im Begriff sind, gemeinsam die Werkzeuge für die grafische Industrie des 21. Jahrhunderts zu formen. Von einer Händler-Kunden-Beziehung führte uns dies zu einer Partnerschaft mit wirklicher Kundennähe. “

Martin Dubois,
Senior Account Manager, Kanada

Graphic Systems

Das Arbeitsgebiet Graphic Systems erzielte 2002 einen Umsatz von 1.813 Mio. Euro und trug damit 38,7 Prozent zum Gesamtumsatz der Gruppe bei. Der Umsatz sank um 4,1 Prozent im Vergleich zu 2001 und reflektiert so die kontinuierliche Schwäche der weltweiten Zeitungs- und Druckindustrie. Das operative Ergebnis vor Restrukturierung und einmaligem Aufwand/Ertrag konnte dank der verbesserten operativen Effizienz und der positiven Auswirkung des Horizon-Restrukturierungsplans um 88 Prozent auf 150 Mio. Euro verbessert werden.

Agfa ist die Nummer Eins im *Druckvorstufenmarkt* und weltweit das einzige Unternehmen mit einem Angebot aus Verbrauchsmaterialien (*grafischer Film* und *Druckplatten*) sowie Hard- und Software für Akzidenz-, Zeitungs- und Verpackungsdruckereien. Agfa bietet umfangreiche Integrationslösungen für *Computer-to-Film*- und *Computer-to-Plate*-Systeme, einschließlich digitaler Proofing-Systeme und *großformatiger Druckverfahren*, Software für das *Workflow Management* und die Projektautomatisierung. Agfa verfügt daneben über grafische Spezialfilme für industrielle Anwendung wie Luftaufnahmen, Sieb- und Flexodruck sowie *Phototooling-Film* für die Herstellung von Leiterplatten.

Die trübe Konjunkturlage des Jahres 2002 war durch eine schwache Nachfrage sowohl bei Investitions- als auch bei Verbrauchsgütern gekennzeichnet. Die Verlagerung von *Computer-to-Film*- auf *Computer-to-Plate*-Systeme setzt sich jedoch weiterhin mit hoher Geschwindigkeit fort. Agfa schätzt, dass mehr als 20 Prozent des Marktes den Wechsel hin zu *Computer-to-Plate*-Systemen bereits hinter sich haben, und geht davon aus, dass sich dieser Trend in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Die Druck- und Zeitungsbranche durchlebt eine einzigartige technologische Revolution, bei der die Inhalte nun fast ausschließlich digital erzeugt und reproduziert werden.

Kennzahlen Graphic Systems

Mio. EURO

	2002	2001	VERÄNDERUNG
Umsatz	1.813	1.890	-4,1%
Operatives Ergebnis vor Restrukturierung*	149,9	79,7	188,1%
Umsatzrendite vor Restrukturierung*	8,3%	4,2%	
Operatives Ergebnis nach Restrukturierung*	126,3	-55,6	327,2%
Umsatzrendite nach Restrukturierung*	7,0%	-2,9%	

(*) einschließlich einmaligem Aufwand/Ertrag

Eines der schneller wachsenden Marktsegmente der Druckindustrie ist der Zeitungsmarkt. Mit der verstärkten Umstellung der Zeitungen auf Farbdruck, der die Menge der Verbrauchsmaterialien für die Druckvorstufe vervierfacht (eine Druckplatte für jede Farbe), steigt auch die Nachfrage nach grafischem Film und Druckplatten. Agfa hat sich gut in diesem Markt positioniert und ihre Kundenbasis dank der Ende 2001 erfolgten Übernahme von Autologic, einem kalifornischen Hersteller von Computer-to-Plate-Systemen und Software für die Automatisierung der Druckvorstufe im Zeitungssektor, noch weiter ausbauen können. Zur Steigerung der Kosteneffizienz wurde Autologic 2002 in die Produktionsstätte in Wilmington (USA) integriert.

Die digitale Zukunft

Die Verlagerung auf das Computer-to-Plate-Verfahren wie auch der Rückgang der Konjunktur beeinträchtigten den Umsatz in den analogen Produktfamilien (Filme, analoge *Belichtungssysteme* und analoge Platten) erheblich. Trotz dieser schwierigen Marktlage gelang es Agfa, den Marktanteil bei grafischem Film weiter auszubauen.

Im rasch wachsenden Computer-to-Plate-Sektor steigerte Agfa ihren Umsatz um mehr als 30 Prozent. Agfas komplettes Portfolio aus *Thermo-Druckplattensystemen* und Systemen für die *Belichtung mit sichtbarem Licht* bietet jedem Kunden die Lösung, die seinen speziellen Anforderungen am besten entspricht.

Um der starken Nachfrage nach digitalen Druckplatten zu begegnen, ergriff Agfa verschiedene Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Produktionskapazität. Dazu gehörte auch die Entscheidung, in ein Werk für die Produktion von Druckplatten in Wuxi (China) zu investieren. Es ist auf den rasch wachsenden asiatischen Markt ausgerichtet und wird in der zweiten Hälfte 2003 in Produktion gehen.

Im Sinne einer größeren Kosteneffizienz straffte Agfa ihre fragmentierte Druckplattenproduktion in Europa im Rahmen des Horizon-Restrukturierungsplans.

Das Werk in Wiesbaden (Deutschland), das derzeit rund die Hälfte der analogen und digitalen Druckplatten von Agfa produziert, übernimmt die analoge Plattenproduktion für den europäischen Markt vom Standort in Leeds (Großbritannien). Die dort befindliche Fertigungsanlage wurde bereits stillgelegt.

Im Gegenzug wird Leeds künftig alle Substrate für den rasch wachsenden Markt der *Lithostar*-Druckplatten herstellen. Das dritte „Center of Excellence“ der Produktion in Pont- -Marcq (Frankreich) wird sich auf die Beschichtung und Endfertigung der Lithostar-Druckplatten konzentrieren.

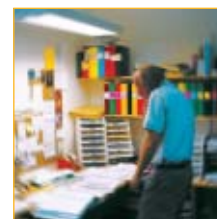


„Zusammen mit Kollegen vom Headquarter arbeitet mein Technikerteam sehr hart daran, das Werk in Wuxi aufzubauen und in Betrieb zu nehmen. Ich bin davon überzeugt, dass die Produkte dieses Werks die Position von Agfa im asiatisch-pazifischen Raum stärken werden.“

Ma Liming,
Engineering Manager, China



1 |



3 |

Im Computer-to-Plate-Bereich war Agfas Palladio-Plattenbelichter 2002 sehr erfolgreich. Er bietet kleinen bis mittelgroßen Druckereien eine automatisierte Computer-to-Plate-Lösung zu einem erschwinglichen Preis, so dass der Umschwung auch hier schneller und weniger risikobehaftet stattfinden kann. Seit seiner Einführung zu Beginn des Jahres wurden mehr als 200 Einheiten verkauft, so dass Agfas Position im 4-up-Markt gestärkt werden konnte.

Im Jahr 2002 stellte Agfa darüber hinaus Polaris X vor, eine neue Generation von Plattenbelichtern für den Zeitungssektor. Diese Einführung bedeutet den Durchbruch der Violettlasertechnologie im Zeitungsmarkt und gewährleistet hohe Produktivität bei niedrigen Kosten. Mehr als 500 Systeme der Polaris-Familie wurden bereits installiert.

Mit Xcalibur 45, einem 8-up Hochgeschwindigkeits-Thermoplattenbelichter, führte Agfa als erster Hersteller die Grating Light Valve-Technologie auf dem Markt ein. Die GLV-Technik war ursprünglich für hochauflösende digitale Kinofilme oder großformatige Displays entwickelt worden. Zu ihren Vorteilen gehören die einfache Bedienung und die verlängerte Lebensdauer des Lasers.

Im digitalen Inkjet-Proofing-Segment erweiterte Agfa ihre Produktpalette mit dem Sherpa 24M, einem vollständig digitalen Kontraktproofing-System (Hardware, Software und Papier) für kleine und mittelgroße Druckereien und mit leistungsstarken Software-Tools zur Gewährleistung gleich bleibender Farbqualität.

Workflow- und Projektmanagement

Die Verlagerung von analogen zu digitalen Systemen wird durch den Trend hin zu kleineren und zielgerichteteren Druckauflagen beschleunigt, zum Beispiel für Direktmailings oder regionale Publikationen. All diese unterschiedlichen Auflagen führen zu mehr Arbeit in der Druckvorstufe, so dass die Automatisierung des Druckvorstufen-Workflows für die Druckereien von größter Bedeutung ist. Agfa hat sich ideal positioniert, um der Automatisierungsnachfrage mit ihrem Softwareangebot für Workflow Management und Print Projektmanagement-Software für Akzidenz- und Verpackungsdruckereien sowie auch für Zeitungen nachzukommen. Agfas Workflow-Lösungen bedeuten schnellere Systeme, höhere Qualität und größere Kosteneffizienz für den Kunden. Sie stellen außerdem sicher, dass die Erzeugnisse der Druckvorstufe sofort auch für andere Kommunikationsmedien wie zum Beispiel Multimedia-CDs oder das Internet verwendet werden können.

2 |



- 1 | Der Kontraktabzug stellt eine ‚Vorschau‘ dessen dar, was die Druckmaschine liefern wird. Drucker und Kunden unterzeichnen diesen Abzug als verbindlichen Vertrag. Agfas Know-how im Hinblick auf das Management von Farbqualität und Zuverlässigkeit macht den Sherpa 24M zum verlässlichsten System für digitale Kontraktabzüge.
- 2 | Agfas Plattenbelichter waren 2002 sehr erfolgreich. Der Palladio erlaubt den kleinen und mittelgroßen Druckereien einen erschwinglichen, risikoarmen Übergang zur Computer-to-Plate-Technologie, während der Polaris X dank seiner Violettlasertechnologie für den Zeitungsdrucker mehr Effizienz bringt.
- 3 | Die erste Installation des Delano-Systems in Produktionsumgebung ist für die erste Hälfte 2003 geplant. Delano ist ein internetbasiertes Kommunikationssystem für das Projektmanagement in der grafischen Industrie.



Das Seybold Bulletin, der führende elektronische Newsletter für die grafische Industrie, beschreibt Agfas ApogeeX, die neueste Generation PDF-basierter Workflow-Lösungen, als „ein einheitliches, einfach zu verwendendes und leistungsstarkes System“. Weiter heißt es: „Agfa hat beeindruckende Arbeit geleistet und (...) ein für die Mitbewerber nur schwer zu erreichendes Ziel gesetzt.“ Agfa verfügt bereits über eine Basis von 13.000 installierten Apogee Workflow Automation-Lizenzen.

Die amerikanische Tageszeitung USA Today entschied sich für Agfas APS Content Management System, ein leistungsstarkes digitales System zur automatischen Archivierung aller Daten aus Publikationen (Anzeigen, Bilder und Artikel). Ins Jahr 2002 fiel auch der Beginn einer Partnerschaft von Agfa mit der kanadischen Firma Quebecor World, dem weltweit größten Printmedien-Service-Unternehmen, mit der Absicht, Delano, ein web-basiertes System für Zusammenarbeit, Kommunikation und Projektmanagement in der grafischen Industrie zu entwickeln und zu implementieren. Die ersten Produktinstallationen werden für die erste Jahreshälfte 2003 erwartet.

Anpassen der Vertriebs- und Serviceorganisation

Agfa geht den Markt mit umfassenden und integrierten Gesamtlösungen an, die auf die besonderen Ansprüche ihrer Kunden ausgerichtet sind. Ihre hoch entwickelte weltweite Vertriebs- und Serviceorganisation übernimmt immer mehr die Beraterfunktion und hilft Druckunternehmen beim Wechsel hin zu Computer-to-Plate-Systemen sowie der Schaffung eines unternehmensweiten digitalen Produktionsflusses.

Um Vertriebseffizienz und Kundenzufriedenheit zu steigern, setzte Agfa 2002 das Apollo-Projekt fort. Ansatzpunkte dabei sind eine verbesserte Kundensegmentierung und eine höhere Zielorientierung im Vertrieb. Dieses Projekt ist in Europa bereits angelaufen und wird 2003 auch in Amerika und Asien implementiert werden.



” Wir müssen unsere Kunden nicht überreden, damit sie zur Agfa-Technologie wechseln. Wir bemerken es immer wieder: unsere außergewöhnliche Bildqualität und die Effizienz unseres IMPAX-Systems machen den Unterschied aus. “

*Joe Gauci,
Sales and Marketing Manager Informatics, Australien*

Technical Imaging

Das Arbeitsgebiet Technical Imaging mit HealthCare, Non-Destructive Testing sowie Industrial Imaging steuerte im Berichtsjahr 38,9 Prozent zum Konzernumsatz bei (Vorjahr 37,1 Prozent). Umsatz und Ergebnis von Technical Imaging werden größtenteils durch HealthCare bestimmt, den bei weitem dominierenden Geschäftsbereich dieses Arbeitsgebietes.

HealthCare

Der Geschäftsbereich HealthCare konnte 2002 einen Umsatz von 1.491 Mio. Euro verzeichnen (2001: 1.498 Mio. Euro). Die Stärke des Euro gegenüber dem Dollar ist für diesen leichten Rückgang verantwortlich, da 43 Prozent der HealthCare-Umsätze in der NAFTA-Region erzielt werden. Auch 2002 setzte sich die Digitalisierung unvermindert fort: der Umsatz bei Röntgenfilmen fiel, die digitalen Systeme erfuhren einen starken Aufschwung.

Die Rentabilität des Bereichs HealthCare konnte 2002 bedeutend gesteigert werden.

Die Umsatzrendite vor Restrukturierungskosten stieg von 10,3 Prozent im Jahr 2001 auf 17,2 Prozent im Jahr 2002.

Agfa will im Gesundheitssektor weltweit führender Anbieter analoger und digitaler medizinischer Abbildungsverfahren und von Krankenhausnetzwerken werden. Hierzu wurde eine zweigleisige Strategie implementiert. Einerseits verwendet Agfa ihre Erfahrungen im Bereich der Radiologie zur Penetration anderer Bereiche der medizinischen Bildverarbeitung, unter anderem der Kardiologie, Augenheilkunde und Frauenheilkunde. Andererseits konzentriert sich der Konzern auf den stark wachsenden Markt für Klinikinformationssysteme, in dem Agfa primär mit ihren PACS-Netzwerken (PACS: Bildarchivierungs- & Kommunikationssysteme) und damit verbundenen Informationssystemen vertreten ist.

Kennzahlen Technical Imaging

Mio. EURO

	2002	2001	VERÄNDERUNG
Umsatz	1.822	1.823	-0,1%
Operatives Ergebnis vor Restrukturierung*	289,9	192,8	50,4%
Umsatzrendite vor Restrukturierung*	15,9%	10,6%	
Operatives Ergebnis nach Restrukturierung*	250,4	-108,4	331,0%
Umsatzrendite nach Restrukturierung*	7,0%	-5,9%	

* einschließlich einmaligem Aufwand/Ertrag

Diese zweigleisige Strategie spiegelt sich in einer Umstrukturierung des Bereichs HealthCare in zwei Geschäftsfelder: Imaging und Informatics. Sie werden von einem einzigen Vertriebs- und Service-Team unterstützt, was Agfa erlaubt, Kliniken beim Wechsel von analogen zu digitalen Anwendungen zu begleiten und zu unterstützen.

Im Hinblick auf die Wachstumsstrategie bemüht sich Agfa um die Erweiterung von Know-how und Produktpalette mittels strategischer Übernahmen und Allianzen.

Zu Beginn des Jahres 2002 wurde das kanadische Unternehmen Mitra erworben, einer der weltweit wichtigsten Anbieter für Imaging- und Informationsmanagementsysteme auf dem Gesundheitssektor. Agfa arbeitet bereits seit vielen Jahren eng mit Mitra zusammen, was maßgeblich zu der Entwicklung und dem Erfolg von IMPAX – Agfas digitalem PACS-Portfolio - beigetragen hat.

Diese Wachstums- und Übernahmestrategie haben die unabhängigen Analysten Frost & Sullivan gewürdigt, als sie Agfa den Frost & Sullivan Market Engineering Award für ihre Wachstumsstrategie in Europa und für Merger & Acquisition Strategy in den USA verliehen. Neben der Integration von Mitra wurden auch die strategischen Akquisitionen und Kooperationen der letzten zwei Jahre berücksichtigt (Quadrat in 2002, Talk Technology und MediVision Medical Imaging in 2001).

Systeme für die Röntgenabteilung

Die Röntgenabteilungen der Kliniken sind Agfas traditionelle Zielgruppe im Gesundheitssektor. Heute bietet Agfa eine vollständige Palette analoger und digitaler Röntgensysteme, *Hardcopy-Printer* und damit verbundener Verbrauchsmaterialien an. Diese Hardcopy-Systeme werden nicht ausschließlich zum Ausdruck digitaler Röntgenbilder aus der *Computed Radiography* (CR) verwendet. Sie ermöglichen auch den Ausdruck von Bildern von *MRI*- und *CT*-Scannern auf qualitativ hochwertigem Material. Agfas Printer bieten also den Vorteil, dass sie mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Systemen unterschiedlicher Hersteller kompatibel sind.

2002 brachte Agfa ihren neuen „trockenen“ Hardcopy-Digitaldrucker auf den Markt, den DRYSTAR 4500. Die Einführung des DRYSTAR 5500 ist für 2003 geplant. Dieser hochauflösende Drucker mit hohem Durchsatz erzeugt diagnostische Bilder in sehr hoher Qualität, kann verschiedene Formate verarbeiten und ist mit einer breiten Palette an medizinischen Belichtern kompatibel.

Ende 2002 unterzeichnete Agfa eine Vereinbarung mit Siemens Medical Solutions. Agfa wird Siemens mit Systemen für die Computed Radiography, „trockenen“ Hardcopy-Druckern und Systeme zur Filmverarbeitung beliefern, die dann unter deren eigenem Markennamen vermarktet werden. Darüber hinaus hat Agfa eine Vereinbarung mit GE Medical Systems über die Belieferung mit Systemen für die Computed Radiography auf weitere drei Jahre verlängert. Auf diese Weise wird Agfas Portfolio einer großen Anzahl neuer Kunden weltweit zugeführt.



”

Wir sind nun in der Lage, die Kliniksoftware von Mitra vollständig in unsere medizinischen Belichtungssysteme zu integrieren. So trägt meine tägliche Arbeit letztendlich zu einer besseren Gesundheitsfürsorge weltweit bei. “

Darbie Woodruff,
Senior Applications Specialist, USA



1 |

Systeme für spezielle medizinische Bereiche

Neben der Radiologie konzentriert sich Agfa mit entsprechend angepassten Produktpaletten auch auf andere Klinikabteilungen. Die maßgeschneiderten IMPAX-Systeme sind zum Beispiel auch für die Kardiologie, die Augenheilkunde und die Orthopädie verfügbar. Das orthopädische System beispielsweise ermöglicht neben den bekannten IMPAX-Funktionen die Simulation der Implantation einer Prothese, so dass chirurgische Eingriffe äußerst sorgfältig vorbereitet werden können.

2002 brachte Agfa „Embrace“ auf den Markt, das neue Portfolio für die Frauenheilkunde. Als traditionell starkes Unternehmen im Bereich Film/Folien-Mammographie hat Agfa weitere digitale Produkte eingeführt, unter anderem den DRYSTAR 4500M, einen „trockenen“ Hardcopy-Printer für die hohen Datenanforderungen in der Mammographie. Bei der RSNA 2002 stellte Agfa darüber hinaus weitere digitale Mammographie-Technologien vor, unter anderem das Full Field Digital Mammography-System (FFDM), das gemeinsam mit Hologic, Inc. entwickelt wurde, sowie die „Embrace“-CR-Technologie für die Mammographie.

Mit der vollständig digitalen „Initia“-Reihe bietet Agfa Kliniken, privaten Radiologen, kleinen und mittelgroßen Krankenhäusern und Entwicklungsländern einen budgetfreundlichen Zugang zum digitalen Medical Imaging einschließlich IMPAX. Die Kunden können aus Modulen mit DRYSTAR-Drucker, IMPAX Basix Pacs und Networking Switches wählen.

Systeme für das gesamte Krankenhaus

Die Diskussion um ein bezahlbares Gesundheitswesen hat in den letzten Jahren dominiert. Zur Kostenreduzierung und Effizienzsteigerung suchen Kliniken unter anderem nach digitalen, integrierten Lösungen, die über die Grenzen individueller Abteilungen hinausgehen.

Mit ihren digitalen Radiologiesystemen und PACS-Netzwerken zum Speichern, Reproduzieren, Verteilen und Archivieren von medizinischen Bildern und Patientendaten ist Agfa der ideale Partner für Krankenhäuser und Krankenhausnetzwerke, die von analogen zu digitalen Workflows wechseln. Systeme zur Umwandlung der Röntgenenergie in digitale Daten helfen Radiologen, ganz ohne Film zu arbeiten. Diese digitalen Bilder können zusammen mit anderen relevanten Patientendaten im ganzen Netzwerk eingesehen werden. Digitale Technologien reduzieren also den Zeitaufwand für die individuellen Aufgaben, sparen so Kosten und verbessern sowohl die Pflege als auch die Zufriedenheit der Patienten.



2 |

- 1 | Agfa trägt zur Bezahlbarkeit des Gesundheitswesens bei. Kliniken in der ganzen Welt bevorzugen Agfas PACS-Netzwerkösungen aufgrund von Qualität und Effizienz. Hier im Bild das Saint Vincent Hospital, Massachusetts, USA.
- 2 | Der Einsatzbereich der ‚trockenen‘ DRYSTAR-Printer wächst zusammen mit Agfas Aktivitäten im Gesundheitswesen. 2002 wurde der DRYSTAR 4500 im Rahmen des Portfolios für die Frauenheilkunde auf den Markt gebracht. Der DRYSTAR ist außerdem auch in der ‚Initia‘-Produktreihe enthalten. 2003 wird der neue Hochleistungsprinter DRYSTAR 5500 auf den Markt kommen.

Die Vorteile der PACS-Netzwerke lassen sich durch die Kombination mit Softwareanwendungen wie *radiologischen Informationssystemen (RIS)* oder kardiologischen Informationssystemen ausbauen. Diese Pakete führen zu einem effizienteren Arbeitsablauf und zu niedrigeren Kosten, zum Beispiel durch eine bessere Einsatzplanung für teure medizinische Geräte. Agfa ist mit dem RIS-System ihrer Tochter Quadrat auf diesem Markt vertreten. 2003 soll es auch in den US-Markt eingeführt werden. In anderen Ländern, wie Italien, nimmt Agfa dank der Zusammenarbeit mit Med2Rad eine führende Position in diesem Markt ein.

Durch die Integration der Spracherkennungstechnologie von Talk Technology (Übernahme 2001) in Agfas Systeme wurden die Möglichkeiten für Workflow und Berichtswesen erheblich ausgedehnt. Im Hinblick auf die Effizienz kann die Spracherkennung äußerst wichtig sein. Nach dem Diktat eines Berichtes direkt in den Computer kann ihn der Radiologie, Arzt oder Chirurg lesen, ändern und mit Hilfe einer elektronischen Signatur sofort genehmigen und unterzeichnen. Berichte, deren Unterzeichnung und Verteilung sonst Stunden oder Tage dauern, stehen den überweisenden Ärzten nun innerhalb von Minuten zur Verfügung.

Agfas Ziel ist es, eine Elektronische Patientenakte (*Electronic Patient Record (EPR)*) zu erstellen, in der alle relevanten Patientendaten gesammelt werden: von persönlichen Daten über diagnostische Berichte bis hin zu medizinischen Bildern.

2002 beschloss eine Reihe von Krankenhäusern, den Schritt hin zu einer größeren Effizienz mit Agfa zu wagen. Agfa konnte zum Beispiel einen Vertrag zum Abschluss des finnischen HUSPacs-Projektes unterzeichnen, eines der größten PACS-Projekte weltweit, das 21 Radiologieabteilungen in den Bezirken Helsinki und Uusimaa zu einer virtuellen Abteilung zusammenschließen wird. In den Vereinigten Staaten unterzeichnete Agfa bedeutende Verträge mit der großen Krankenhausgruppe Sentara Healthcare zur Koordination von IMPAX-Systemen sowie mit der University of California, San Diego, für die Agfa die zweite Phase einer Integration der Radiologieabteilungen in ein vollständig filmloses Unternehmen entwickelt.

In Australien schloss Agfa einen wichtigen Vertrag mit dem Prince Charles Hospital in Queensland ab und konnte sich damit als führender Anbieter für digitale Lösungen etablieren. Agfa machte vor kurzem mit IMPAX auch den Schritt in den Markt des Mittleren Ostens, und zwar mit einem wichtigen Vertrag für die Installation eines digitalen Netzwerkes, das sieben Krankenhäuser in Saudi-Arabien miteinander verbindet.

” Ich mag es, wenn ein Kunde um die Lösung seines Problems bittet, denn ich weiß, dass wir ihm mehr als nur eine Lösung anbieten können. “

Adrian Fugante,
NDT Regionalleiter Lateinamerika, Brasilien



Technical Imaging

Non-Destructive Testing

Der Umsatz des Geschäftsbereiches Non-Destructive-Testing (NDT) stieg 2002 um 3,8 Prozent. Da NDT unter den Folgen der schwachen Konjunktur insbesondere im Luftfahrt- und Energiesektor zu leiden hatte, ist dieses Wachstum im Wesentlichen auf die Akquisition von Pantak und Seifert im Jahr 2001 zurückzuführen. Im Januar 2003 kündigte Agfa den Verkauf des Geschäftsbereiches NDT an GE Aircraft Engines an. Diese Transaktion wird abgeschlossen, sobald die Genehmigung der Kartellbehörden vorliegt.

Agfas Geschäftsbereich Non-Destructive-Testing (NDT) liefert analoge und digitale Systeme zur Prüfung vieler verschiedener Materialien auf Qualität und Sicherheit, ohne Verformung oder Zerstörung. Agfa ist in diesem Markt mit analoger und digitaler Radiographie und auch mit *Ultraschalltechnologien* aktiv. Einsatzbereiche sind primär die Luft- und Raumfahrt, die Automobilindustrie, der Eisenbahnbau, die Energiewirtschaft und die petrochemische Industrie.

Vollständige NDT-Lösungen

Agfa ist seit langem Weltmarktführer bei *Röntgenfilmsystemen* für die zerstörungsfreie Materialprüfung. Dank gezielter Übernahmen im Bereich digitaler Radiographiesysteme (*RADView*), Ultraschallsysteme (*Krautkramer*) und industrieller Röntgengeräte (*Pantak und Seifert*) avancierte Agfa zum Anbieter für vollständige NDT-Lösungen und bietet die wichtigsten Technologien des Marktes an.



1 |



2 |



3 |

1 | 2 | 3 |

Dank der gezielten Übernahmen in den Bereichen digitale Radiographie, Ultraschallsysteme und industrielle Röntgensysteme für NDT-Anwendungen bietet Agfa nun die wichtigsten Technologien an, die auf dem Markt erhältlich sind. Agfa konnte sich als Lieferant für vollständige NDT-Lösungen unter anderem für die Luftfahrt, für den Kraftfahrzeugsektor und für die petrochemische Industrie etablieren.

2002 setzte Agfa die Straffung der eigenen und erworbenen Vertriebs-, Marketing- und Serviceaktivitäten fort. Agfa implementierte also den bis dahin verfolgten Ansatz „ein Ansprechpartner für den Kunden“, bei dem der Kunde unabhängig von der gewünschten Technologie durch nur einen Vertriebskanal betreut wird. Zusätzlich zur Effizienzsteigerung führte diese Umstrukturierung zu erheblichen Kosteneinsparungen.

Erfolge 2002

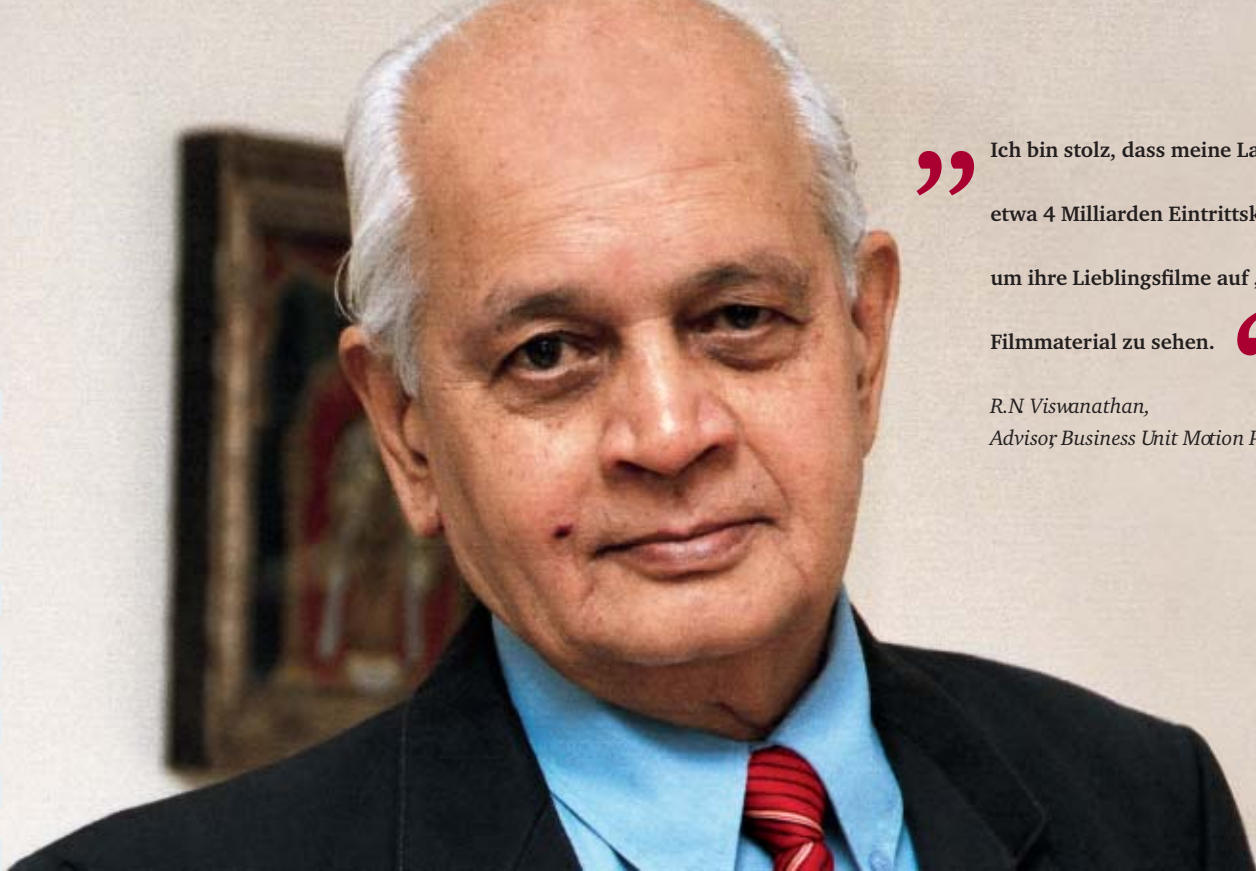
Die NDT-Industrie hinkt der Gesamtwirtschaft hinterher. Die schwache Konjunktur beeinträchtigte deshalb erst seit Anfang 2002 den Ertrag. Insbesondere der Verkauf von Röntgenfilm litt unter der Rezession im Luftfahrt- und Energiesektor, während der Umsatz im Bereich Ultraschallsysteme praktisch stabil blieb.

Zu den wichtigen Verträgen 2002 zählte der Erwerb von zwei Systemen zur *digitalen Radiographie* durch das niederländische Militär. Sie sollen bei der Räumung von Explosivstoffen aus dem zweiten Weltkrieg verwendet werden. Dies ist der erste Auftrag, für den RADViews digitale Radiographietechnik mit der Technik der Röntgensysteme von Pantak und Seifert verknüpft wird. Im Bereich des Röntgenfilms lieferte Agfa eine große Menge an Structurix-Filmen zur Prüfung zweier Pipelines, die Bestandteil des „Camisea Natural Gas Projekt“, dem ersten großen Gasextraktionsprojekt in Peru, sind. Die U.S. Air Force bestellte 115 tragbare Ultraschallsysteme, und auch Bell Helicopter in den USA möchte Agfas Ultraschallsysteme zur Prüfung spezieller Bauteile kommerzieller Hubschrauber verwenden.

Mit der Einführung eines vollständigen Structurix-Öko-Filmsystems, bestehend aus Öko-Prozessor, dazu passendem Röntgenfilm und neuen, revolutionären Chemikalien betonte Agfa weiterhin die Bedeutung umweltfreundlicher Produkte. Die wichtigsten ökologischen Vorteile sind die drastische Verminderung der Belastung des Abwassers mit Silber sowie der niedrige Verbrauch an Energie und Chemikalien.

Im Bereich der Ultraschallsysteme wurde ein neuer tragbarer Härteprüfer entwickelt; er errechnet die Härte von Materialien augenblicklich und zeigt die Informationen auf einem ultramodernen Display an.

Agfa hat außerdem eine neue Serie ultra-leichter tragbarer Systeme zur Erzeugung von Röntgenstrahlen (Eresco MF3) auf den Markt gebracht, einsetzbar beispielsweise bei der Prüfung von Pipelines oder Flugzeugbauteilen.



” Ich bin stolz, dass meine Landsleute jährlich
etwa 4 Milliarden Eintrittskarten kaufen,
um ihre Lieblingsfilme auf ‚meinem‘
Filmmaterial zu sehen. “

*R.N. Viswanathan,
Advisor Business Unit Motion Picture, Indien*

Technical Imaging

Industrial Imaging

Der Geschäftsbereich Industrial Imaging gliedert sich in drei kleinere, spezialisierte Geschäftsfelder: Mikrografie- und Dokumentensysteme, Kinefilm sowie Spezialfolien & Komponenten. Vor allem dank des guten Abschneidens von Kinefilm blieb der Umsatz des Geschäftsbereiches Industrial Imaging 2002 im Vergleich zum Vorjahr stabil.

Mikrografie- und Dokumentensysteme

Das Geschäftsfeld Mikrografie- und Dokumentensysteme liefert ein integriertes Sortiment von Hardware- und Softwareprodukten für die effiziente Erfassung, Speicherung, Verwaltung und Weitergabe von Dokumenten und Daten.

Mikrofilm bleibt das bevorzugte Medium für die langfristige Datenspeicherung. Die Anzahl der Anwendungen, die ein langfristiges Speichern der Daten erfordern, nimmt jedoch ab, während zum kurzfristigen Speichern von Informationen vorwiegend digitale Medien verwendet werden. Der Übergang zu den digitalen Speichermedien verlangt von Agfa, Gesamtlösungen zur Verarbeitung digitaler Informationen anzubieten.

In diesem Bereich lancierte Agfa das DiFO (Digitale File Office), eine Lösung, die auf den neuesten Internet-Technologien basiert. Es erlaubt, auf Papier und digital generierte Daten gemeinsam zu speichern und effizient zu verwalten. DiFO automatisiert dieses Verfahren vollständig, vereinfacht die Verteilung von Informationen und regelt den sicheren Zugang über Internet oder Intranet. DiFO ist ein „offenes System“ und mit anderen Systemen, Workflows und Lösungen für das *Enterprise Resource Planning (ERP)* kompatibel.



1 |



2 |

- 1 | Täglich laufen in Hunderten von Kinosälen rund um die Welt gleichzeitig die neuesten Kassenschlager. Jedes Einzelbild des Films wird mit einem Vergrößerungsfaktor von mindestens 270 auf die Leinwand projiziert. Nur eine hohe Filmqualität wie die des Agfa CP30 ermöglicht dem Publikum, jede Farbnuance und jedes Detail zu genießen.
- 2 | Ein Teil von Agfas beträchtlichem technischem Know-how wird über Joint Ventures in den Markt gebracht. Bereits 2001 hat sich Agfa mit Identis, Frankreich, für die Produktion und den Vertrieb von Geräten zur Herstellung von Hochsicherheitsdokumenten wie Ausweisen und Pässen zusammengeschlossen. In einem Joint Venture mit DigiPlast verständigte man sich auf die Vermarktung beschichteter Plastikfolien für die digitale Bebilderung.

2002 erweiterte Agfa seine Systeme zum Scannen großer Mengen von Unternehmensdokumenten mit dem ADMIS S 41. Dieser Scanner kann 150 Seiten pro Minute verarbeiten und vereint Qualität mit Zuverlässigkeit dank zweier neuer Methoden zur Vermeidung von Papierstaus.

Kinefilm

Agfa liefert Negativfilm für die digitale und analoge *Tonaufnahme* und *Farbkopierfilme* für die Erzeugung von Kopien für Kinos.

Der Markt für diese Farbkopierfilme wächst weiterhin, vor allem aufgrund des Trends, Filme in der ganzen Welt gleichzeitig in die Kinos zu bringen.

2002 brachte Agfa mit dem CP30 eine neue Generation von *Farbkopierfilmen* auf den Markt.

Diese beiden Faktoren führten 2002 zu höheren Umsätzen als im Vorjahr.

Spezialfolien und -komponenten

Das Geschäftsfeld *Spezialfolien und -komponenten (SFC)* vermarktet Agfas *PET-* und *Triacetatfilm* sowie eine Reihe chemischer Produkte.

Zusätzlich setzt Agfa ihr Know-how im Bereich der Beschichtungstechnik ein, um mit Hilfe von Joint Ventures neue Märkte zu erschließen. Ein Beispiel ist das Joint Venture mit Identis (2001), das Agfas Position auf dem Markt für *Hochsicherheitsausweise* weiter stärkt.

Ein weiteres Beispiel ist die Gründung der Digiplast N.V. im April 2002, einem Joint Venture zwischen Agfa und DigiPlast Holdings. Digiplast konzentriert sich auf die Vermarktung von beschichteten Plastikfolien für die digitale Bebilderung. Diese Folien können zum Beispiel als Laminat zur Dekoration von Möbeln, Spielzeug oder Fahrzeug-Innenverkleidungen verwendet werden. Agfa liefert beschichtete Folien und das Know-how aus dem Bereich der digitalen Fotografie für spezielle Anwendungen.



” Viele Fotografen, die zur digitalen Aufnahmetechnik wechseln, wollen weiterhin Fotos ihrer Aufnahmen. Die Leute möchten ein nettes Foto für ihre Geldbörse oder zum Einrahmen haben. Ich auf jeden Fall. Zu diesem Zweck haben meine Kollegen und ich den AGFAnet Print Service 2002 umstrukturiert. Fotofans können jetzt bequem qualitativ hochwertige Fotos zu wettbewerbsfähigen Preisen bestellen. “

*Andrea Ohl,
Marketing Manager E-Commerce, Consumer Imaging, Deutschland*

Consumer Imaging

Der Umsatz des Arbeitsgebiets Consumer Imaging mit den Geschäftsfeldern Film, Finishing und Laborgeräte sank 2002 um 12,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ohne Berücksichtigung der Umsätze aus dem Bereich Digitalkameras und Scanner (CDI), der zu Beginn 2002 eingestellt wurde, beschränkte sich der Umsatzrückgang auf 5,2 Prozent und resultiert aus den Auswirkungen der Konjunkturlage und dem Wechsel vom analogen zum digitalen Imaging.

Dank der positiven Auswirkungen des Horizon-Plans und der verbesserten Liefersituation bei den digitalen Minilabs im Jahr 2002 gelang es Consumer Imaging, das Ergebnis trotz der harten Marktbedingungen bedeutend zu verbessern. Im Vergleich zum Vorjahr steigerte Consumer Imaging sein operatives Ergebnis vor Restrukturierung von -12 auf fast 31 Mio. Euro.

Digitale Systeme treiben das Wachstum des Consumer Imaging Marktes voran

Während die traditionelle Fotografie mit Filmen weiterhin die klare Basis für den Consumer Imaging Markt ist, treiben die digitalen Systeme das Wachstum voran. Dies gilt nicht nur für Kameras sondern auch für digitale *Laborgeräte*, mit denen die Aufnahmen verarbeitet werden. Der technologische Wandel findet bei den Laborgeräten deutlich schneller statt als bei den Kameras. Als einer der weltweit führenden Anbieter von Laborgeräten gestaltet Agfa diesen technologischen Wandel aktiv mit.

Kennzahlen Consumer Imaging

Mio. EURO

	2002	2001	VERÄNDERUNG
Umsatz	1.048	1.198	-12,5%
exkl. CDI*	1.048	1.106	-5,2%
Operatives Ergebnis vor Restrukturierung**	30,9	-12,1	355,4%
exkl. CDI*	30,9	23,9	29,3%
Umsatzrendite vor Restrukturierung**	2,9%	-1,0%	
exkl. CDI*	2,9%	2,2%	
Operatives Ergebnis nach Restrukturierung**	16,3	-100,0	116,3%
exkl. CDI*	16,3	-64,0	125,5%
Umsatzrendite nach Restrukturierung**	1,6%	-2,9%	

* CDI = Consumer Digital Imaging (Digitalkameras und Scanner) ** einschließlich einmaligem Aufwand/Ertrag

Innovative Filmprodukte für die weiterhin wachsende Zahl analoger Kameras

Der Vertrieb von Filmen litt stark unter der weltweit schwachen Konjunktur, besonders in Europa, wo Häufigkeit und Dauer von Urlaubsreisen bedeutend abgenommen hat. Da die meisten Fotos im Urlaub gemacht werden, wirkte sich dies sehr stark auf den Fotografiemarkt aus. Gemeinsam mit der fortschreitenden Verlagerung hin zum digitalen Imaging führte dies erstmals zu einem bedeutenden Rückgang auf dem weltweiten Filmmarkt. Auch Agfa konnte sich diesem Trend nicht entziehen, weder mit Filmen, die unter dem Markennamen Agfa vertrieben werden, noch mit *Private Label Filmen*, bei denen Agfa weltweit führend ist.

Es kann davon ausgegangen werden, dass der Filmumsatz aufgrund der Verlagerung zu digitalen Systemen weiterhin einen strukturellen Rückgang von 3 bis 5 Prozent pro Jahr verzeichnen wird. Allerdings ist der weltweite Bestand an herkömmlichen Kameras sehr groß, und auch 2002 wurden davon immer noch doppelt so viele verkauft wie Digitalkameras. Aus diesem Grund ist nach wie vor Raum für die erfolgreiche Einführung innovativer Produkte auf dem Filmmarkt, wie Agfas Ultra 100 zeigte. Dieser neue Farbnegativfilm wurde auf der „Photokina“ im September 2002 in Köln als farbintensivster Film auf dem Markt präsentiert und konnte die Umsatzerwartungen beträchtlich überschreiten. Ein zusätzlicher Impuls für das Filmgeschäft von Agfa wird von der neuen Generation des Standardfilmsortiments „Vista“ erwartet, das seit Anfang 2003 auf dem Markt ist.

Im Bereich des Private Label Films erwarb Agfa bereits Ende 2001 eine Lizenz von Polaroid zur Verwendung dieses Namens für konventionelle Fotofilme in der NAFTA-Region. Diese Vereinbarung wurde 2002 erweitert und gibt Agfa das Recht, die Marke „Polaroid“ weltweit (außer in Japan) zu verwenden.



” Der große Erfolg unserer neuen digitalen Minilabs führte zu Lieferengpässen. Für mich war es eine große Herausforderung, Mitglied eines Teams zu sein, das diese Probleme lösen konnte. Ich bin davon überzeugt, dass unsere Technologie der Schlüssel für den weiteren Erfolg unserer Minilab-Familie sein wird. “

Harald Peschel,
Production Manager Peiting, Deutschland



1 |

Digitale Laborgeräte verarbeiten analoge und digitale Bilder

Der Minilab-Markt ist durch eine sehr starke Tendenz hin zu digitalen Minilabs gekennzeichnet. Dies lässt sich durch die Tatsache erklären, dass die neuen Minilabs Vielseitigkeit mit exzellenter Bildqualität vereinen und den einfachen Wechsel von digitalen zu analogen Systemen und umgekehrt ermöglichen. Auf der einen Seite können digital erzeugte Bilder, die auf *digitalen Speichermedien* festgehalten oder über das Internet an das Labor weitergeleitet werden, auf Fotopapier ausbelichtet und so wieder in den analogen Status zurückgeführt werden. Auf der anderen Seite können Bilder auf klassischem Filmmaterial vor dem Ausdruck eingescannt und somit digitalisiert werden. Dies ermöglicht Minilab-Besitzern, mit derselben Ausrüstung alle ihre Kunden zu bedienen, unabhängig davon, ob sie analoge oder digitale Kameras verwenden. Für die Kunden selbst sind die digitalen oder digitalisierten Bilder nun auf Fotopapier und auf CD-ROM erhältlich und können einfach per E-Mail über das Internet versendet oder in ein *Webalbum* hochgeladen werden.

So oder so, der Verbraucher profitiert von der bedeutenden automatischen Verbesserung der Bildqualität durch die digitale Technologie (*d-TFS*) von Agfas Laborgeräten: Unter- oder Überbelichtungen werden korrigiert, Farbe und Kontrast werden verbessert. Die Ergebnisse genügen selbst den allerhöchsten professionellen Anforderungen.

Agfa stellte ihr erstes digitales Minilab im Frühjahr 2001 unter dem Namen d-lab.3 vor. Am Ende des Jahres folgte das d-lab.2, ein Modell mit geringerer Kapazität, das jedoch Ausbelichtungen bis hin zum Posterformat (30 x 45 cm / 12" x 18") ermöglicht. Besonders das d-lab.2 kam im Markt sehr gut an und erlaubte es Agfa, ihre Position als europäischer Marktführer für Hochleistungs-Minilabs weiter auszubauen. Der Erfolg spiegelte sich auch in der Entscheidung Kodaks wider, Agfas d-lab.2 auf Grundlage eines nicht-ausschließlichen Vertrages im eigenen Design auf dem professionellen Markt zu vertreiben.



2 |



3 |

1 | Nicht zuletzt dank der einzigartigen digitalen Total Film Scanning (d-TFS)-Technologie kann Agfa nun ihre Position als europäischer Marktführer für digitale Minilabs festigen. Die d-lab-Produktpalette verzeichnet mit jedem zusätzlichen markt-spezifischen Modell mehr Erfolg.

2 | 3 | Die Kombination der neuesten digitalen Fototechnologien mit dem Internet hat neue Möglichkeiten eröffnet, Bilder unter Familien-angehörigen und Freunden auszutauschen. Auf der AGFAnet-Site können Sie Fotoabzüge online bestellen oder sich die Bilder im Webalbum anschauen.

2002 lancierte Agfa auch einen digitalen *Net-Printer* für den *professionellen Laborgerätemarkt*, zu dem bisher sehr wenig Zugang bestand. Dank eines OEM-Vertrags mit Kodak über die Lieferung dieses Laserprinters mit Papierverarbeitung war Agfa in der Lage, auch in dieses Marktsegment einzudringen. Kodak Professional wird diese Geräte exklusiv von Agfa erwerben und weltweit unter eigenem Markennamen in eigenem Design an professionelle Labore vertreiben.

Im Bereich der *Wholesale Finishing*-Geräte ist Agfa bereits seit vielen Jahren mit den Hochleistungsprintern weltweit führend. Auch hier wächst die Nachfrage nach digitalen Systemen rasch. Agfas innovatives digitales *d-ws Photofinishing System* wurde auf der „Photokina 2002“ vorgestellt und erhielt sehr positive Kritiken. Das System soll Ende 2003 im Markt eingeführt werden.

Die Ausgabe auf Fotopapier liefert das beste Preis-Leistungs-Verhältnis

Der Trend hin zur digitalen Fotografie wird nicht zwangsläufig zum Umsatzrückgang bei Fotopapier und Chemikalien führen. Digitale Minilabs belichten die digital aufgenommenen Bilder auch auf traditionelles Fotopapier aus und bieten so ein sehr viel besseres Preis-Leistungs-Verhältnis als die Home Printing-Lösungen. Der Einzelhandel beginnt damit, *Kioske* wie Agfas neue „e-box“ und den „image cube“ aufzustellen, die eine bequeme Bestellung von Prints von digitaler Bildern ermöglichen. Der Online-Print Service „AGFAnet“ ist für jeden von zuhause aus zugänglich und wird zunehmend genutzt, um Prints bequem über das Internet beim Labor der Wahl zu bestellen. Das Wachstum bei digitalen Minilabs, Kiosken und Internet Services wird Agfas Umsatz von Fotopapier und Chemikalien weiter stützen.

Bericht zur Unternehmensführung

Neben der Hauptversammlung sind Verwaltungsrat und Vorstand die wichtigsten strategischen Gremien des Konzerns.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat befasst sich hauptsächlich mit der Aufnahme neuer bzw. der Einstellung laufender Aktivitäten, der Gründung und Auflösung von Tochtergesellschaften sowie mit der Ausgestaltung der sozialen, allgemeinen und strategischen Politik des Unternehmens. Der Verwaltungsrat genehmigt Budgets und Mittel für den Konzern und diskutiert ad hoc-Themen.

Er kann sich beraten und rechtsgültige Entscheidungen treffen, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Ist diese Voraussetzung nicht gegeben, können gültige Beschlüsse bei einer neuen Sitzung mit der gleichen Tagesordnung nur gefasst werden, wenn mindestens zwei Verwaltungsratsmitglieder persönlich anwesend oder vertreten sind.

Die Beschlüsse des Verwaltungsrats werden mit absoluter Mehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt der Vorschlag als abgelehnt. Innerhalb der geltenden gesetzlichen Regelungen sieht die Satzung auch die Möglichkeit der Beschlussfassung durch schriftliche Stimmabgabe vor.

Es gibt keine formelle Vorgehensweise für die Art und Weise, in der die Verwaltungsratsmitglieder informiert werden oder wer sie informieren muss.

Die Verwaltungsratsmitglieder nutzen ihr Recht auf Information von Fall zu Fall. In Übereinstimmung mit der Satzung tagt der Verwaltungsrat immer dann, wenn die Interessen des Unternehmens dies verlangen oder wenn zwei Mitglieder des Verwaltungsrats dies beantragen. 2002 wurden sechs Versammlungen durchgeführt. Zwei davon dienten ausschließlich der Prüfung der Strategien der Geschäftsbereiche.

Während der Versammlung am 16. Dezember 2002 beschloss der Verwaltungsrat, für den 13. Januar 2003 eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, um die Satzung des Unternehmens in Übereinstimmung mit dem Gesetz vom 2. August 2002 – dem so genannten Corporate Governance Law – zu ergänzen. Dieses Gesetz formalisiert die Existenz und Vollmachten eines Exekutivausschusses (wie z. B. des Vorstands) und besonderer Ausschüsse innerhalb des Verwaltungsrats (wie des Prüfungsausschusses und der Ausschüsse für Ernennungen und Vergütungen). Das Gesetz legt auch die Kriterien fest, nach denen ein Verwaltungsrat als unabhängig gilt, und bestimmt die Regeln bei Interessenkonflikten.

Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte auch die Erneuerung der Vollmacht zum Rückkauf von Aktien.

Zusammensetzung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat hat laut Satzung mindestens sechs Mitglieder, die nicht Aktionäre sein müssen und die für eine Amtszeit von höchstens sechs Jahren bestellt werden; eine Wiederbestellung ist möglich. Es gibt kein formelles Verfahren für die Ernennung von Mitgliedern des Verwaltungsrats, die keine Geschäftsführungsfunktion haben. Der Verwaltungsrat schlägt jedoch Kandidaten vor, die den gesetzten Kriterien im Hinblick auf Integrität und Managementerfahrung bzw. wissenschaftliche Leistungen entsprechen.

Obwohl es keine formelle Altersgrenze für die Mitgliedschaft im Verwaltungsrat gibt, traten Herr André Leysen, Vorsitzender, und Herr Hermann Josef Strenger, stellvertretender Vorsitzender, mit Wirkung der Hauptversammlung im April 2002 zurück. Herr Werner Wenning reichte seinen Rücktritt aufgrund anderer beruflicher Verpflichtungen ein.

Der Verwaltungsrat dankte ihnen für ihren Einsatz im Sinne des Konzerns und ernannte Herrn André Leysen zum Ehrenvorsitzenden.

Pol Bamelis wurde zum neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrats ernannt, und die Hauptversammlung im April 2002 berief Herrn Klaus Kühn und Herrn Udo Oels als Vertreter für Bayer und Herrn Jo Cornu als unabhängiges Mitglied in den Verwaltungsrat.

Nach der Entscheidung von Bayer am 30. Mai 2002, seinen 30 Prozent-Anteil an Agfa zu verkaufen, traten die Herren Oels und Kühn am 11. Juni 2002 von ihrer Position im Verwaltungsrat zurück.

Damit setzte sich der Verwaltungsrat zum 1. Januar 2003 wie folgt zusammen:

Pol Bamelis, Vorsitzender	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
André Bergen	Finanz- und Verwaltungsvorstand Agfa-Gevaert
Ferdinand Chaffart	Mitglied des Verwaltungsrats, Gevaert N.V.
Jo Cornu	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
Klaus-Peter Müller	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen, Vorstandsvorsitzender der Commerzbank AG, Frankfurt am Main
Prof. Dr. ir. André Oosterlinck	Rektor der Katholischen Universität Löwen
Dr. h.c. Karel Van Miert	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
Dietrich von Kyaw	Ehemaliger Botschafter der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union
Ludo Verhoeven	Vorstandsvorsitzender Agfa-Gevaert

Herr Chaffart vertritt den größten Aktionär, Gevaert, die Herren Verhoeven und Bergen sind geschäftsführende Verwaltungsratsmitglieder und zugleich Vorstandsmitglieder. Die Herren Bamelis, Cornu, Müller, Oosterlinck, Van Miert und von Kyaw gelten als von den Hauptaktionären und dem Vorstand unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrats.

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats wird sich nach der Hauptversammlung der Aktionäre im April 2003 noch einmal ändern, da Klaus-Peter Müller den Wunsch geäußert hat, zurückzutreten. Der Verwaltungsrat dankt ihm für seine Arbeit als Mitglied des Verwaltungsrats.

Die Hauptversammlung der Aktionäre am 29. April 2003 wird gebeten werden, vier neue Verwaltungsratsmitglieder zu ernennen: Herrn Christian Leysen als Repräsentant von Gevaert, die Herren Monte Haymon und John Buttrick als unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrats und Herrn Marc Gedopt, der Herrn André Bergen als Finanz- und Verwaltungsvorstand und geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats folgen wird. Der Rat dankt auch Herrn Bergen für seine ausgezeichnete Arbeit bei Agfa-Gevaert und wünscht ihm viel Erfolg für seine Zukunft.

Vom Verwaltungsrat eingerichtete Ausschüsse

Prüfungsausschuss: Der Prüfungsausschuss besteht aus zwei nicht dem Vorstand angehörenden Mitgliedern des Verwaltungsrats, nämlich den Herren Chaffart (Vorsitz) und Oosterlinck.

Ernennungs- und Vergütungsausschuss: Der Ernennungs- und Vergütungsausschuss besteht aus zwei unabhängigen Mitgliedern, den Herren Bamelis (Vorsitz) und Van Miert, und macht dem Verwaltungsrat Vorschläge im Hinblick auf die Ernennung und angemessene Vergütung von Mitgliedern des Vorstands und des Verwaltungsrats.

Vorstand:

Der Exekutivausschuss des Konzerns, allgemein als Vorstand bezeichnet, ist verantwortlich für die Umsetzung der vom Verwaltungsrat festgelegten Unternehmenspolitik und -strategie. Er hat umfassende Vollmachten im Hinblick auf die tägliche Unternehmensführung und eine Reihe besonderer Vollmachten. Um dem Verwaltungsrat die Kontrolle zu ermöglichen, berichtet der Vorstand regelmäßig über seine Tätigkeit sowie über die Entwicklung der Aktivitäten in den Konzerntöchtern und Beteiligungen. Grundsätzlich tagt der Vorstand alle zwei Wochen.

Zusammensetzung des Vorstands:

Dr. Ludo Verhoeven, Vorsitzender, geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats
André Bergen*, Finanz- und Verwaltungsvorstand, geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats
Marc Gedopt *
Albert Follens
John Glass
Jesper Möller
Marc Elsermans**

(*) Marc Gedopt wurde zum 17. März in den Vorstand berufen. Er wird André Bergen als Finanz- und Verwaltungsvorstand folgen. Der Jahresversammlung der Aktionäre im April 2003 wird vorgeschlagen werden, ihn als geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats zu berufen.

(**) Vom 1. Januar 2003 bis 3. März 2003, als Marc Elsermans unerwartet verstarb.

Vergütungen

Die Gesamtvergütungen für nicht geschäftsführende Mitglieder des Verwaltungsrats beliefen sich 2002 auf 323.500 Euro. 306.500 hiervon waren fixe Zahlungen für die Mitgliedschaft im Verwaltungsrat, die Mitgliedschaft in den Ausschüssen und für Sitzungsgelder. 17.000 Euro entfielen auf variable Anteile. Der variable Anteil hängt ab von der Dividende pro Aktie: Für je 5 Eurocent Dividende pro Aktie, die einen Betrag von 0,15 Euro Dividende je Aktie übersteigt, erhält jedes Verwaltungsratsmitglied eine Vergütung von 2.000 Euro. Die nicht geschäftsführenden Verwaltungsratsmitglieder erhalten weder Aktienoptionen noch Optionsscheine.

Die geschäftsführenden Verwaltungsratsmitglieder erhielten insgesamt eine Vergütung in Höhe von 54.000 Euro, davon 50.000 Euro als Fixum.

Die Bruttobezüge derjenigen, die dem Vorstand im Laufe des Jahres 2002 angehörten, beliefen sich auf 3.216.462 Euro, davon 2.359.132 Euro als Fixum und 857.330 Euro als variable Anteile.

Weiter erhielten diejenigen, die 2002 dem Vorstand angehörten, insgesamt 329.450 Aktienoptionen oder Optionsscheine, zugeteilt in verschiedenen Tranchen.

Davon sind 78.000 Optionsscheine mit einem Ausübungspreis von 22 Euro, die vom 1. Januar 2003 bis zum 20. November 2005 ausgeübt werden können. Die Tranchen der Aktienoptionen, die ihnen zugewiesen wurden, beliefen sich auf Stückzahlen von 50.850, 80.600 und 120.000 mit einem Ausübungspreis von 22, 20 und 18 Euro.

Die erste Aktienoption kann vom 1. Januar 2004 bis zum 19. Mai 2006 ausgeübt werden, die zweite Tranche vom 6. Juli 2004 bis zum 6. Juli 2007 und die letzte Tranche vom 26. August 2005 bis zum 26. August 2008.

Politik im Hinblick auf die Verwendung der Ergebnisse

Bei seinen Vorschlägen an die Hauptversammlung bezüglich Verwendung und Ausschüttung der Gewinne berücksichtigt der Verwaltungsrat verschiedene Faktoren wie die Finanzlage des Unternehmens, das operative Ergebnis, den aktuellen und künftigen Liquiditätsbedarf und bestehende Expansionspläne.

Hauptaktionäre

Entsprechend dem Gesetz über die Veröffentlichung wichtiger Beteiligungen an gelisteten Unternehmen gab die Gevaert N.V. bekannt, dass sie derzeit direkt und indirekt 25 Prozent der ausstehenden Aktien des Unternehmens hält. Highfields Capital Management, Och-Ziff Capital Management, Fidelity Investments und Deutsche Bank erklärten, jeweils 9,68 Prozent, 7,95 Prozent, 5,05 Prozent bzw. 3,99 Prozent der Aktien zu halten.

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer der Agfa Gevaert N.V. ist Klynveld Peat Marwick Goerdeler, vertreten durch die Herren Karel Van Oostveldt und Erik Helsen.

Der Wirtschaftsprüfer wurde bei der Hauptversammlung am 24. April 2001 für einen Zeitraum von weiteren drei Jahren benannt.

Agfa-Gevaert-Konzern Finanzbericht

An den Verwaltungsrat und die Gesellschafter der Agfa-Gevaert N.V.

Wir haben die Konzernbilanz der Agfa-Gevaert N.V. und ihrer Tochtergesellschaften („Konzern“) zum 31. Dezember 2002 und 2001 sowie die entsprechenden Gewinn- und Verlustrechnungen, die Eigenkapitalentwicklung und die Kapitalflussrechnungen geprüft. Aufstellung und Inhalt der Konzernabschlüsse liegen in der Verantwortung des Verwaltungsrats der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung einen Abschlussbericht abzugeben.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk zum konsolidierten Jahresabschluss

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den „International Standards on Auditing“ durchgeführt, die von der „International Federation of Accountants“ erstellt wurden. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Konzernabschlüsse frei von wesentlichen Fehlaussagen sind. Im Rahmen der Prüfung werden Nachweise für die Wertansätze und Angaben in den Konzernabschlüssen auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet auch die Prüfung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlicher Einschätzungen des Vorstands sowie der Gesamtdarstellung der Konzernabschlüsse. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil bietet. Nach unserer Überzeugung vermitteln die Konzernabschlüsse in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (früher International Accounting Standards) des International Accounting Standards Board ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Agfa-Gevaert N.V. zum 31. Dezember 2002 und 2001 sowie der Zahlungsströme der Geschäftsjahre.

Zusätzliche Informationen

Die nachstehenden zusätzlichen Informationen werden in Ergänzung des Prüfungsberichts vorgelegt, bewirken jedoch keine Änderung unseres Prüfungsurteils zum konsolidierten Jahresabschluss:

- Der konsolidierte Bericht des Verwaltungsrats enthält die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben und stimmt mit dem konsolidierten Jahresabschluss überein.
- Wie in Punkt 1(a) im Anhang dargelegt, wurde der Konzernabschluss gemäß der Entscheidung der „Commissie voor het Bank- en Financiewezen/Commission Bancaire et Financière“ vom 6. Juli 1999 nach den geltenden Richtlinien der vom International Accounting Standards Board übernommenen „International Financial Reporting Standards“ erstellt.

Antwerpen, 25. März 2003

Klynveld Peat Marwick Goerdeler, Wirtschaftsprüfer,
vertreten durch

K. M. Van Oostveldt

E. Helsen

MIO. EURO	ANHANG	2002	2001
Umsatzerlöse	3	4.683	4.911
Kosten der umgesetzten Leistungen		-2.705	-3.119
Bruttoergebnis vom Umsatz		1.978	1.792
Vertriebskosten		-902	-970
Forschungs- und Entwicklungskosten		-248	-231
Allgemeine Verwaltungskosten		-277	-310
Sonstige betriebliche Erträge	5	318	294
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	-476	-839
Operatives Ergebnis		393	-264
Zinsergebnis	7	-40	-63
Sonstige finanzielle Erträge und Aufwendungen	8	-57	-57
Finanzergebnis		-97	-120
Gewinn vor Ertragsteuern		296	-384
Ertragsteuern	9	-99	133
Jahresüberschuss		197	-251
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		-	1
Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen		-3	-38
Konzerngewinn		194	-288
Basisergebnis je Aktie (Euro)	26	1,39	-2,06
Verwässertes Ergebnis je Aktie (Euro)	26	1,39	-2,06

MIO. EURO	ANHANG	31. DEZ. 2002	31. DEZ. 2001
Aktiva			
Anlagevermögen		1.174	1.233
Immaterielle Vermögensgegenstände	11	456	403
Sachanlagen	12	672	780
Finanzanlagen	13	40	49
Derivative Finanzinstrumente	22	6	1
Umlaufvermögen		2.717	3.006
Vorräte	14	948	1.055
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		959	1.125
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	15	630	580
Zahlungsmittel	16	145	224
Rechnungsabgrenzungsposten		30	21
Derivative Finanzinstrumente	22	5	1
Latente Steuern	9	268	288
Summe Aktiva		4.159	4.527
Passiva			
Eigenkapital	17	1.383	1.267
Gezeichnetes Kapital der Agfa-Gevaert N.V.		140	140
Kapitalrücklage der Agfa-Gevaert N.V.		107	107
Gewinnrücklagen		962	1.281
Rücklagen		-20	-5
Konzerngewinn		194	-288
Unterschied aus Währungsumrechnung		-	32
Anteile anderer Gesellschafter		3	1
Langfristige Verbindlichkeiten		1.598	1.894
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	18	843	879
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs		39	46
Finanzschulden mit Laufzeiten über einem Jahr	19	665	898
Überjährige Rückstellungen	21	37	57
Derivative Finanzinstrumente	22	14	14
Kurzfristige Verbindlichkeiten		1.119	1.334
Finanzschulden mit Laufzeiten unter einem Jahr	19	53	168
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		322	352
Übrige Verbindlichkeiten	20	249	290
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs		105	103
Unterjährige Rückstellungen	21	380	380
Rechnungsabgrenzungsposten		9	31
Derivative Finanzinstrumente	22	1	10
Latente Steuern	9	56	31
Summe Passiva		4.159	4.527

AGFA-GEVAERT-KONZERN EIGENKAPITALENTWICKLUNG

MIO. EURO	Gezeichnetes Kapital der Agfa- Gevaert N.V.	Kapital- rücklage der Agfa- Gevaert N.V.	Gewinn- rücklagen	Rücklage für eigene Aktien	Neubewer- tungs- rücklage	Deckungs- rücklagen	Konzern-Unterschied gewinn aus Währungs- umrech- nung	Eigenkapital des Agfa- Gevaert- Konzerns	Anteile anderer Gesell- schafter	Summe
31. Dezember 2001	140	107	1.281	-2	-3	-	-288	32	1	1.268
Eigenkapitalveränderungen durch Kapitaleinzahlungen und Dividenden										
Dividendenzahlungen	-	-	-32	-	-	-	-	-32	-	-32
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze										
Erworbene eigene Anteile	-	-	-	-12	-	-	-	-12	-	-12
Neubewertung zum Verkauf verfügbare Finanzanlagen	-	-	-	-	1	-	-	1	-	1
Deckungsrücklagen	-	-	-	-	-	-4	-	-4	-	-4
Unterschied aus Währungsumrechnung	-	-	-	-	-	-	-	-32	-	-32
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	1	-	-	-	-	1	-	1
Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen										
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	-288	-	-	-	288	-	-	-
Jahresüberschuss 2002	-	-	-	-	-	-	194	194	-	194
31. Dezember 2002	140	107	962	-14	-2	-4	194	-	3	1.386

Mio. EURO	ANHANG	2002	2001
Zahlungsmittel zum Jahresanfang		223	220
Operatives Ergebnis		393	-264
Ausgaben Ertragsteuern		-70	-17
Abschreibungen und Wertminderungen		270	434
Veränderungen im Marktwert derivativer Finanzinstrumente		-8	9
Veränderung langfristige Rückstellungen		-76	91
Gewinne/Verluste aus Abgang von Anlagevermögen	12	-27	-27
Brutto-Cashflow		482	226
Veränderung Vorräte		70	282
Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		125	223
Abnahme/Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-17	52
Veränderung kurzfristige Rückstellungen		14	-61
Veränderung übriges Nettoumlaufvermögen		-63	16
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit		611	738
Ausgaben für immaterielle Vermögensgegenstände	11	-41	-26
Ausgaben für Sachanlagen	12	-126	-160
Einnahmen aus dem Verkauf immaterieller Vermögensgegenstände	11	1	1
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen	12	58	50
Ausgaben für Finanzanlagen		-72	-36
Ausgaben für Beteiligungserwerbe	4	-178	-65
Zins- und Dividendeneinnahmen		48	45
Abfluss aus investiver Tätigkeit		-310	-191
Dividendenzahlungen an Aktionäre	17	-32	-63
Kreditaufnahme		-261	-336
Zinsausgaben		-87	-106
Sonstige finanzielle Einnahmen/Ausgaben		4	-40
Zufluss/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit		-376	-545
Veränderung Zahlungsmittel aus Geschäftstätigkeit		-75	2
Veränderung Zahlungsmittel durch Änderung des Konsolidierungskreises		1	-
Veränderung Zahlungsmittel durch Wechselkursänderungen		-8	1
Zahlungsmittel zum Jahresende	16	141	223

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

(a) Geltende Richtlinien und Vorschriften

Die Agfa-Gevaert N.V. („das Unternehmen“) ist ein in Belgien ansässiges Unternehmen. Die Konzernabschlüsse des Unternehmens beziehen sich auf das Unternehmen und seine Tochtergesellschaften (gemeinsam als „der Konzern“ bezeichnet) sowie die Beteiligungen des Konzerns an assoziierten Unternehmen. Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss am 25. März 2003 zur Veröffentlichung freigegeben. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRSs) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des ständigen Interpretationsausschusses des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zum Abschlussstichtag erstellt. Darüber hinaus steht er in allen wesentlichen Punkten im Einklang mit den 7. Richtlinien der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung. Die Anwendung der IFRS-Grundsätze an Stelle der Belgian Accounting Standards ist von der Banken- und Finanzkommission am 6. Juli 1999 genehmigt worden.

(b) Grundlagen

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt und auf Millionen gerundet.

Die Erstellung der Konzernabschlüsse erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip, mit der Ausnahme, dass die nachstehenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu ihrem Marktwert angegeben sind: derivative Finanzinstrumente und als zum Verkauf verfügbar eingestufte Finanzanlagen. Verbuchte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in irgendeiner Form abgesichert sind, sind zu ihrem Marktwert im Verhältnis zu dem abgesicherten Risiko ausgewiesen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden von den Konzernunternehmen konsequent angewendet und stimmen mit denen des Vorjahres überein.

(c) Konsolidierungsgrundsätze

Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind jene Firmen, die sich unter der Kontrolle des Unternehmens befinden. Dies ist der Fall, wenn das Unternehmen die direkte oder indirekte Macht hat, die Finanz- und Geschäftsstrategie einer Firma zum eigenen Nutzen zu lenken. Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften sind ab dem Tag, an dem die tatsächliche Kontrolle beginnt, bis zu dem Tag, an dem sie endet, im Konzernabschluss enthalten.

Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind solche Firmen, auf deren Finanz- und Geschäftsstrategien der Konzern einen wesentlichen Einfluss, aber keine Kontrolle ausübt. Der Anteil des Konzerns an den gesamten bilanzierten Gewinnen und Verlusten assoziierter Unternehmen ist auf Eigenkapitalbasis im Konzernabschluss erfasst, und zwar ab dem Tag, an dem die wesentliche Einflussnahme beginnt, bis zu dem Tag, an dem sie endet. Übersteigt der Verlustanteil des Konzerns den Vortrag des assoziierten Unternehmens, wird der Übertrag auf null reduziert, und der Ausweis weiterer Verluste wird eingestellt, außer in dem Umfang, wie der Konzern Verpflichtungen hinsichtlich des assoziierten Unternehmens eingegangen ist.

Bei der Konsolidierung nicht berücksichtigte Transaktionen

Alle konzerninternen Bilanzen und Geschäftsvorgänge, einschließlich aller nicht realisierter Gewinne aus konzerninternen Transaktionen, wurden bei der Erstellung des Konzernabschlusses nicht berücksichtigt. Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen wurden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert und mit den Finanzanlagen in das assoziierte Unternehmen verrechnet. Nicht realisierte Verluste wurden, sofern sich dadurch keine Beeinträchtigung ergab, ebenso eliminiert wie nicht realisierte Gewinne.

(d) Fremdwährungen*Transaktionen in Fremdwährungen*

In den einzelnen Konzernunternehmen werden Transaktionen in fremden Währungen zu dem am Tag der Transaktion gültigen Wechselkurs umgerechnet. Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zum Wechselkurs am Bilanzstichtag bewertet. Differenzen aus der Wechselkursumrechnung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Berichtsjahr verbucht.

Jahresabschlüsse ausländischer Unternehmen

Konzernunternehmen im Ausland gelten nicht als integraler Bestandteil des Unternehmens. Dementsprechend werden Aktiva und Passiva ausländischer Unternehmen einschließlich der bei der Konsolidierung anfallenden Firmen- und Zeitwertberichtigungen zu dem am Bilanzstichtag geltenden mittleren Wechselkurs in Euro umgerechnet. Die Einnahmen und Ausgaben von Unternehmen im Ausland werden zum mittleren Wechselkurs des Berichtsjahres in Euro umgerechnet. Differenzen aus der Wechselkursumrechnung werden direkt eigenkapitalwirksam verbucht.

In den Jahresabschlüssen ausländischer Unternehmen in Hochinflationenländern gilt die Rechnungslegungswährung (meist der US-Dollar) als Funktionalwährung. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie zugehörige Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung werden deshalb auf der Grundlage der Anschaffungskosten umgerechnet, um in der Rechnungslegungswährung das gleiche Ergebnis zu erhalten, das erzielt worden wäre, wenn die betreffende Transaktion von vornherein in dieser Währung verbucht worden wäre.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

(e) Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente vorwiegend, um sich gegen die durch seine Betriebs-, Finanzierungs- und Investitionsaktivitäten entstehenden Wechselkurs- und Zinsrisiken abzusichern. Derzeit hält der Konzern gemäß seiner Finanzpolitik keine derivativen Finanzinstrumente für Geschäftszwecke und gibt auch keine solchen Instrumente aus. Derivate, die nicht zur Kurssicherung dienen, werden als Handelsinstrument behandelt.

Derivative Finanzinstrumente werden zunächst zu den Anschaffungskosten verbucht und später mit ihrem Marktwert ausgewiesen. Die Verbuchung etwaiger daraus resultierender Gewinne oder Verluste richtet sich nach der Art der abgesicherten Posten (siehe Punkt f). Derivative Finanzinstrumente, die entweder Kurssicherungsinstrumente sind, die nicht als solche ausgewiesen sind, oder nicht als Kurssicherungsinstrumente zugelassen sind, werden zum Marktwert geführt, wobei Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Die Marktwerte derivativer Zinsgeschäfte werden durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Anwendung aktueller Marktzinssätze und Zinsertragskurven über die Restlaufzeit des Instruments abgeschätzt. Der Marktwert von Devisentermingeschäften ist ihr notierter Marktpreis am Bilanzstichtag, d. h., der Barwert des Terminpreises.

(f) Kurssicherung

Cashflow-Sicherungsinstrumente

Ist ein derivatives Finanzinstrument als Sicherungsinstrument für die Variabilität in den Cashflows eines realisierten Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit, einer festen Verpflichtung oder eines sehr wahrscheinlich erwarteten Geschäfts ausgewiesen, wird der wirksame Teil etwaiger Gewinne oder Verluste aus dem derivativen Finanzinstrument direkt eigenkapitalwirksam verbucht. Führt die feste Verpflichtung oder das erwartete Geschäft zur Realisierung eines Vermögenswerts oder einer Verpflichtung, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Eigenkapital ausgebucht und fließt in die anfängliche Bewertung der Anschaffungskosten oder den sonstigen Übertrag für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit ein. Anderenfalls wird der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Eigenkapital ausgebucht und zum gleichen Zeitpunkt wie das abgesicherte Geschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Der nicht wirksame Teil eines etwaigen Gewinns oder Verlusts wird sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Alle Gewinne oder Verluste aufgrund von Veränderungen des Zeitwerts des derivativen Finanzinstruments werden aus der Bewertung der Effektivität des Sicherungsinstruments herausgenommen und direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Wird ein Sicherungsinstrument oder Sicherungsverhältnis beendet, wobei aber die Durchführung des abgesicherten Geschäfts dennoch erwartet wird, verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust an diesem Punkt im Eigenkapital und wird in Übereinstimmung mit der vorstehenden Richtlinie bei Eintreten des Geschäftsvorfalles verbucht. Ist das abgesicherte Geschäft nicht mehr wahrscheinlich, wird der eigenkapitalwirksam verbuchte kumulierte, nicht realisierte Gewinn oder Verlust sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Marktwert-Sicherungsinstrumente

Bei Marktwert-Sicherungsinstrumenten, bei denen derivative Finanzinstrumente den Marktwert von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten absichern, werden Veränderungen im Marktwert der derivativen Finanzinstrumente in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, zusammen mit Veränderungen im Marktwert der so abgesicherten Posten.

Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländischen Unternehmen

Soweit eine Nettoinvestition in ein ausländisches Unternehmen mit einer in einer Fremdwährung ausgewiesenen Verbindlichkeit abgesichert ist, werden Unterschiede aus der Währungsumrechnung der Verbindlichkeit in Euro direkt eigenkapitalwirksam aufgelöst.

Wenn ein derivatives Finanzinstrument eine Nettoinvestition in ein ausländisches Unternehmen sichert, wird der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, direkt eigenkapitalwirksam verbucht. Der ineffektive Anteil wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(g) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung bedient sich zweier verschiedener Berichtsformate. Das erste Berichtsformat orientiert sich an den drei Arbeitsgebieten Consumer Imaging, Graphic Systems und Technical Imaging und spiegelt so die Organisationsstruktur des Konzerns wider. Beim zweiten Berichtsformat werden die Märkte des Konzerns in vier geografische Regionen unterteilt.

Die Ergebnisse eines Segments berücksichtigen die dem Segment direkt zuschreibbaren Einnahmen und Aufwendungen sowie die anteiligen Einnahmen und Aufwendungen, die dem Segment angemessenerweise zugerechnet werden können.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten eines Segments umfassen die betrieblichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die dem Segment direkt zuzuordnen sind oder angemessenerweise zugeordnet werden können. Ertragsteuern sind in den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten eines Segments nicht berücksichtigt.

(h) Aufgegebene Aktivitäten

Als aufgegebene Aktivität gilt eine klar trennbare Komponente des Konzerngeschäfts, die (a) gemäß einem Einzelplan veräußert oder eingestellt wird, (b) eine eigenständige größere Geschäftslinie darstellt oder einer geografischen Aktivitätsregion zuzuordnen ist und (c) aus betrieblichen Gründen sowie für die Zwecke der Finanzberichterstattung gesondert behandelt werden kann.

(i) Immaterielle Vermögensgegenstände*Firmenwerte*

Firmenwerte aus Übernahmen entsprechen dem Überschuss der Übernahmekosten über den Netto-Zeitwert der erworbenen identifizierbaren Vermögensgegenstände. Firmenwerte werden in der Bilanz als Aufwendungen abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Bei assoziierten Unternehmen ist der Buchwert des Firmenwerts im Buchwert für die Investitionen in das assoziierte Unternehmen enthalten.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

1. Wichtige Grundlagen und Methoden
Fortsetzung

Forschung und Entwicklung

Forschungskosten, die dem Erwerb neuer wissenschaftlicher oder technischer Erkenntnisse dienen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwendungen aktiviert.

Kosten für Entwicklungsaktivitäten, mit denen Forschungsergebnisse in Planungen oder Entwürfen für die Herstellung neuer oder erheblich verbesserter Produkte und Verfahren angewendet werden, sind nur dann zu aktivieren, wenn alle Bedingungen gemäß IAS 38.45 erfüllt sind. Diese Bedingungen werden nicht befriedigt.

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Sonstige vom Konzern erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Kosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderung ausgewiesen.

Abschreibungen

Die Abschreibungen werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer der immateriellen Vermögenswerte in die Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen. Die Abschreibung von Firmenwerten beginnt mit dem ersten Buchungstag; alle sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände werden ab dem Tag abgeschrieben, an dem sie zur Nutzung zur Verfügung stehen. Für die betriebliche Nutzungsdauer werden die folgenden Schätzwerte angesetzt:

Firmenwerte	5 bis 20 Jahre
Krankenhaus-Gruppenverträge	4 Jahre
Computersoftware	max. 4 Jahre

(j) Sachanlagen

Eigentum

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibung und Wertminderung.

Die Herstellungskosten der selbst erstellten Vermögensgegenstände enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Hierzu gehören auch die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens. Kreditkosten werden nicht aktiviert.

Kosten für die Reparatur von Sachanlagen werden grundsätzlich direkt erfolgswirksam verrechnet. Sie werden jedoch aktiviert, wenn die Kosten zu einer Steigerung des künftigen wirtschaftlichen Nutzens der Sachanlage beitragen.

Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer des Gegenstands, sofern nicht aufgrund des tatsächlichen Nutzungsverlaufs ein degressiver Abschreibungsverlauf geboten ist. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Für die verschiedenen Arten von Sachanlagen werden die folgenden geschätzten Nutzungsdauern angesetzt:

Gebäude	20 bis 50 Jahre
Andere Baulichkeiten	10 bis 20 Jahre
Betriebsvorrichtungen	6 bis 20 Jahre
Maschinen und Anlagen	6 bis 12 Jahre
Labor- und Forschungseinrichtungen	3 bis 5 Jahre
Fahrzeuge	4 bis 8 Jahre
EDV-Anlagen	3 bis 5 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10 Jahre

Gemietete Sachanlagen

Miet- und Leasingverträge, bei denen der Konzern im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Gewinne trägt, werden als Finance-Leasing ausgewiesen. Im Wege des Finance-Leasing gemietete Sachanlagen werden in der Bilanz zu ihrem Marktwert oder in Höhe des Barwerts der Mindest-Leasingzahlung bei Leasingbeginn ausgewiesen, je nachdem, welcher Wert geringer ist, abzüglich kumulierter Abschreibung und Wertminderungen.

Als Abschreibungszeitraum wird die geschätzte betriebliche Nutzungsdauer des Gegenstands oder, sofern kürzer, die Leasingdauer angesetzt.

(k) Finanzanlagen in Dividendenpapiere

Als Anlagevermögen eingestufte Finanzanlagen umfassen Beteiligungen an Unternehmen, über die der Konzern keine Kontrolle ausübt.

Im Fall von Gesellschaften, in denen der Konzern direkt oder indirekt mehr als 20 Prozent des Stimmrechts besitzt bzw. einen erheblichen Einfluss auf die Finanz- und Betriebspolitik ausübt, werden die Finanzanlagen als assoziierte Gesellschaften ausgewiesen. Finanzanlagen in assoziierte Gesellschaften werden gemäß der Eigenkapitalanteilmethode erklärt. Besteht Grund zu der Annahme, dass eine Finanzanlage in eine assoziierte Gesellschaft möglicherweise beeinträchtigt ist, werden die Rechnungslegungsgrundsätze in Bezug auf Beeinträchtigung angewendet.

Sonstige Finanzanlagen in Dividendenpapiere oder Aktien werden als zum Verkauf verfügbar eingestuft und zum Marktwert ausgewiesen, mit Ausnahme solcher Beteiligungsinstrumente, die auf keinem aktiven Markt einen notierten Marktpreis haben und deren Marktwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann. Derartige Beteiligungsinstrumente, die sich einer sinnvollen Bewertung entziehen, werden mit den Anschaffungskosten ausgewiesen.

Ein Gewinn oder Verlust aus einer Veränderung des Marktwerts einer als zum Verkauf verfügbar eingestuften Finanzanlage, die nicht Bestandteil eines Sicherungsgeschäfts ist, wird direkt eigenkapitalwirksam aufgelöst. Wenn die Finanzanlage verkauft, eingezogen oder auf andere Weise veräußert wird oder wenn sich der Buchwert der Finanzanlage verringert, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust, der zuvor eigenkapitalwirksam verbucht worden war, zu diesem Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen.

Der Marktwert von zum Verkauf verfügbaren Finanzanlagen ist deren notierter Kaufpreis am Bilanzstichtag.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

(l) Wertminderungen

Die Buchwerte der Vermögensgegenstände des Konzerns mit Ausnahme der Vorräte, latenten Steuern sowie Vermögenswerte aus Sozialleistungen werden jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, um festzustellen, ob es Hinweise auf eine mögliche Wertminderung gibt. Liegen derartige Hinweise vor, so wird der Wiedererlangungswert des Vermögenswerts geschätzt.

Der Wiedererlangungswert für die Forderungen des Konzerns wird zum Gegenwartswert der erwarteten künftigen Cashflows berechnet, abgezinst mit dem ursprünglich geltenden Zinssatz auf den Vermögensgegenstand. Kurzfristige Forderungen werden nicht abgezinst.

Der Wiedererlangungswert anderer Vermögenswerte ist das Größere ihres Nettoverkaufspreises und Gebrauchswerts. Bei der Einschätzung des Gebrauchswerts werden die erwarteten zukünftigen Cashflows unter Anwendung eines Vorsteuer-Diskontsatzes, der die aktuellen Markteinschätzungen des monetären Zeitwerts und der spezifischen, mit dem Vermögenswert verbundenen Risiken widerspiegelt, auf ihren aktuellen Wert abgezinst. Für einen Vermögensgegenstand, der keine weitgehend unabhängigen Einnahmen erzeugt, wird der Wiedererlangungswert für die Zufluss generierende Einheit geschätzt, welcher der Vermögenswert angehört.

Eine Wertminderung wird in den Fällen verbucht, in denen der Buchwert eines Vermögensgegenstandes oder dessen Zufluss generierende Einheit den Wiedererlangungswert überschreitet. Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Eine früher verrechnete Wertminderung wird aufgelöst, wenn es eine Veränderung bei den Schätzungen gibt, die zur Ermittlung des Wiedererlangungswerts verwendet werden, jedoch höchstens in Höhe des Buchwerts, der abzüglich Abschreibung erhalten worden wäre, wenn in den Vorjahren keine Wertminderungen verrechnet worden wären. Wertminderungen im Hinblick auf Firmenwerte werden nur aufgelöst, wenn der Verlust durch ein bestimmtes äußeres Ereignis außergewöhnlicher Natur verursacht wurde, mit dessen Wiederkehr nicht zu rechnen ist, und die Erhöhung des Wiedererlangungswerts klar mit der Umkehrung der Wirkung dieses speziellen Ereignisses in Zusammenhang steht.

(m) Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden zum Anschaffungswert veranschlagt. Laufende Arbeiten und Fertigerzeugnisse werden zum Produktionswert veranschlagt. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Hierzu gehören auch die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind.

Die Bewertung der Vorräte basiert auf der gewichteten Durchschnittsmethode.

Falls die Anschaffungs- oder Herstellungskosten den Nettoveräußerungswert übersteigen, werden die Vorräte zum Nettoveräußerungswert verbucht. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte Verkaufspreis im normalen Geschäftsverlauf abzüglich der geschätzten Kosten für Vertragsabschluss und Verkauf.

(n) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zu ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der Wertminderungen bilanziert.

Forderungen aus Finance-Leasingverträgen werden bei Leasingbeginn in Höhe des Gegenwartswerts der künftigen Netto-Leasingzahlungen ausgewiesen. Die Forderungen werden über die Laufzeit des Leasingvertrags kontinuierlich um den der Kapitalrückzahlung entsprechenden Anteil der Leasingraten verringert.

(o) Zahlungsmittel

Zahlungsmittel umfassen Barguthaben und Sichteinlagen.

(p) Aktienkapital

Rückkauf von Aktienkapital

Beim Rückkauf von als Eigenkapital verbuchtem Aktienkapital wird der gezahlte Gegenwert einschließlich aller hiermit direkt verbundenen Kosten als Eigenkapitalveränderung verbucht. Rückgekaufte Aktien werden als eigene Aktien ausgewiesen und vom gesamten Eigenkapital abgezogen.

Dividenden

Dividenden werden in dem Zeitraum, in dem sie beschlossen wurden, als Verbindlichkeiten verbucht.

(q) Verzinsliche Darlehen

Verzinsliche Darlehen werden zunächst mit den Kosten abzüglich etwa entstandener Transaktionsaufwendungen verbucht. Nach der ersten Verbuchung werden verzinsliche Darlehen mit ihrem Restwert ausgewiesen, wobei etwaige Differenzen zwischen Kosten und Tilgung über den Darlehenszeitraum auf Effektivzinsbasis in die Gewinn- und Verlustrechnung eingehen.

(r) Ertragsteuern

Die auf den Gewinn bzw. Verlust des Berichtsjahrs anfallenden Ertragsteuern setzen sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Sofern sich die Ertragsteuern nicht auf als Eigenkapital verbuchte Posten beziehen, werden sie in der Gewinn- und Verlustrechnung bilanziert. Anderenfalls werden sie eigenkapitalwirksam aufgelöst.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

Die laufenden Steuern umfassen die voraussichtlichen Steuern auf die zu versteuernden Jahreseinkünfte, berechnet anhand der am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten Steuersätze, sowie etwaige Steuerberichtigungen für frühere Berichtsjahre.

Die latenten Steuern werden nach der „Balance-Sheet-Liability“-Methode ermittelt, die zeitlich abweichende Wertansätze von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten in Handels- und Steuerbilanzen berücksichtigt. Die folgenden zeitlichen Abweichungen sind nicht berücksichtigt: für die Besteuerung nicht abzugsfähige Firmenwerte, die Erstverbuchungen von Vermögensgegenständen oder Verbindlichkeiten, die weder die Bilanz noch den zu versteuernden Gewinn beeinflussen, sowie Abweichungen in Zusammenhang mit Finanzanlagen in Tochtergesellschaften, soweit in absehbarer Zukunft keine Auflösung zu erwarten ist. Die Höhe der angesetzten latenten Steuern richtet sich nach der erwarteten Art der Realisierung oder Tilgung des Buchwerts der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten und wird anhand der zum Bilanzstichtag gültigen oder verabschiedeten Steuersätze berechnet.

Latente Steuerguthaben werden nur erfasst, sofern davon auszugehen ist, dass ungenutzte Steuerverluste und -guthaben mit künftigen zu versteuernden Gewinnen verrechnet werden können. Die latenten Steuerguthaben werden in dem Maße herabgesetzt, wie eine Realisierung der zugehörigen Steuervergünstigungen nicht mehr länger zu erwarten ist.

Zusätzliche Ertragsteuern aufgrund der Ausschüttung von Dividenden werden zum Zeitpunkt der Verpflichtung zur Zahlung der zugehörigen Dividende verbucht.

(s) Leistungen für die Belegschaft

Betriebliche Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung umfasst Pensionen, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen.

Die meisten Mitarbeiter des Konzerns haben ein Anrecht auf eine betriebliche Altersversorgung im Rahmen beitrags- oder leistungsorientierter Versorgungssysteme, die über separate Fonds, Rentenversicherungen oder umlagefinanzierte Systeme finanziert werden.

(1) Beitragsorientierte Altersversorgungssysteme:

Beiträge zur beitragsorientierten Altersversorgung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung direkt als Aufwendungen erfasst.

(2) Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme:

Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen richtet sich der Wertansatz nach dem Anwartschaftsbarwert, bereinigt um nicht verbuchte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und abzüglich aller noch nicht bilanzierten, nicht fundierten Verbindlichkeiten sowie des Zeitwerts etwaiger Versorgungsguthaben. Führt diese Berechnung zu einem Nettoüberschuss, darf der bilanzierte Wert weder die Nettosumme aus kumulierten nicht verbuchten versicherungstechnischen Verlusten und nicht fundierten Verbindlichkeiten noch den Barwert eines gesamtwirtschaftlichen Nutzens in der Form künftiger Rückerstattungen und Beitragssenkungen im Rahmen der Altersversorgung überschreiten.

Die Verbuchung versicherungstechnischer Gewinne und Verluste erfolgt für jedes leistungsorientierte Altersversorgungssystem separat. Betragen die kumulierten, nicht verbuchten Nettogewinne bzw. -verluste mehr als 10 Prozent des Anwartschaftsbarwerts bzw., sofern höher, des Zeitwerts der Versorgungsguthaben, wird dieser Überschuss über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der an der Altersversorgung beteiligten Mitarbeiter mit den Einnahmen verrechnet. Ansonsten werden die versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste in der Bilanz nicht erfasst.

Nicht fundierte Verbindlichkeiten werden linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zur Fälligkeit der Leistungen als Aufwendungen verbucht. Sofern die Leistungen infolge der Einführung oder Änderung eines leistungsorientierten Altersversorgungssystems bereits unverfallbar sind, werden nicht fundierte Verbindlichkeiten direkt als Aufwendungen bilanziert.

Der Barwert der Versorgungszusagen sowie die hiermit verbundenen Versorgungsleistungen werden von einem qualifizierten Versicherungsmathematiker nach der Anwartschaftsbarwertmethode (Projected Unit Credit) berechnet. Als Abzinsungssatz gilt die Rendite hochwertiger Industrieschuldverschreibungen am Bilanzstichtag, deren Fälligkeitsdatum mit dem der Versorgungsleistungen des Konzerns vergleichbar ist. Der in der Gewinn- und Verlustrechnung bilanzierte Betrag umfasst laufende Versorgungsleistungen, Zinsaufwendungen, erwartete Kapitalerträge aus dem Fondsvermögen und versicherungsmathematische Gewinne und Verluste.

Vorruhestandsrenten werden als Abfindungen behandelt.

Sonstige langfristige Sozialleistungen

Die Nettoverbindlichkeiten des Konzerns in Bezug auf langfristige Sozialleistungen außer Betriebsrenten, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen umfassen die von den Mitarbeitern als Gegenleistung für ihre derzeitige und frühere Arbeit erworbenen Leistungsansprüche. Sie werden anhand der Anwartschaftsbarwertmethode (Projected Unit Credit) berechnet, auf ihren Barwert diskontiert und um den Zeitwert der zugehörigen Vermögensgegenstände verringert. Als Abzinsungssatz wird die Rendite hochwertiger Industrieschuldverschreibungen am Bilanzstichtag angesetzt, deren Fälligkeitsdatum mit dem der Versorgungsleistungen des Konzerns vergleichbar ist.

Abfindungen

Abfindungen werden als Verbindlichkeiten und Aufwendungen erfasst, wenn ein Konzernunternehmen nachweislich verpflichtet ist, (a) das Beschäftigungsverhältnis eines Arbeitnehmers oder einer Gruppe von Arbeitnehmern vor Erreichen des normalen Ruhestandsalters zu beenden oder (b) Abfindungen aufgrund eines Angebots zur Förderung von freiwilligen Entlassungen zu zahlen. Werden Abfindungen mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig, werden sie mit einem Abzinsungssatz diskontiert, der der Rendite hochwertiger Industrieschuldverschreibungen am Bilanzstichtag entspricht, deren Fälligkeitsdatum mit dem der Leistungen des Konzerns vergleichbar ist.

Eigenkapital-Beteiligungsleistungen

Nicht ausgewiesen werden Ausgleichskosten für Optionsscheine oder Bezugsrechte, die der Belegschaft im Rahmen von Belegschaftsbeteiligungsplänen auf Aktienbasis gewährt werden.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

(t) Rückstellungen

Rückstellungen werden bilanziert, wenn einem Konzernunternehmen infolge eines früheren Ereignisses (rechtliche oder betriebliche) Verpflichtungen entstehen, sofern davon auszugehen ist, dass zur Begleichung dieser Verpflichtungen wirtschaftliche Ressourcen in Anspruch genommen werden müssen, und die Höhe der Verpflichtungen zuverlässig geschätzt werden kann.

Der als Rückstellung verbuchte Betrag entspricht der genauesten am Bilanzstichtag vorliegenden Schätzung der zur Erfüllung der aktuellen Verpflichtung erforderlichen Kosten.

Ist der Effekt wesentlich, werden die Rückstellungen durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Anwendung eines Vorsteuer-Diskontsatzes ermittelt, der die aktuellen Markteinschätzungen des monetären Zeitwerts und ggf. der spezifischen, mit der Verbindlichkeit verbundenen Risiken widerspiegelt.

Die Verbuchung von Restrukturierungsrückstellungen erfolgt, sobald der Konzern einen detaillierten und formellen Restrukturierungsplan genehmigt hat und die Restrukturierung entweder bereits begonnen hat oder öffentlich angekündigt wurde. Kosten für die künftigen Aktivitäten des Konzerns werden nicht berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der erklärten Umweltpolitik des Konzerns sowie den geltenden rechtlichen Vorschriften werden Rückstellungen für Altlasten bei Vorliegen von Bodenverunreinigung bilanziell erfasst.

Rückstellungen für entgeltliche Verträge werden in der Bilanz ausgewiesen, wenn der erwartete Nutzen für den Konzern aus einem Vertrag geringer ist als die unvermeidlichen Kosten zur Erfüllung seiner vertraglichen Verpflichtungen.

(u) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten werden mit ihren Selbstkosten bilanziert.

(v) Einkünfte

Einkünfte aus dem Verkauf von Handelswaren werden bilanziell erfasst, wenn die maßgeblichen Risiken und Nutzen des Eigentums auf den Käufer übergegangen sind.

Die Einkünfte werden verbucht, wenn keine erheblichen Unsicherheiten im Hinblick auf den Erhalt der Gegenleistung, die zugehörigen Kosten oder die eventuelle Rückgabe der Ware bestehen.

Lizenz- und Mieteinnahmen werden als Erträge verbucht, wenn davon auszugehen ist, dass der mit der Transaktion verbundene wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zugute kommt und zuverlässig gemessen werden kann. Die Bilanzierung der Einnahmen erfolgt periodengerecht entsprechend dem jeweiligen Vertragsinhalt.

(w) Aufwendungen*Zinsergebnis*

Das Zinsergebnis umfasst Zinszahlungen für Kredite und Zinserträge aus Anlagekapital. Andere nicht operative Erträge und Aufwendungen beziehen sich auf Wechselkursgewinne und -verluste im Hinblick auf nicht operative Aktivitäten sowie Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten im Hinblick auf nicht operative Aktivitäten.

Zinseinnahmen werden unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Dividendeneinnahmen werden zum Zeitpunkt der Dividendenbeschließung in der Gewinn- und Verlustrechnung bilanziert.

Im Zusammenhang mit Darlehen entstandene Zinsen und sonstige Kosten werden direkt verbucht. Zinsaufwendungen aus Finance-Leasingzahlungen werden nach der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Zahlungen aus Operating-Leasingverträgen

Zahlungen im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingvertrags bilanziert.

Erhaltene Leasingzulagen werden als integraler Bestandteil der gesamten Leasingzahlungen in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss 2002 sind neben der Agfa-Gevaert N.V. insgesamt 83 Tochterunternehmen einbezogen, die vom Unternehmen kontrolliert werden. Für 2001 umfasst der Konsolidierungskreis insgesamt 80 Tochtergesellschaften (siehe Punkt 27 im Anhang).

Im Jahr 2002 wurden 17 Tochtergesellschaften (2001: 22 Tochtergesellschaften) wegen ihrer insgesamt untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert. Der Umsatz der nicht konsolidierten Tochtergesellschaften macht insgesamt weniger als 1 Prozent des Konzernumsatzes aus.

Im Dezember 2002 wurden die Abschlüsse der Agfa India Ltd. und Agfa-Gevaert Colombia Ltd. ab dem 1. Januar 2002 erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Nachstehend sind die wesentlichen Akquisitionen des Konzerns im Jahr 2002 ausgeführt:

Am 3. Januar 2002 erwarb der Konzern 92,9 Prozent der Aktien von Mitra Inc. für 193 Millionen Euro. Mitra ist ein Anbieter von Bildbearbeitungs- und Informationsmanagementsystemen für den Gesundheitsbereich. Am 1. November 2002 erwarb der Konzern die restlichen 7,1 Prozent der Aktien von Mitra Inc. für 12 Millionen Euro.

3. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung bedient sich zweier verschiedener Berichtsformate. Das erste Berichtsformat orientiert sich an den drei Arbeitsgebieten Consumer Imaging, Graphic Systems und Technical Imaging und spiegelt so die Organisationsstruktur des Konzerns wider. Beim zweiten Berichtsformat werden die Märkte des Konzerns in vier geografische Regionen unterteilt.

Die drei Arbeitsgebiete umfassen die folgenden Aktivitäten:

- Im Arbeitsgebiet Consumer Imaging werden Farbnegativ-, Dia- und Schwarzweißfilme sowie Einwegkameras entwickelt, hergestellt und vertrieben. Darüber hinaus umfasst das Produktangebot Fotopapiere, Fotochemikalien, Laborgeräte und Minilabs.
- Das Produktsortiment des Arbeitsgebiets Graphic Systems umfasst u. a. Grafikfilme, Druckplatten und digitale Farbproofingsysteme.
- Das Arbeitsgebiet Technical Imaging bietet Produkte für die medizinische Diagnostik wie etwa Röntgenfilme, das digitale Archiv- und Befundnetzwerk Agfa „IMPAX“ und digitale Diagnosesysteme an. Weitere Aktivitäten befassen sich mit der zerstörungsfreien Materialprüfung, der Mikrografie sowie Kinofilm für Kino- und Fernsehproduktionen.

Die Kennzahlen für die Arbeitsgebiete und Regionen wurden auf folgende Weise berechnet:

- Die Umsatzrendite errechnet sich als der Quotient aus operativem Ergebnis und Außenumsatz.
- Der Brutto-Cashflow stellt den Überschuss der operativen Einnahmen über die Ausgaben vor jeglicher Mittelverwendung dar.
- Die Segmentinvestitionen sind die im Berichtszeitraum angefallenen Gesamtkosten für den Erwerb von Anlagevermögen für das betreffende Arbeitsgebiet, das erwartungsgemäß länger als einen Berichtszeitraum genutzt werden soll.
- Das Segmentergebnis ergibt sich aus den Einnahmen des Arbeitsgebiets abzüglich seiner Aufwendungen ohne Verwaltungskosten.
- EBIT: Operatives Ergebnis vor einmaligem Aufwand/Ertrag und vor Restrukturierungsaufwand.

3. Segmentberichterstattung

Fortsetzung

3. Segmentberichterstattung

Fortsetzung

Kennzahlen nach Arbeitsgebiet und Region

Arbeitsgebiet Consumer Imaging (CI)

MIO. EURO	2002	2001
Außenumsatz	1.048	1.198
Veränderung	-12,5%	-19,4%
Operatives Ergebnis	16	-100
Umsatzrendite	1,5%	-8,3%
EBIT	31	-12
Segmentergebnis	72	-28
Segmentvermögen	704	857
Segmentverbindlichkeiten	541	608
Brutto-Cashflow	19	-47
Investitionen	24	41
Abschreibungen	55	55
Erfasste Wertminderungen	1	1
Aufgelöste Wertminderungen	-	-
Sonstige Aufwendungen (ohne Auflösung von Rückstellungen)	24	-
Forschungs- und Entwicklungskosten	65	66
Mitarbeiter zum Jahresende (Personen)	3.956	4.286

Regionen	Europa		NAFTA	
MIO. EURO	2002	2001	2002	2001
Außenumsatz nach Verbleib	2.334	2.472	1.341	1.396
Außenumsatz nach Sitz der Gesellschaft	2.641	2.781	1.316	1.382
Veränderung	-5,0%	-3,3%	-4,8%	-10,2%
Segmentvermögen	2.012	2.113	787	940
Segmentverbindlichkeiten	1.373	1.466	434	550
Operatives Ergebnis	353	-10	22	-265
Umsatzrendite	13,4%	-0,4%	1,7%	-19,2%
Investitionen	127	154	28	24
Abschreibungen	150	154	87	102
Erfasste Wertminderungen	4	6	22	154
Aufgelöste Wertminderungen	2	-	8	-
Forschungs- und Entwicklungskosten	188	192	60	39
Mitarbeiter zum Jahresende (Personen)	13.620	14.971	3.884	4.296
Mitarbeiter zum Jahresende (auf Vollzeit umgerechnet)				

3. Segmentberichterstattung

Fortsetzung

Graphic Systems (GS)		Technical Imaging (TI)		Agfa-Gevaert-Konzern	
2002	2001	2002	2001	2002	2001
1.813	1.890	1.822	1.823	4.683	4.911
-4,07%	-8,5%	-0,1%	6,7%	-4,6%	-6,6%
126	-56	251	-108	393	-264
6,9%	-2,9%	13,8%	-5,9%	8,4%	-5,4%
150	79	290	193	471	260
246	75	352	-1	670	46
1.102	1.255	1.354	1.357	3.160	3.469
634	682	694	780	1.869	2.070
154	36	309	237	482	226
48	82	95	67	167	190
78	98	121	121	254	274
7	6	18	153	26	160
2	-	8	-	10	-
13	38	28	89	65	127
75	76	108	89	248	231
7.396	8.336	8.370	8.806	19.722	21.428

Lateinamerika		Asien/Afrika/Australien		Agfa-Gevaert-Konzern	
2002	2001	2002	2001	2002	2001
186	230	822	813	4.683	4.911
150	178	576	570	4.683	4.911
-15,7%	-14,4%	1,05%	-10,4%	-4,6%	-6,6%
101	136	260	280	3.160	3.469
12	11	50	43	1.869	2.070
10	12	8	-1	393	-264
6,7%	6,7%	1,4%	-0,2%	8,4%	-5,4%
6	5	6	7	167	190
8	8	9	10	254	274
-	-	-	-	26	160
-	-	-	-	10	-
-	-	-	-	248	231
651	583	1.567	1.578	19.722	21.428
				19.341	21.038

3. Segmentberichterstattung

Gegenüberstellung der Segment-Aktiva und -Passiva mit den Bilanzsummen sowie des Segmentergebnisses mit dem Konzernergebnis

Fortsetzung

Mio. EURO

	2002					2001					
	Consumer Imaging	Graphic Systems	Technical Imaging	Nicht zugeordnet	Konso- liidiert	Consumer Imaging	Graphic Systems	Technical Imaging	Nicht zugeordnet	Konso- liidiert	
Segmentergebnis	72	246	352		670	-28	75	-1		46	
Allgemeine Verwaltungskosten				-277	-277				-310	-310	
Zinsaufwendungen				-40	-40				-63	-63	
Übrige finanzielle Aufwendungen				-57	-57				-57	-57	
Ertragssteuern				-99	-99				133	133	
Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen				-3	-3				-38	-38	
Anteile anderer Gesellschafter				-	-				1	1	
Ergebnis für den Bilanzzeitraum					194					-288	
Segmentaktiva	704	1.102	1.354		3.160	857	1.255	1.357		3.469	
Finanzanlagen				40	40				49	49	
Forderungen aus											
Finance-Leasingverträgen				462	462				430	430	
Zahlungsmittel				145	145				224	224	
Latente Steuern				268	268				288	288	
Derivative Finanzinstrumente				11	11				2	2	
Sonstige nicht zugeordnete Forderungen				73	73				65	65	
Summe Aktiva					4.159					4.527	
Segmentpassiva	541	634	694		1.869	608	682	780		2.070	
Finanzschulden				718	718				1.066	1.066	
Latente Steuern				56	56				31	31	
Eigenkapital				1.386	1.386				1.268	1.268	
Derivative Finanzinstrumente				15	15				24	24	
Sonstige nicht zugeordnete Verbindlichkeiten				115	115				68	68	
Summe Passiva					4.159					4.527	

Akquisitionen 2002

Die Übernahme von Mitra Inc. hatte folgende Auswirkungen auf die Aktiva und Passiva des Konzerns:

Mio. EURO

Firmenwerte bei Erwerb	178
Sachanlagen	5
Vorräte	1
Finanzanlagen	2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8
Sonstige Forderungen	1
Zahlungsmittel	15
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs	-1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1
Steuerschulden	-5
Sonstige Verbindlichkeiten	-6
Anteile anderer Gesellschafter	-4
Gezahlter Kaufpreis	193
Erworbene Barmittel	-15
Netto-Ausgaben	178

Akquisitionen 2001

Die Übernahme von Autologic, Pantak, Seifert und Talk Technology hatte folgende Auswirkungen auf die Aktiva und Passiva des Konzerns:

Mio. EURO

Immaterielle Vermögenswerte (ohne Firmenwerte)	2
Firmenwerte bei Erwerb	48
Sachanlagen	6
Vorräte	18
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	19
Sonstige Forderungen	3
Zahlungsmittel	17
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs	-4
Rückstellungen	-2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-15
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	-7
Sonstige Verbindlichkeiten	-3
Gezahlter Kaufpreis	82
Erworbene Barmittel	-17
Netto-Ausgaben	65

4. Finanzierungsrechnung – Auswirkungen von Akquisitionen

5. Sonstige betriebliche Erträge

MIO. EURO	2002	2001
Wechselkursgewinne	177	161
Leasing-Erträge	41	39
Erlöse aus dem Abgang von Anlagevermögen	31	29
Veränderungen im Marktwert von Finanzinstrumenten	13	-
Mieterträge	11	10
Auflösung ungenutzter Rückstellungen	7	22
Lizenzzerträge	1	1
Sonstige Erträge	37	32
SUMME	318	294

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

MIO. EURO	2002	2001
Wechselkursverluste	196	160
Restrukturierungskosten	116	450
Abschreibung von Firmenwerten	62	37
Abschreibung von Forderungen	44	35
Mieten	9	8
Veränderungen im Marktwert von Finanzinstrumenten	7	9
Verluste aus Abgang von Anlagevermögen	4	2
Rückstellungen	3	25
SAP-Ausgaben	3	12
Vermögenssteuern	3	4
Rückstellungen für Altlasten	-	49
Sonstige Aufwendungen	29	48
SUMME	476	839

Umstrukturierungskosten

Im Berichtsjahr 2002 verzeichnete der Konzern Umstrukturierungskosten in Höhe von 116 Mio. Euro. Diese Aufwendungen umfassten 107 Mio. Euro für Abfindungen an Mitarbeiter, 2 Mio. Euro für Wertminderungen auf Anlagevermögen, 2 Mio. Euro für die Abschreibung von Vorräten sowie sonstige Kosten in Höhe von 5 Mio. Euro.

Mio. EURO	2002	2001
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3	3
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	44	31
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-87	-97
SUMME	-40	-63

7. Zinsergebnis

Mio. EURO	2002	2001
Aufzinsungsbetrag bei verzinslichen Rückstellungen	-45	-43
Wechselkursgewinne-/verluste	-11	1
Neubewertungsverluste aus Finanzinstrumenten	-4	-5
Abschreibungen/Wertminderungen aus anderen Finanzanlagen	-1	-5
Ergebnis aus dem Abgang von Investitionen in verbundene Unternehmen	-	2
Verschiedene betriebsneutrale Einnahmen/Aufwendungen	4	-7
SUMME	-57	-57

8. Sonstige finanzielle Erträge und Aufwendungen

Die Aufzinsungsbeträge bei verzinslichen Rückstellungen betreffen überwiegend die in den Zuführungen zu Rückstellungen des Personalbereichs und zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltene Zinskomponente.

Eingegangen in die Gewinn- und Verlustrechnung**9. Ertragsteuern**

Mio. EURO	2002	2001
Ausgaben Ertragsteuern	-70	-17
Latente Steuerausgaben/-erträge	-29	150
Gesamt-Steuerausgaben/-erträge	-99	133

9. Ertragsteuern

Fortsetzung

Zusammenhang zwischen Steueraufwand und Buchgewinn

Zusammenfassung 2002

MIO. EURO

	Grundlage für die Steuer- berechnung	Steuer- aufwand/ Steuer- erträge	Steuersatz
Buchgewinn vor Steuern und vor Konsolidierung	308	96	31,17%
Konsolidierungsposten (hauptsächlich für konzerninterne Dividenden)	-12	3	
Buchgewinn vor Steuern	296	99	33,45%

Neuberechnung des effektiven Steuersatzes

MIO. EURO

	Einträge vor Konsoli- dierung	Konsoli- dierungs- einträge	Einträge nach Konsoli- dierung
Buchgewinn vor Steuern	308	-12	296
Erwarteter Steueraufwand	133	3	136
Erwarteter Steuersatz (*)	43,18%		
Verlust von Steuervorteilen	10		10
Abschreibung von für die Besteuerung nicht abzugsfähigen Firmenwerten	8		8
Auswirkungen besonderer Steuervergünstigungen: Koordinierungszentrum Belgien	-26		-26
Sonstige steuerfreie Erträge: hauptsächlich in Bezug auf Dividendenbefreiung	-10		-10
Steuergutschrift aufgrund von Finanzanlagen-Absetzungen	-6		-6
Genutzte Steuerverluste, für die keine latenten Steuerguthaben ausgewiesen sind	-28		-28
Steuerliche Verluste, für die keine latenten Steuerguthaben ausgewiesen sind	5		5
Steueraufwand für die Auflösung von latenten Steuerrückstellungen aus steuerlichen Verlusten aus den Vorjahren	4		4
Steuervergünstigungen aus abzugsfähigen Abschreibungen auf Finanzanlagen	-15		-15
Auswirkung reduzierter Steuersätze auf latente Nettosteuern	8		8
Währungseffekt Hochinflationenländer	10		10
Auswirkung zeitlicher Abweichungen	3		3
Tatsächlicher Steueraufwand	96	3	99
Tatsächlicher Steuersatz			33,45%

(*) Der erwartete Steuersatz ist der gewichtete durchschnittliche Steuersatz des Konzerns und aller Tochtergesellschaften im Konsolidierungskreis.

9. Ertragsteuern
 Fortsetzung

Zusammenfassung 2001
Mio. EURO

Grundlage für die Steuer- berechnung	Steuer- aufwand/ Steuer- erträge	Steuersatz
---	---	------------

Buchgewinn vor Steuern und vor Konsolidierung	-327	-148	45,26%
Konsolidierungsposten (hauptsächlich für konzerninterne Dividenden)	-57	15	
Buchgewinn vor Steuern	-384	-133	34,64%

Neuberechnung des effektiven Steuersatzes
Mio. EURO

Einträge vor Konsoli- dierung	Konsoli- dierungs- einträge	Einträge nach Konsoli- dierung
-------------------------------------	-----------------------------------	---

Buchgewinn vor Steuern	-327	-57	-384
Erwarteter Steueraufwand	-117	15	-102

Erwarteter Steuersatz (*)
35,78%

Verlust von Steuervorteilen	11		11
Steuerfreie Erträge:			
Gewinne aus dem Verkauf von Finanzanlagen	-1		-1
Auswirkungen besonderer Steuervergünstigungen:			
Koordinierungszentrum Belgien	-22		-22
Auswirkungen besonderer Steuervergünstigungen			
Leeds (Betriebsstätte)	-7		-7
Sonstige steuerfreie Erträge:			
hauptsächlich in Bezug auf Dividendenbefreiung	-36		-36
Zusätzliche Steuerschätzungen und Sonstiges	8		8
Steuergutschrift aufgrund von Finanzanlagen-Absetzungen	-18		-18
Sonstige Steuergutschriften	-8		-8
Genutzte Steuerverluste, für die keine latenten			
Steuerguthaben ausgewiesen sind	41		41
Latente Steuererträge aus steuerlichen			
Verlusten aus den Vorjahren	-1		-1
Latenter Steueraufwand für die Auflösung von latenten			
Steuerrückstellungen aus steuerlichen Verlusten			
aus den Vorjahren	2		2
Tatsächlicher Steueraufwand	-148	15	-133

Tatsächlicher Steuersatz
34,64%

(*) Der erwartete Steuersatz ist der gewichtete durchschnittliche Steuersatz des Konzerns und aller Tochtergesellschaften im Konsolidierungskreis.

9. Ertragsteuern

Fortsetzung

Latente Steuerguthaben und -schulden

Latente Steuerguthaben und -schulden sind auf die folgenden Posten zurückzuführen:

Mio. EURO	31. DEZEMBER 2002			31. DEZEMBER 2001		
	Guthaben	Schulden	Ergebnis	Guthaben	Schulden	Ergebnis
Immaterielle Vermögenswerte	65	9	56	50	13	37
Sachanlagen	1	92	-91	2	96	-94
Finanzanlagen	1	-	1	-	-	-
Vorräte	48	15	33	64	17	47
Forderungen	35	7	28	13	16	-3
Rückstellungen	97	4	93	117	3	114
Mitarbeiterversorgungssysteme	62	42	20	61	39	22
Sonstiges Umlaufvermögen und sonstige Verbindlichkeiten	55	51	4	27	29	-2
Latente Steuerguthaben und -schulden in Bezug auf zeitliche Unterschiede	364	220	144	334	213	121
Verlustvorträge	46	-	46	113	-	113
Gutschriften für zu viel gezahlte Steuern	22	-	22	23	-	23
Latente Steuerguthaben/-schulden	432	220	212	470	213	257
Steuerabzugsbetrag	-164	-164	-	-182	-182	-
Steuerguthaben/Steuerschulden	268	56	212	288	31	257

Nicht verbuchte latente Steuerguthaben

Im Zusammenhang mit „Verlustvorträgen“ sind latente Steuerguthaben in Höhe von 10 Mio. Euro (2001: 47 Mio. Euro) nicht verbucht worden, weil es unwahrscheinlich ist, dass künftige steuerpflichtige Gewinne erzielt werden, mit denen der Konzern die Steuervorteile daraus verrechnen könnte.

Veränderungen bei den zeitlichen Unterschieden 2002

MIO. EURO	31 Dez. 2001	Ergebnis- wirksam verbucht	Dem Eigenkapital zugerechnet	Berichtigung latente Steuergut- haben gegen Firmenwerte (Anhang 11)	Unterschied aus Währungs- umrechnung	31 Dez. 2002
Immaterielle Vermögensgegenstände	37	11	-	8*	-	56
Sachanlagen	-94	-1	-	-	4	-91
Finanzanlagen	-	-	-	-	1	1
Vorräte	47	-9	-	-	-5	33
Forderungen	-3	32	-	-	-1	28
Rückstellungen	114	-16	-	-	-5	93
Mitarbeiterversorgungssysteme	22	6	-	-	-8	20
Sonstiges Umlaufvermögen und sonstige Verbindlichkeiten	-2	8	1	-	-3	4
Latente Steuerguthaben und -schulden in Bezug auf zeitliche Unterschiede	121	31	1	8	-17	144
Verlustvorträge	113	-61	-	-	-6	46
Gutschriften für zu viel gezahlte Steuern	23	1	-	-	-2	22
Latente Steuerguthaben/Steuerschulden	257	-29	1	8	-25	212

* Bei der ursprünglichen Berücksichtigung der Akquisition von Autologic wurden keine latenten Steuern des übernommenen Unternehmens berücksichtigt, da die Anerkennungskriterien unzureichend waren. In 2002 erkannte der Konzern die latenten Steuern in Höhe von 8 Mio. Euro an, da der zukünftige Steuergewinn sehr wahrscheinlich eine Wiedergewinnung der latenten Steuern ermöglichen würde.

Der Personalaufwand im Berichtsjahr 2002 beläuft sich auf 1.462 Mio. Euro gegenüber 1.477 Mio. Euro im Vorjahr und setzt sich wie folgt zusammen:

MIO. EURO	2002	2001
Löhne und Gehälter	1.176	1.194
Sozialabgaben	286	283
	1.462	1.477

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) im Berichtsjahr 2002 betrug 20.221 (2001: 21.130). Aufgegliedert nach Funktionsbereichen stellt sich diese Durchschnittszahl wie folgt dar:

	2002	2001
Produktion/Technik	7.370	8.250
Forschung und Entwicklung	1.635	1.676
Vertrieb und Marketing	7.370	7.007
Verwaltung	3.846	4.197
	20.221	21.130

9. Ertragsteuern

Fortsetzung

10. Personalaufwand

**11. Immaterielle
Vermögensgegenstände**

MIO. EURO	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	Erworbener Firmenwert	Geleistete Anzahlungen zum Erwerb von immateriellen Vermögens- gegenständen	Summe
Bruttowerte 31. Dezember 2001	186	501	5	692
Währungsänderungen	-19	-88	-	-107
Akquisitionen	-	178	-	178
Berichtigung zu Firmenwert Autologic	-	-8	-	-8
Zusätzlicher Firmenwert Mitra	-	12	-	12
Investitionen	24	4	1	29
Abgänge	-12	-8	-	-20
Umbuchungen	4	-	-3	1
Bruttowerte 31. Dezember 2002	183	591	3	777
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
31. Dezember 2001	104	185	-	289
Währungsänderungen	-13	-30	-	-43
Akquisitionen	-	-	-	-
Abschreibungen während des Jahres	32	48	-	80
Wertminderungen während des Jahres	-	14	-	14
Abgänge	-11	-8	-	-19
Umbuchungen	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
31. Dezember 2002	112	209	-	321
Nettowerte 31. Dezember 2001	82	316	5	403
Nettowerte 31. Dezember 2002	71	382	3	456

Am 3. Januar 2002 erwarb der Konzern 92,9 Prozent der Aktien von Mitra Inc. für 193 Millionen Euro. Der verbuchte Firmenwert in Höhe von 178 Mio. Euro wird über 15 Jahre abgeschrieben.

Am 1. November 2002 erwarb der Konzern die restlichen 7,1 Prozent der Aktien von Mitra Inc. für 12 Mio. Euro. Der zusätzliche Firmenwert in Höhe von 12 Mio. Euro wird über 15 Jahre abgeschrieben.

Im Jahr 2002 verbuchte der Konzern eine Wertminderung in Höhe von 14 Mio. Euro aus dem Talk Technology-Geschäft (Zufluss generierende Einheit). Der erwartete Barwert aller künftigen Einnahmen und Ausgaben in Zusammenhang mit dem Talk Technology-Geschäft reichte zur Deckung des Buchwerts nicht aus. Der Gebrauchswert der Zufluss generierenden Einheit ist mit einem Abzinsungssatz von 8 Prozent berechnet worden.

Währungsänderungen ergeben sich bei Auslandsgesellschaften aus der Umrechnung der Vermögenswerte mit den unterschiedlichen Währungskursen zu Jahresbeginn und Jahresende.

12. Sachanlagen

MIO. EURO	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und im Bau befindliche Anlagen	Summe
Bruttowerte					
31. Dezember 2001	739	2.269	441	35	3.484
Währungsänderungen	-29	-83	-21	-2	-135
Akquisitionen	1	-	9	-	10
Investitionen	5	43	39	39	126
Abgänge	-25	-94	-62	-1	-182
Umbuchungen	6	18	-2	-23	-1
Bruttowerte					
31. Dezember 2002	697	2.153	404	48	3.302
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
31. Dezember 2001	465	1.901	337	1	2.704
Währungsänderungen	-15	-72	-17	-	-104
Akquisitionen	-	-	5	-	5
Abschreibungen während des Jahres	22	105	47	-	174
Erfasste Wertminderungen	2	10	-	-	12
Aufgelöste Wertminderungen	-	-9	-	-1	-10
Abgänge	-17	-86	-48	-	-151
Umbuchungen	4	-	-4	-	-
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
31. Dezember 2002	461	1.849	320	-	2.630
Nettowerte					
31. Dezember 2001	274	368	104	34	780
Nettowerte					
31. Dezember 2002	236	304	84	48	672

Währungsänderungen ergeben sich bei Auslandsgesellschaften aus der Umrechnung der Vermögenswerte mit den unterschiedlichen Währungskursen zu Jahresbeginn und Jahresende.

12. Sachanlagen**Fortsetzung**

Der Konzern nutzt Bauten, Infrastruktur und Produktionsanlagen, die im Rahmen einer Reihe von Finance-Leasingverträgen gemietet sind. Am Ende der Leasinglaufzeit hat der Konzern die Option, den betreffenden Vermögenswert zu einem Vorzugspreis zu erwerben. Zum 31. Dezember 2002 belief sich der Nettowert des Anlagevermögens unter Finance-Leasingverträgen auf 15 Mio. Euro (2001: 18 Mio. Euro). Die Leasinggegenstände sichern Leasingverpflichtungen gemäß den Angaben unter Punkt 19 im Anhang. Sicherheitsleistungen sind in den Leasingzahlungen nicht enthalten.

Als Vermieter hat der Konzern in seiner Bilanz unter „Sonstige Anlagen“ auch Vermögenswerte ausgewiesen, die Gegenstand kurzfristiger Leasingverträge sind. Die Abschreibung dieser vermieteten bzw. verleasteten Vermögenswerte erfolgt gemäß den üblichen Abschreibungsvorschriften des Konzerns. Zum Jahresende 2002 hatten die unter kurzfristige Leasingverträge fallenden Vermögensgegenstände einen Nettowert von insgesamt 19 Mio. Euro (2001: 19 Mio. Euro). Die künftigen minimalen Miet- oder Leasingeinnahmen im Rahmen nicht kündbarer kurzfristiger Leasingverträge sind in Punkt 23 im Anhang erläutert.

13. Finanzanlagen

MIO. EURO	Anteile an verbundenen Unternehmen	Aus- leihungen an verbundene Unter- nehmen	Anteile an übrigen Beteiligungen Assoziierte Unter- nehmen	Aus- leihungen an sonstige Unter- nehmen	Wert- papiere des Anlage- vermögens	Sonstige Aus- leihungen	Summe	
Bruttowerte 31. Dezember 2001	10	-	38	1	-	25	11	85
Akquisitionen	-	-	-	-	-	1	1	2
Differenzen aus Währungsumrechnungen	-	-	-	-	-	-2	-	-2
Sonstige Zugänge	-	-	-	-	-	10	2	12
Abgänge	-	-	-	-	-	-6	-	-6
Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	-6	-	-3	-	-	1	-1	-9
Bruttowerte 31. Dezember 2002	4	-	35	1	-	29	13	82
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen								
31. Dezember 2001	-	-	30	-	-	6	-	36
Währungsänderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Abschreibungen	-	-	-	-	-	3	-	3
Sonstige Wertminderungen	-	-	3	-	-	-	-	3
Abgänge	-	-	-	-	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen								
31. Dezember 2002	-	-	33	-	-	9	-	42
Nettowerte 31. Dezember 2001	10	-	8	1	-	19	11	49
Nettowerte 31. Dezember 2002	4	-	2	1	-	20	13	40

Basierend auf einer Einschätzung des wiedererlangbaren Werts wurde der Buchwert der Kapitalbeteiligung an der Silicon Vision AG im Berichtsjahr 2002 mit 3 Mio. Euro abgeschrieben. Die Wertminderung von 3 Mio. Euro entspricht dem verbleibenden Buchwert der Kapitalbeteiligung an der Silicon Vision AG.

14. Vorräte

Mio. EURO	2002	2001
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	145	185
Fertigerzeugnisse und Handelswaren	794	862
Anzahlungen	9	8
SUMME	948	1.055

Die kumulierten Abschreibungen auf Vorräte waren im Berichtsjahr 2002 mit 23 Mio. Euro rückläufig (2001: 24 Mio. Euro Zunahme).

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwendungen ausgewiesenen Kosten für Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EURO	2002	2001
Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren	1.485	1.644
Kosten für Fremdleistungen	68	72
SUMME	1.553	1.716

15. Sonstige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Mio. EURO	2002	2001
Forderungen aus Finance-Leasingverträgen	462	430
Steuererstattungsansprüche	84	73
Aufgelaufene Zinsen auf ausstehende Darlehen	3	2
Forderungen aus kurzfristigen Darlehen	1	6
Sonstiges	80	69
SUMME	630	580

Aus Leasingverträgen, bei denen die Leasingnehmer als wirtschaftliche Eigentümer der Leasinggegenstände anzusehen sind (Finance-Leasing) bestehen zum 31.12.2002 Forderungen in Höhe der abgezinsten zukünftigen Leasingzahlungen von 477 Mio. Euro. Hierauf fallen bis zur Fälligkeit Zinseinnahmen von 72 Mio. Euro an. Zum 31.12.2002 beliefen sich die Abschreibungen auf Forderungen aus Finance-Leasingverträgen auf 15 Mio. Euro. Die Leasingzahlungen sind wie folgt fällig:

15. Sonstige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
Fortsetzung

Mio. EURO	2002			2001		
	Künftige	Noch nicht	Leasing-	Künftige	Noch nicht	Leasing-
	Gesamt-	verdiente	Forderung	Gesamt-	verdiente	Forderung
	zahlung	Zinsen		zahlung	Zinsen	
Innerhalb eines Jahres	208	37	171	182	34	148
Zwischen einem und fünf Jahren	339	35	304	314	34	280
Nach mehr als fünf Jahren	2	-	2	2	-	2
SUMME	549	72	477	498	68	430

Der Konzern verleast seine gewerblichen Systeme im Rahmen von Finance-Leasingverträgen über Agfa Finance (d.h. Agfa Finance Brussels N.V. und deren Tochtergesellschaften) sowie seine Unternehmen in Nordamerika, d.h. Agfa Corporation (USA) und Agfa Inc. (Kanada). Zu Beginn des Leasingvertrags beläuft sich der Gegenwartswert der minimalen Leasingzahlungen mindestens auf 95 Prozent des Marktwerts des Leasinggegenstands. Dieses Prinzip gilt für alle Leasingverträge, die mit den oben genannten Unternehmen abgeschlossen werden.

Die mit Agfa Finance abgeschlossenen Leasingverträge haben in der Regel eine unkündbare Laufzeit von vier Jahren. Die meisten Verträge (85 Prozent) beziehen sich auf die Arbeitsgebiete Consumer Imaging und Graphic Systems. Die Verträge sehen meistens eine Option zum Kauf des Leasinggegenstands im Anschluss an diese Laufzeit zu einem Preis vor, der in der Regel zwischen 2 und 5 Prozent des Bruttofinanzwerts bei Leasingbeginn beträgt. In manchen Fällen wird der Marktwert des Leasinggegenstands mittels einer Kaufverpflichtung zur Abnahme von Verbrauchsmaterial zurückgezahlt, die höher als der Marktwert ist, wobei dieser Aufschlag ausreicht, um den anfangs vom Leasinggeber investierten Betrag zu decken. Bei derartigen Verträgen sind Änderungen des Aufschlags und/oder der Laufzeit möglich.

Agfa Finance bietet ihre Finanzdienstleistungen über Tochtergesellschaften in Australien, Frankreich, Italien und Polen sowie über Niederlassungen in Europa (Spanien, Schweiz, Benelux-Länder, Deutschland, Großbritannien sowie Skandinavien und Finnland) und Japan an. Zum 31. Dezember 2002 belief sich der Barwert der gesamten zukünftigen Leasingzahlungen auf 309 Mio. Euro.

Die meisten der von der Agfa Corporation angebotenen Leasingverträge (83 Prozent) beziehen sich auf die Arbeitsgebiete Consumer Imaging und Graphic Systems. Etwa 45 Prozent der von Agfa Corporation angebotenen Leasingverträge haben Laufzeiten von 60 Monaten mit einer Ein-Dollar-Kaufoption am Ende der Laufzeit. Die übrigen Finance-Leasingverträge haben eine durchschnittliche Laufzeit zwischen 54 und 60 Monaten. Bei Ablauf dieser Verträge gibt es mehrere Möglichkeiten: Kauf des Leasinggegenstands, Verlängerung des Leasingvertrags oder Rückgabe des Leasinggegenstands zu einem Wert, der dem Marktwert am Ausübungstag der Option entsprechen sollte. Zum 31. Dezember 2002 belief sich der Barwert der gesamten zukünftigen Leasingzahlungen auf 161 Mio. Euro.

Agfa Inc. hat sein Leasinggeschäft im Mai 2000 begonnen und bietet hauptsächlich (74 Prozent) Leasingverträge im Zusammenhang mit Systemen aus dem Geschäftsfeld Informatics an, das zum Arbeitsgebiet Technical Imaging gehört. Die durchschnittliche Laufzeit für diese Verträge beträgt 48 Monate. Am Ende der Laufzeit ist eine Kaufoption in Höhe von 1 Kanadischen Dollar auf alle Leasingverträge vorgesehen. Zum 31. Dezember 2002 belief sich der Barwert der gesamten zukünftigen Leasingzahlungen auf 7 Mio. Euro.

Die flüssigen Mittel setzen sich mit ihren jeweiligen Bilanzpositionen wie folgt zusammen:

Mio. EURO	2002	2001
Wertpapiere und Schuldscheine	12	2
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	133	222 *
Summe der Zahlungsmittel laut Bilanz	145	224
Forderungen aus Cash-Management-Vereinbarungen (in der Bilanz als „Übrige Forderungen“ ausgewiesen)	-	3
Verbindlichkeiten aus Cash-Management-Vereinbarungen (in der Bilanz als „Übrige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen)	-4	-7
Neubewertung der zum Verkauf verfügbaren Finanzanlagen	-	3
Summe der Zahlungsmittel laut Finanzierungsrechnung	141	223

* Hierin enthalten ist ein Betrag von 97 Mio. Euro, der in Zusammenhang mit der Übernahme von Mitra Inc. auf einem Treuhandkonto hinterlegt ist. Dieses Geld ist ein Teil des Kaufpreises für Mitra Inc. (siehe Punkt 4).

Die verschiedenen Komponenten des Eigenkapitals sowie deren Veränderungen vom 31. Dezember 2001 zum 31. Dezember 2002 sind dem Eigenkapitalspiegel zu entnehmen.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital des Unternehmens beläuft sich zum 31. Dezember 2002 auf 140 Mio. Euro, aufgeteilt in 140.000.000 voll eingezahlte Inhaber-Stammaktien ohne Nennwert.

Rücklage für eigene Aktien

Die Rücklage für eigene Aktien umfasst die Kosten für die vom Konzern gehaltenen eigenen Aktien. Zum 31. Dezember 2002 hielt der Konzern 768.400 (2001: 150.000) eigene Aktien (siehe Punkt 18 B).

Neubewertungsrücklage

Zur Steuerung des Kursrisikos in Zusammenhang mit seinem Langzeit-Incentive-Programm (2. Tranche) hat der Konzern 10,2 Mio. Euro hinterlegt, die zugunsten eines Investment-Bankers verpfändet sind. Diese zum Verkauf verfügbare Finanzanlage wurde zum Marktwert neu bewertet, wobei kumulative Änderungen in der Neubewertungsrücklage berücksichtigt sind (siehe Punkt 18 B).

Darüber hinaus umfasst die Neubewertungsrücklage die Neubewertung unserer Beteiligung an MediVision Medical Imaging Ltd. (31. Dezember 2002: -2 Mio. Euro).

Deckungsrücklage

Der Konzern hat zur Absicherung seines Fremdwährungsrisikos in Bezug auf den geplanten Kauf von Wirtschaftsgütern über die nächsten 9 Monate Devisentermingeschäfte angewiesen. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31. Dezember 2002: - 3 Mio. Euro) (Punkt 22 im Anhang).

16. Zahlungsmittel

17. Eigenkapital

17. Eigenkapital

Fortsetzung

Zur Absicherung gegen Zinsrisiken hat der Konzern Zins-Swaps als Sicherungsinstrument angewiesen. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31. Dezember 2002: - 1 Mio. Euro) (Punkt 22 im Anhang).

Unterschied aus Währungsumrechnung

Unter „Unterschied aus Währungsumrechnung“ sind alle Wechselkursunterschiede zusammengefasst, die sich aus der Umrechnung der Jahresabschlüsse von Auslandsgesellschaften, die nicht wesentlicher Bestandteil der Aktivitäten des Konzerns sind, sowie aus der Umrechnung von Verbindlichkeiten zur Absicherung der Nettoinvestitionen des Konzerns in ausländische Tochtergesellschaften ergeben.

Anteile anderer Gesellschafter

Die Veränderungen in den Anteilen anderer Gesellschafter (31. Dezember 2002: 3 Mio. Euro, 31. Dezember 2001: 1 Mio. Euro) sind hauptsächlich auf die Kapitalerhöhung an Identis S.A. (Anteile anderer Gesellschafter: 42,23%) zurückzuführen.

Dividenden

Am 3. März 2003 wurde vom Verwaltungsrat eine Dividende von 69,6 Mio. Euro (0,50 Euro pro Aktie) vorgeschlagen, die jedoch von der Hauptversammlung der Agfa-Gevaert N.V. noch nicht gebilligt ist und deshalb im Geschäftsbericht nicht berücksichtigt wurde.

18. Leistungen für die Belegschaft**A. Rückstellungen für Altersversorgung und Langzeit-Leistungspläne**

In den meisten Ländern, in denen der Konzern tätig ist, treffen die Agfa-Gevaert-Konzernunternehmen für ihre Mitarbeiter Vorsorge für die Zeit nach der Pensionierung in Form von Altersversorgung. Diese Pläne gelten in der Regel für alle Mitarbeiter und sehen im Allgemeinen Leistungen vor, die von der Beschäftigungsdauer und dem Entgelt der Mitarbeiter abhängig sind. In den USA bietet der Konzern für die Zeit nach der Pensionierung eine Krankenversicherung an, und in Deutschland bestehen Langzeit-Leistungspläne. Die Bilanzierung dieser Leistungen erfolgt nach IAS 19 (überarbeitete Fassung 1998) unter dem Titel Altersversorgungs- und Langzeit-Leistungssysteme.

Zum 31. Dezember 2002 beliefen sich die gesamten Netto-Rückstellungen für die Altersversorgungs- und Langzeit-Leistungssysteme des Konzerns auf 843 Mio. Euro (31. Dezember 2001: 879 Mio. Euro), die sich wie folgt zusammensetzten:

	31. Dez. 2001	31. Dez. 2002
MIO. EURO		
Netto-Rückstellungen für Kernländer	606	604
Netto-Rückstellungen für Abfindungen	236	207
Netto-Rückstellungen für sonstige Länder	37	32
Summe der Netto-Rückstellungen	879	843

Das Prinzip zur Ermittlung der Kernländer des Konzerns basiert auf der Höhe ihrer Aufwendungen für Pensionen gemäß IAS 19. Auf die Kernländer entfallen über 90 Prozent der gesamten Pensionsaufwendungen des Konzerns gemäß IAS 19.

Beitragsorientierte Altersversorgungssysteme

Für die beitragsorientierten Altersversorgungssysteme zahlen die Unternehmen des Agfa-Gevaert-Konzerns Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Abgesehen von den Beitragszahlungen haben die Konzernunternehmen keine weitere Zahlungsverpflichtung. Die laufenden Beitragszahlungen sind Aufwendungen für das jeweilige Jahr. 2002 beliefen sich die Gesamtaufwendungen für beitragsorientierte Altersversorgungssysteme für die Kernländer des Konzerns auf 13 Mio. Euro (2001: 16 Mio. Euro).

In Deutschland sind die Mitarbeiter der Agfa-Gevaert AG und der Agfa Deutschland Vertriebsgesellschaft mbH & Cie. Mitglieder der Bayer-Pensionskasse.

Die Bayer-Pensionskasse ist ein Programm mehrerer Arbeitgeber, das als ein beitragsorientiertes Altersversorgungssystem behandelt wird (IAS 19 .30 (a)).

Dabei handelt es sich um ein leistungsorientiertes Altersversorgungssystem der Bayer AG, der früheren Muttergesellschaft des Konzerns. Es liegen nicht genügend Informationen vor, um es dem Konzern zu ermöglichen, dieses Programm als leistungsorientiertes Altersversorgungssystem zu führen.

18. Leistungen für die Belegschaft
 Fortsetzung
Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme

Für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme beliefen sich die Gesamtaufwendungen der Konzern-Kernländer für 2002 auf 89 Mio. Euro (2001: 61 Mio. Euro):

MIO. EURO	2001			2002		
	Betriebliche	Sonstige	Summe	Betriebliche	Sonstige	Summe
	Altersver-	Altersver-		Altersver-	Altersver-	
	sorgungs-	sorgungs-		sorgungs-	sorgungs-	
	systeme	und Langzeit-		systeme	und Langzeit-	
		Leistungs-			Leistungs-	
		systeme			systeme	
Verbindlichkeiten, ohne Arbeitnehmerbeiträge	41	4	45	40	5	45
Zinsaufwand	98	7	105	100	7	107
Erwartete Erträge aus der Vermögensanlage	-84	0	-84	-70	0	-70
Bilanzierte nicht fundierte Verbindlichkeiten	13	-6	7	-5	-7	-12
Abschreibungen nicht realisierter						
Gewinne/Verluste	-2	-4	-6	7	2	9
Gewinne/Verluste aus Übertragungen						
oder Kürzungen	-3	-3	-6	3	7	10
Netto-Pensionsaufwendungen						
für die Bilanzperiode	63	-2	61	75	14	89

Die Veränderungen bei den Netto-Rückstellungen während der Jahre 2001 und 2002 sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

MIO. EURO	2001			2002		
	Betriebliche	Sonstige	Summe	Betriebliche	Sonstige	Summe
	Altersver-	Altersver-		Altersver-	Altersver-	
	sorgungs-	sorgungs-		sorgungs-	sorgungs-	
	systeme	und Langzeit-		systeme	und Langzeit-	
		Leistungs-			Leistungs-	
		systeme			systeme	
Netto-Rückstellungen zum 1. Januar	508	109	617	498	108	606
Netto-Pensionsaufwendungen	63	-2	61	75	14	89
Arbeitgeberbeiträge	-74	-3	-77	-72	-4	-76
Währungseffekte: Kosten oder Guthaben	1	4	5	-1	-14	-15
Netto-Rückstellungen zum 31. Dezember	498	108	606	500	104	604

**18. Leistungen für
die Belegschaft**
Fortsetzung

Die Versorgungszusagen, die Vermögensanlagen und der Finanzierungsstatus für die Konzern-Kernländer sind nachstehend zusammengestellt.

Zum 31. Dezember 2002 beliefen sich die Versorgungszusagen des Konzerns auf insgesamt 1.815 Mio. Euro (31. Dezember 2001: 1.864 Mio. Euro). Davon entfielen 1.051 Mio. Euro (31. Dezember 2001: 1.081 Mio. Euro) auf ganz oder teilweise beitragsfinanzierte und 764 Mio. Euro (31. Dezember 2001: 783 Mio. Euro) auf nicht beitragsfinanzierte Versorgungssysteme.

Mio. Euro	2001			2002			
	Betriebliche	Sonstige	Summe	Betriebliche	Sonstige	Summe	
	Alters-	Alters-		Alters-	Alters-		
	versorgungs-	versorgungs-		versorgungs-	versorgungs-		
	systeme	und Langzeit-		systeme	und Langzeit-		
		Leistungs-			Leistungs-		
		systeme			systeme		
Veränderung der Versorgungszusagen							
Versorgungszusagen zum							
1. Januar	1.510	93	1.603	1.749	115	1.864	
Verbindlichkeiten,							
ohne Arbeitnehmerbeiträge	41	4	45	40	5	45	
Arbeitnehmerbeiträge	2	0	2	2	0	2	
Zinsaufwand	98	7	105	100	7	107	
Leistungszahlungen	-86	-3	-89	-90	-4	-94	
Nicht fundierte Verbindlichkeiten	14	-37	-23	-6	1	-5	
Übertragungen oder Kürzungen	-7	-2	-9	3	7	10	
Versicherungsmathematische							
Gewinne/Verluste	150	49	199	-3	-3	-6	
Währungseffekte	27	4	31	-92	-16	-108	
Versorgungszusagen zum							
31. Dezember	1.749	115	1.864	1.703	112	1.815	
Veränderung der Vermögensanlagen							
Marktwert der Vermögensanlagen zum							
1. Januar	1.053	0	1.053	968	0	968	
Arbeitgeberbeiträge	74	3	77	72	4	76	
Arbeitnehmerbeiträge	2	0	2	2	0	2	
Tatsächliche Erträge aus							
Vermögensanlagen	-102	0	-102	-97	0	-97	
Leistungszahlungen	-86	-3	-89	-90	-4	-94	
Währungseffekte	27	0	27	-70	0	-70	
Marktwert der Vermögensanlagen zum							
31. Dezember	968	0	968	785	0	785	
Finanzierungsstatus zum 31. Dezember							
Finanzierungsstatus	-781	-115	-896	-918	-112	-1.030	
Nicht verbuchter Nettogewinn/-verlust	284	45	329	418	33	451	
Nicht verbuchte nicht fundierte							
Verbindlichkeiten	-1	-38	-39	0	-25	-25	
Netto-Verbindlichkeiten zum							
31. Dezember	-498	-108	-606	-500	-104	-604	

*Wesentliche versicherungsmathematische Annahmen zum Bilanzstichtag
(gewichtete Durchschnittswerte)*

	31. Dez. 2001	31. Dez. 2002
Rechnungszinsfuß	5,9%	5,8%
Erwartete Erträge aus der Vermögensanlage	7,7%	7,5%
Erwartete Einkommensentwicklung	4,0%	3,8%

Der Rechnungszinsfuß und die Einkommensentwicklung sind anhand der Versorgungszusagen gewichtet. Der erwartete Ertrag aus der Vermögensanlage ist anhand des Marktwerts der Vermögensanlage gewichtet.

B. Eigenkapital-Beteiligungsleistungen

1. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 1)

Am 10. November 1999 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 1. Tranche) für die Vorstandsmitglieder des Unternehmens und des Vorstands der Agfa-Gevaert AG sowie bestimmte leitende Mitarbeiter eingerichtet. „Ein“ Optionsschein berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ neuen Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 581.100 Optionsscheine ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Jedem Begünstigten standen 13 Optionsscheine für jeweils eine Aktie des Unternehmens zu, die er/sie als Erstanlage gekauft und hinterlegt hat. Die Optionsscheine wurden kostenlos für Aktien der Erstanlage angeboten, die zum Preis von 22 Euro je Aktie (oder höher) erworben wurden. Für eine Erstanlage von unter 22 Euro je Aktie war ein Preis von 1/13 des positiven Unterschieds zwischen 22 Euro je Aktie und dem tatsächlich gezahlten Preis je Aktie zu zahlen. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst nach dem 1. Januar 2003 bis zum 10. November 2005 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 22 Euro.

Informationen zu den am 31. Dezember 2002 ausstehenden Optionsscheinen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionsscheine	581.100
Während 2001 verfallene Optionsscheine	19.500
Während 2002 verfallene Optionsscheine	78.000

Ausstehende Optionsscheine zum 31. Dezember 2002	483.600
--	---------

2. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 2)

Am 25. April 2000 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 2. Tranche) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen VII, VIII und IX des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns nach Maßgabe des Konzernvorstands eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 416.950 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst nach dem 01. Januar 2004 bis zum 19. Mai 2006 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 22 Euro. Bei den Aktien, die durch Inanspruchnahme der Optionen erworben werden, handelt es sich um vorhandene Aktien, die von einem Investment-Banker sicher verwahrt werden, der die bindende Anweisung hat, diese Aktien zu einem Festpreis herauszugeben, der nicht über dem Ausübungspreis der Optionen liegen darf.

18. Leistungen für die Belegschaft

Fortsetzung

18. Leistungen für die Belegschaft

Fortsetzung

Informationen zu den am 31. Dezember 2002 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionen	416.950
Während 2001 verfallene Optionen	15.000
Während 2002 verfallene Optionen	0
Ausstehende Optionen zum 31. Dezember 2002	401.950

3. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 3)

Am 18. Juni 2001 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 3. Tranche) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen A, B und C des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 522.940 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst nach dem 06. Juli 2004 bis zum 06. Juli 2007 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 20 Euro.

Bei den Aktien, die durch Inanspruchnahme der Optionen erworben werden, handelt es sich um Aktien, die unter einen Kapitaltausch fallen (285.790 Aktien), sowie um eigene Aktien (218.150 Aktien).

Informationen zu den am 31. Dezember 2002 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionen	522.940
Während 2001 verfallene Optionen	19.000
Während 2002 verfallene Optionen	0
Ausstehende Optionen zum 31. Dezember 2002	503.940

4. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 4)

Am 17. Juni 2002 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 4. Tranche) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen A, B und C des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 600.300 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst nach dem 26. August 2005 bis zum 26. August 2008 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 18 Euro.

Bei den Aktien, die durch Inanspruchnahme der Optionen erworben werden, handelt es sich teilweise um eigene Aktien (550.250 Aktien).

Informationen zu den am 31. Dezember 2002 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionen	600.300
Während 2002 verfallene Optionen	6.300
Ausstehende Optionen zum 31. Dezember 2002	594.000

Mio. EURO	2002	2001	19. Finanzschulden
Langfristige Verbindlichkeiten	665	898	
Revolving-Kredit für mehrere Währungen ¹	633	807	
Blanko-Bankkredite ²	19	77	
Verbindlichkeiten aus Finance-Leasingverträgen ³	13	14	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	53	168	
Markthandelbare Eigenwechsel	3	99	
Blanko-Bankkredite ²	48	66	
Verbindlichkeiten aus Finance-Leasingverträgen ³	2	3	

¹ Zweckgebundene Blanko-Revolving-Kredite für mehrere Währungen

Der Konzern hat für einen theoretischen Gesamtbetrag von 870 Mio. Euro zweckgebundene Revolving-Kredite für mehrere Währungen aufgenommen, die 2004, 2006 bzw. 2008 fällig werden.

Die Aufteilung auf die verschiedenen Laufzeiten stellt sich wie folgt dar:

Mio. EURO	Nennbetrag		Ausstehender Betrag		Währung	Zinssatz		Fälligkeitsdatum
	2002	2001	2002	2001		2002	2001	
	-	220	-	115	USD	-	2,28% - 2,60%	2002
			-	16	EUR	-	3,59%	
	460	460	210	157	USD	2,03% - 2,63%	2,39% - 3,09%	2004
			55	140	EUR	3,2% - 3,4%	3,60% - 3,77%	
			31	33	AUD	5,21% - 5,45%	4,34% - 7,65%	
			22	-	GBP	4,18%	-	
			-	1	MYR	-	3,6%	
			9	-	INR	7%	-	
			-	5	TWD	-	2,76% - 4,10%	
	370	370	109	197	USD	1,98% - 2,80%	2,25% - 3,09%	2006
			145	55	EUR	3,20%	3,59%	
			-	23	GBP	-	4,47%	
			3	2	KRW	5,75%	5,8% - 6,2%	
			19	23	AUD	5,3% - 7,65%	4,35% - 7,65%	
	40	40	-	40	USD	-	2,4% - 2,8%	2008
			30	-	EUR	3,32%	-	
SUMME	870	1.090	633	807				

In der Regel erfolgt die Inanspruchnahme dieser Kreditlinien für Zeiträume von einem Monat bis zu einem Jahr. Die Zinssätze sind teilweise durch Verwendung von Zinsobergrenzen-Swaps mit fester Fälligkeit über längere Zeiträume festgelegt. Für die Zinssätze der in Euro ausgewiesenen langfristigen Kreditfazilitäten gilt eine Obergrenze von 5,43 Prozent, während die Obergrenze der Zinssätze für einige der auf USD lautenden Darlehen zwischen 2,77 Prozent und 2,98 Prozent liegt (Punkt 22). Diese Kredite sind ungesichert.

Zur Absicherung gegen Zinsrisiken hat der Konzern Zins-Swaps als Sicherungsinstrument angewiesen, die die Zinsvariabilität aufgrund der USD-Anleihen sichern (Punkt 22).

19. Finanzschulden**² Blanko-Bankkredite**

Fortsetzung

MIO. EURO	2002				2001			
	Währung	Aus- stehender Betrag	Zinssatz	Fälligkeits- datum	Aus- stehender Betrag	Zinssatz	Fälligkeits- datum	
Langfristige Kredite	USD	5	2,35%	Revolving	59	2,44% - 3%	Revolving	
	JPY	8	2,56%	03/04	12	2,56%	03/04	
	SEK	6	6,30%	Revolving	6	3,70%	Revolving	
Summe		19			77			
MIO. EURO	2002				2001			
	Währung	Aus- stehender Betrag	Gewichteter, durch- schnittlicher Zinssatz	Fälligkeits- datum	Aus- stehender Betrag	Gewichteter, durch- schnittlicher Zinssatz	Fälligkeits- datum	
Kurzfristige Kredite	Mehrere Währungen	48	4,72%	03/03	66	6,53%	03/02	
Summe		48			66			

³ Verbindlichkeiten aus Finance-Leasingverträgen

Durch Leasingverträge, in denen der Konzern der Leasingnehmer ist, ergeben sich in der Bilanz finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe des Marktwerts des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingvertrags oder des Barwerts der Mindest-Leasingzahlungen, falls dieser niedriger ist. Diese Verbindlichkeiten beliefen sich zum 31.Dezember 2002 auf 15 Mio. Euro; bis zur Fälligkeit fallen hierauf Zinsen in Höhe von 14 Mio. Euro an.

Die Finanzschulden sind wie folgt zahlbar:

MIO. EURO	2002			2001			
	Künftige Gesamt- zahlung	Noch nicht fälliger Zinsaufwand	Aus- stehender Nennbetrag	Künftige Gesamt- zahlung	Noch nicht fälliger Zinsaufwand	Aus- stehender Nennbetrag	
Innerhalb eines Jahres	4	2	2	5	2	3	
Zwischen einem und fünf Jahren	12	6	6	12	6	6	
Nach mehr als fünf Jahren	13	6	7	15	7	8	
SUMME	29	14	15	32	15	17	

Die übrigen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

MIO. EURO	2002	2001
Verbindlichkeiten aus Steuern	59	50
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit den Mitarbeitern	49	82
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	33	36
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzung	5	7
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel	-	2
Sonstige Verbindlichkeiten	103	113
SUMME	249	290

Die Verbindlichkeiten aus Steuern enthalten nicht nur die eigenen Steuerschulden der Konzernunternehmen, sondern auch solche Steuern, die sie für Rechnung Dritter abzuführen haben.

Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die zum Bilanzstichtag noch abzuführenden Beiträge an Sozialversicherungen ausgewiesen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen eine Reihe von Einzelposten wie Garantiezahlungen, Kundenprovisionen, Verbindlichkeiten aus Cash-Management-Vereinbarungen usw.

20. Übrige Verbindlichkeiten

A. Kurzfristige Rückstellungen

MIO. EURO	Umwelt- schutz	Kunden- verkehr	Steuern	Sonstiges	Summe
Rückstellungen zum 31. Dezember 2001	10	161	46	163	380
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	1	-	1
Während des Jahres					
vorgenommene Rückstellungen	9	137	44	126	316
Während des Jahres in Anspruch genommene Rückstellungen	-1	-154	-15	-108	-278
Während des Jahres aufgelöste Rückstellungen	-1	-8	-2	-14	-25
Unterschied aus					
Währungsumrechnung	-2	-16	-6	-10	-34
Umbuchungen	-	-2	-7	29	20
Rückstellungen zum 31. Dezember 2002	15	118	61	186	380

Die Rückstellungen für den Kundenverkehr bzw. Handelsverbindlichkeiten umfassen auch spätere Zahlungen an Kunden in Zusammenhang mit im Abrechnungszeitraum erworbenen Lieferungen und Leistungen wie etwa Kundenprämien, Bonuszahlungen oder Natural- oder Barrabatte, Gewährleistungsverpflichtungen, Provisionen für Agenten sowie drohende oder erwartete Verluste aus Kauf- oder Verkaufsverträgen. Die sonstigen Rückstellungen beziehen sich hauptsächlich auf Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen (siehe Punkt 6). In den sonstigen Rückstellungen sind außerdem Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, Schadenersatzansprüche und negative Ergebnisse von Verpflichtungen enthalten.

21. Rückstellungen

21. Rückstellungen

Fortsetzung

B. Langfristige Rückstellungen

MIO. EURO	Umwelt- schutz	Sonstige	Summe
Rückstellungen zum 31. Dezember 2001	50	7	57
Während des Jahres			
vorgenommene Rückstellungen	-	-	-
Während des Jahres in Anspruch			
genommene Rückstellungen	-	-	-
Während des Jahres aufgelöste Rückstellungen	-13	-	-13
Unterschied aus Währungsumrechnung	-7	-	-7
Umbuchungen	-	-	-
Rückstellungen zum 31. Dezember 2002	30	7	37

Der Konzern unterliegt zahlreichen Umweltschutzaufgaben in den einzelnen Ländern, in denen er tätig ist. Hierzu gehören Richtlinien für die Luft- und Abwasseremissionen, den Umgang mit Gefahrgütern sowie die Verhinderung und die Beseitigung von Verunreinigungen. Zur Einhaltung der geltenden Standards und Vorschriften hat das Unternehmen beträchtliche Ausgaben getätigt und Rückstellungen gebildet.

Rückstellungen für den Umweltschutz resultieren aus zukünftigen Rekultivierungsverpflichtungen, aus der Modernisierung von Deponien sowie aus der Sanierung von Altlasten aufgrund der Geschäftstätigkeit früherer Jahre.

Die Rückstellungen für den Umweltschutz umfassen darüber hinaus Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten in Zusammenhang mit Umweltverschmutzung. Die langfristigen Rückstellungen werden auf Abzinsungsbasis verbucht. Die abgezinsten Beträge in Zusammenhang mit Umweltauflagen werden über den Zeitraum der Sanierung der betreffenden Standorte von erwartungsgemäß zwei Jahren ausgezahlt.

22. Derivative Finanzinstrumente

Im Verlauf der normalen Geschäftstätigkeit des Konzerns treten Währungs-, Zins- und Kreditrisiken auf. Um die Auswirkungen von Schwankungen der Wechselkurse und Zinssätze zu mindern, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese unterliegen nach dem Erwerb zwar dem Risiko von Marktschwankungen, aber diese Veränderungen werden im Allgemeinen durch gegenläufige Wirkungen bei den damit abgesicherten Posten ausgeglichen.

Fremdwährungsrisiko*Verbuchte Aktiva und Passiva*

Währungsrisiken ergeben sich aus der wertmäßigen Schwankung eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Wechselkurse. Dem Konzern entstehen Fremdwährungsrisiken auf Verkäufe, Käufe und Kreditaufnahmen, die in einer anderen Währung als dem Euro ausgewiesen sind. Zum 31. Dezember 2002 sind die Währungen, bei denen ein solches Risiko besteht, vor allem der US-Dollar und das Pfund Sterling.

Eine Absicherung solcher Risiken ergibt sich zunächst aufgrund von natürlich geschlossenen Positionen, bei denen z.B. einer Forderung aus Lieferungen und Leistungen in einer bestimmten Fremdwährung eine oder mehrere zeitlich und betragsmäßig äquivalente Verbindlichkeiten in derselben Währung gegenüberstehen. Eine weitere Sicherungsmöglichkeit ergibt sich aus der Nutzung von derivativen Finanzinstrumenten.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus verbuchten Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen in einer Fremdwährung verwendet der Konzern hauptsächlich Devisentermingeschäfte mit Fälligkeiten von unter einem Jahr.

Soweit konzerninterne Ausleihungen einem Währungsrisiko unterliegen, ist dieses entweder durch das Vorliegen von natürlich geschlossenen Positionen oder durch derivative Finanzinstrumente vollständig abgedeckt. Währungsrisiken aus Finanzschulden werden grundsätzlich voll abgesichert, und zwar in Form von Währungs- sowie Zins-/Währungs-Swaps.

Soweit zur wirtschaftlichen Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus verbuchten monetären Vermögensgegenständen oder Verbindlichkeiten derivative Finanzinstrumente genutzt werden, fließen diese Sicherungsgeschäfte nicht in die Rechnungslegung ein. Veränderungen im Marktwert dieser derivativen Finanzinstrumente werden in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Zum 31. Dezember 2002 bestanden für den Konzern die folgenden Fremdwährungsrisiken in Zusammenhang mit primären Finanzinstrumenten, die Bestandteil des Working Capital und der Finanzschulden sind:

Mio. EURO	31. Dez. 2002		31. Dez. 2001	
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Fremdwährungsrisiken	566	339	758	484
Absicherung durch natürlich geschlossene Positionen	-229	-229	-356	-356
Ausstehende derivative Finanzinstrumente	-253	-9	-175	-5
Verbleibendes Fremdwährungsrisiko	84	101	227	123

Erwartete Geschäfte und feste Verpflichtungen

Der Konzern setzt auf Devisentermingeschäfte (60 Mio. Euro) zur Absicherung seines Fremdwährungsrisikos in Bezug auf den geplanten Kauf von Wirtschaftsgütern über die nächsten 9 Monate. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31. Dezember 2002: - 3 Mio. Euro).

Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Tochtergesellschaften

Der Konzern setzt auf US-Dollar lautende Bankkredite sowie Devisentermingeschäfte zur Absicherung der Fremdwährungsrisiken bei Nettoinvestitionen des Konzerns in seine Tochtergesellschaft in den USA (Agfa Corporation) ein.

Mio. EURO	31. Dez. 2002	31. Dez. 2001
Auf US-Dollar lautende Bankkredite	328	483
Devisentermingeschäfte	172	17
SUMME	500	500

Zum 31. Dezember 2002 wurde die Absicherung der Nettoinvestitionen in die Agfa Corporation (USA) für effektiv befunden. Folglich wurde der wirksame Anteil der Gewinne aus dem Sicherungsinstrument, der sich auf 12 Mio. Euro beläuft, direkt eigenkapitalwirksam verbucht.

22. Derivative Finanzinstrumente

Fortsetzung

22. Derivative Finanzinstrumente

Fortsetzung

Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko ergibt sich aus möglichen Wertschwankungen eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen des Marktzinssatzes. Das Zinsrisiko des Konzerns zum 31. Dezember 2002 wurde mittels Zins-Swaps mit einem Gesamt-Nennvolumen von 724 Mio. Euro abgesichert. Ein Teil dieses Zinsrisikos wurde mit Zinsobergrenzen-Swaps mit fester Fälligkeit (CMS) mit einem Nennvolumen von 376 Mio. Euro abgesichert. Der Konzern hat nur einen Teil (95 Mio. Euro) seiner Zins-Swaps als Cashflow-Sicherungsinstrumente angewiesen. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31. Dezember 2002: - 1 Mio. Euro).

Zinsobergrenzen-Swaps mit fester Fälligkeit

Der Konzern hat eine Reihe von CMS-Geschäften mit Zinsobergrenze für einen Gesamtbetrag von 376 Mio. Euro abgeschlossen, wobei die einzelnen zugrunde liegenden Verträge eine Laufzeit von ein bzw. zwei Jahren haben.

Die Zinsobergrenzen-Swaps mit fester Fälligkeit werden nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 ausgewiesen.

Die CMS-Verträge sind derart gestaltet, dass der Konzern alle drei Monate einen festen 2- oder 5-Jahres-Swap-Satz bezahlt. Als Gegenleistung erhält der Konzern den 3-Monats-Euribor plus eine bestimmte Anzahl von Basispunkten. Diese Basispunkte werden nicht verteilt, sondern zum Erwerb von Zinsobergrenzen der zugrunde liegenden CMS-Verträge verwendet. Die in USD ausgewiesenen Verträge haben eine Laufzeit von 1 Jahr, während die übrigen CMS-Verträge 2004 fällig werden.

Die Zinsobergrenzen sind:

100 Mio. Euro	5-Jahres-Swap-Satz Obergrenze	5,35%
50 Mio. Euro	5-Jahres-Swap-Satz Obergrenze	5,37%
40 Mio. Euro	5-Jahres-Swap-Satz Obergrenze	5,34%
90 Mio. Euro	5-Jahres-Swap-Satz Obergrenze	5,43%
48 Mio. Euro	2-Jahres-Swap-Satz Obergrenze	2,77% (in USD)
48 Mio. Euro	2-Jahres-Swap-Satz Obergrenze	2,98% (in USD)

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Ein Bonitäts- oder Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass ein Geschäftspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommt und dadurch dem anderen Partner finanzielle Verluste entstehen. Der Konzern verlangt keine Sicherheiten in Bezug auf Finanzanlagen. Das Management orientiert sich an einer etablierten Kreditpolitik, und das Bonitäts- oder Ausfallrisiko wird laufend überwacht. Bei allen Kunden, die einen Kredit über einen bestimmten Betrag hinaus wünschen, werden Bonitätsprüfungen durchgeführt.

Finanzanlagen sind nur in liquiden Wertpapieren und nur mit Gegenparteien zulässig, deren Bonitätsbeurteilung mindestens gleich der des Konzerns ist. Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten sind nur mit Gegenparteien zulässig, die eine hohe Bonitätsbeurteilung haben.

Zum Bilanzstichtag lagen keine signifikanten Konzentrationen von Bonitäts- oder Ausfallrisiken vor. Der in der Bilanz ausgewiesene Buchwert der Finanzanlagen einschließlich derivativer Finanzinstrumente spiegelt das maximale Bonitäts- oder Ausfallrisiko wider.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ergibt sich daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktpreise schwankt.

2001 handelte das Unternehmen ein Kapitaltauschgeschäft aus, um das potenzielle Kursrisiko in Zusammenhang mit den Aktien im Rahmen seines Aktienoptionsprogramms (Langzeit-Incentive-Programm - 3. Tranche, Punkt 18 B.) teilweise abzusichern. Dieses Geschäft wurde als Marktwertsicherung ausgewiesen, wobei Veränderungen im Marktwert sowohl der abgesicherten Posten als auch des Sicherungsinstruments ergebniswirksam verbucht werden.

Marktwerte

Als Marktwerte sind die Tageswerte (notierte Marktpreise oder mit Hilfe von Schätzverfahren berechnet) der derivativen Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung gegenläufiger Entwicklungen bei den abgesicherten/gedeckten Grundgeschäften angegeben.

Die Marktwerte derivativer Zinsgeschäfte werden durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Anwendung aktueller Marktzinssätze und Zinsertragskurven über die Restlaufzeit des Instruments abgeschätzt. Der Marktwert von Devisentermingeschäften ist ihr notierter Marktpreis am Bilanzstichtag, d. h., der Barwert des Terminpreises.

Die Nominalvolumen geben das Volumen von zum Bilanzstichtag offenen Derivaten an; sie geben daher nicht das Risiko des Konzerns aus derartigen Geschäften wieder.

Die Nominal- und Vertragsvolumen und die entsprechenden Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

Mio. EURO	Nominal- oder Vertragsvolumen		Marktwert	
	31. Dez. 2002	31. Dez. 2001	31. Dez. 2002	31. Dez. 2001
Devisentermingeschäfte	769	583	5	-
Devisenoptionsgeschäfte	-	-	-	-
Währungs-Swaps	26	495	4	-8
Zinssicherungsinstrumente	724	501	-15	-12
Sonstige derivative Finanzinstrumente	6	51	2	-2
SUMME			-4	-22

Absicherung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Seit mehreren Jahren hat der Konzern einen Vertrag mit einer internationalen Bank, wodurch Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Wert von 100 Mio. Euro verkauft werden.

22. Derivative Finanzinstrumente

Fortsetzung

23. Kurzfristige Leasingverträge**Leasingverträge, in denen der Konzern Leasingnehmer ist**

Der Konzern nutzt hauptsächlich Bauten und Infrastruktur, die im Rahmen einer Reihe von Leasingverträgen gemietet sind. Die künftigen Leasingzahlungen unter diesen nicht kündbaren kurzfristigen Leasingverträgen lassen sich wie folgt darstellen:

MIO. EURO	2002	2001
Innerhalb eines Jahres	43	41
Zwischen einem und fünf Jahren	94	102
Nach mehr als fünf Jahren	29	37
SUMME	166	180

Leasingverträge, in denen der Konzern Leasinggeber ist

Der Konzern vermietet oder verleast im Rahmen von Operating-Leasingverträgen auch bestimmte Vermögensgegenstände. Die nicht kündbaren Operating-Leasingverträge sind nachstehend zusammengefasst:

MIO. EURO	2002	2001
Innerhalb eines Jahres	4	4
Zwischen einem und fünf Jahren	14	11
Nach mehr als fünf Jahren	-	-
SUMME	18	15

24. Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

MIO. EURO	2002	2001
Wechselobligo	16	26
Bürgschaften	20	22
Gewährleistungsverpflichtungen	8	11
Sonstiges	3	3
SUMME	47	62

Die gesamten Kaufverpflichtungen in Zusammenhang mit größeren Investitionsprojekten, für die bereits die entsprechenden Aufträge erteilt oder Bestellungen erfolgt sind, beliefen sich zum 31. Dezember 2002 auf 7 Mio. Euro (2001: 8 Mio. Euro).

Geschäfte mit Mitgliedern des Verwaltungsrats und des Vorstands

Die Gesamtbezüge des Vorstands für 2002 betrugen 3.216.462 Euro (2001: 5.841.629 Euro). Die Bezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 1.942.429 Euro (2001: 2.423.284 Euro). Pensionsrückstellungen für aktive und frühere Vorstandsmitglieder in Höhe von 22.204.000 Euro sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2002 ausgewiesen. Die Gesamtbezüge derjenigen, die in 2002 Mitglieder des Verwaltungsrats waren, betrugen 377.500 Euro (2001: 463.500 Euro). Zum 31. Dezember 2002 bestanden keine Kredite an Mitglieder des Vorstands oder des Verwaltungsrats.

Geschäfte mit anderen verbundenen Parteien

Bei den Geschäften mit verbundenen Unternehmen handelt es sich hauptsächlich um Handelsgeschäfte, die auf der Basis von marktüblichen Preisen wie zwischen unabhängigen Partnern abgewickelt werden. Die Erträge und Aufwendungen in Zusammenhang mit diesen Geschäften sind für den Konzernabschluss insgesamt unwesentlich.

Basisergebnis je Aktie

Die Berechnung des Basisergebnisses je Aktie basiert auf dem den Inhabern von Stammaktien zuzurechnenden Nettogewinn von 194 Mio. Euro (2001: Nettoverlust von 288 Mio. Euro) und einer gewichteten Durchschnittsanzahl von 139.611.425 Stammaktien, die 2002 ausgegeben waren (2001: 139.927.261).

Die gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien wird wie folgt berechnet:

Anzahl Stammaktien zum 1. Januar 2002	139.850.000
Effekt aufgrund der eigenen gehaltenen Aktien	-238.575
Gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien zum 31. Dezember 2002	139.611.425

2002 2001

Basisergebnis je Aktie (Euro)	1,39	-2,06
-------------------------------	------	-------

Verwässertes Ergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Aktien um die Effekte aller das Ergebnis verwässernden Stammaktien bereinigt. Im Rahmen des Aktienoptionsprogramms für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter standen zum 31. Dezember 2002 insgesamt 483.600 Optionsscheine mit einem Ausübungspreis von 22 Euro je Aktie aus (Punkt 18).

Der durchschnittliche Marktwert einer Stammaktie während des Jahres 2002 betrug 17,38 Euro je Aktie. Die Optionsscheine wirken sich nicht verwässernd aus, da der durchschnittliche Marktwert einer Stammaktie niedriger als der Ausgabepreis für eine Stammaktie im Rahmen des Aktienoptionsprogramms ist.

2002 2001

Verwässertes Ergebnis je Aktie (Euro)	1,39	-2,06
---------------------------------------	------	-------

25. Geschäfte mit verbundenen Parteien**26. Ergebnis je Aktie**

27. Konzernunternehmen

Das Mutterunternehmen des Konzerns ist die Agfa-Gevaert N.V. mit Sitz in Mortsel/Belgien. Dieses Unternehmen ist die Muttergesellschaft für die folgenden wesentlichen Beteiligungsgesellschaften:

**Beteiligungen des Agfa-Gevaert-Konzerns
an Tochtergesellschaften und anderen Unternehmen
am 31. Dezember 2002
Konsolidierte Gesellschaften**

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ	KAPITALANTEIL %
Agfa (Pty.) Ltd.	Isando/Rep. Südafrika	100
Agfa (Wuxi) Printing Plate Co. Ltd.	Wuxi/Volksrepublik China	100
Agfa ASEAN Sdn. BHD	Kuala Lumpur/Malaysia	100
Agfa België N.V.	Kontich/Belgien	100
Agfa Corporation Inc.	Ridgefield Park/USA	100
Agfa de Mexico S.A. de C.V.	Sta. Clara Ecatepec/Mexiko	99,80
Agfa Deutschland Vertriebsgesellschaft mbH & Cie	Leverkusen/Deutschland	100
Agfa Europe N.V.	Mortsel/Belgien	100
Agfa Finance France S.A.	Reuil-Malmaison/Frankreich	100
Agfa Finance Italy S.p.a.	Mailand/Italien	100
Agfa Finance N.V.	Brüssel/Belgien	100
Agfa Finance Pty. Ltd.	Nunawading/Australien	100
Agfa Hong Kong Ltd.	Hong Kong/Volksrepublik China	100
Agfa Hungaria Kft.	Budapest/Ungarn	100
Agfa Inc.	Toronto/Kanada	100
Agfa India Ltd.	Maharashtra/Indien	99,99
Agfa Industries Korea Ltd.	Kyunggi-do/Südkorea	100
Agfa Korea Ltd.	Seoul/Südkorea	100
Agfa Limited	Dublin/Irland	100
Agfa Monotype Corp. (USA), Inc	Wilmington/USA	100
Agfa Monotype, Ltd (UK)	Redhill/Großbritannien	100
Agfa NDT GmbH	Köln/Deutschland	100
Agfa NDT Inc.	Lewistown/USA	100
Agfa NDT Ltd.	Coventry/Großbritannien	100
Agfa NDT Pantak Seifert GmbH & Co. KG.	Ahrensburg/Deutschland	100
Agfa NDT S.A.	Limonest/Frankreich	100
Agfa s.r.o. (Czechia)	Prag/Tschechien	100
Agfa Singapore Pte. Ltd.	Singapur	100
Agfa Sp. z.o.o.	Warschau/Polen	100
Agfa Taiwan Co Ltd.	Taipei/Taiwan	100
Agfa Wuxi Film Production Company Ltd.	Wuxi/Volksrepublik China	99
Agfa-Gevaert A/S (Denmark)	Glostrup/Dänemark	100
Agfa-Gevaert AB (Sweden)	Kista/Schweden	100
Agfa-Gevaert AEBE	Athen/Griechenland	100
Agfa-Gevaert AG	Leverkusen/Deutschland	99,99
Agfa-Gevaert AG/SA	Dübendorf/Schweiz	98,90

27. Konzernunternehmen

Fortsetzung

Agfa-Gevaert Argentina S.A.	Buenos Aires/Argentinien	100
Agfa-Gevaert AS (Norway)	Hagan/Norwegen	100
Agfa-Gevaert B.V.	Rijswijk/Niederlande	100
Agfa-Gevaert Colombia Ltd.	Santa Fé de Bogota/Kolumbien	99,99
Agfa-Gevaert de Venezuela S.A.	Caracas/Venezuela	100
Agfa-Gevaert do Brasil Ltda.	Sao Paulo/Brasilien	100
Agfa-Gevaert G.m.b.H.	Wien/Österreich	100
Agfa-Gevaert International N.V.	Mortsel/Belgien	100
Agfa-Gevaert Investment Fund N.V.	Mortsel/Belgien	100
Agfa-Gevaert Japan, Ltd.	Tokyo/Japan	95
Agfa-Gevaert Limited (Australia)	Nunawading/Australien	100
Agfa-Gevaert Limited (England)	Brentford/Großbritannien	100
Agfa-Gevaert Ltda. (Chili)	Santiago De Chile/Chile	100
Agfa-Gevaert New Zealand Ltd.	Auckland/Neuseeland	100
Agfa-Gevaert S.A. (France)	Reuil-Malmaison/Frankreich	100
Agfa-Gevaert S.A. (Spain)	Barcelona/Spanien	99,99
Agfa-Gevaert S.p.a.	Mailand/Italien	100
Agfa-Gevaert, Lda.	Linda-a-Velha/Portugal	100
Autologic Information International	Ramat-Gan/Israel	100
Autologic Information International A.B.	Stockholm/Schweden	100
Autologic Information International Inc.	Thousand Oaks/USA	100
Autologic Information International Ltd.	St. Albans/Großbritannien	100
Autologic Information International Pty. Ltd.	North Ryde NSW/Australien	100
Autologic Information International, Ltd.	Thousand Oaks/USA	100
Autologic Triple I, Inc.	Ontario/Kanada	100
Cea Aktiebolag	Strängnäs/Schweden	100
CEA Deutschland GmbH	Hamburg/Deutschland	100
Crisfenn Pty. Ltd.	Blackburn/Australien	100
Identis S.A.	Croissy Beaubourg/Frankreich	57,77
International Typeface Corp.	Wilmington/USA	100
Luithagen N.V.	Mortsel/Belgien	100
Mitra Asia-Pacific Pty Ltd.	Brisbane/Australien	100
Mitra B.V.	Eindhoven/Niederlande	100
Mitra Corporation	Hartland/USA	100
Mitra Imaging Incorporated	Waterloo/Kanada	100
Mitra Inc.	Waterloo/Kanada	100
Nutronik GmbH	Alzenau/Deutschland	100
OY Agfa-Gevaert AB	Espoo/Finnland	100
Printing Technologies (NZ) Limited	Auckland/Neuseeland	100
Printing Technologies Ltd	Blackburn/Australien	100
Quadrat N.V.	Deurle/Belgien	100
Quadrat S.A.	Lille/Frankreich	100
Shanghai Agfa Imaging Products Co., Ltd.	Shanghai/Volksrepublik China	100
Talk Technology Inc.	Bensalem/USA	100
Xitron Europe Ltd.	Swindon/Großbritannien	100
Xitron Pty. Ltd.	North Ryde NSW/Australien	100
Xitron, Inc.	Ann Arbor/USA	100

27. Konzernunternehmen

Fortsetzung

Nicht im Konzernabschluss berücksichtigte Tochtergesellschaften

am 31. Dezember 2002

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ	KAPITALANTEIL %
Agfa Argentina S.A.C.I. i.L.	Buenos Aires/Argentinien	100
Agfa Deutschland		
Vertriebs-Verwaltungsgesellschaft mbH	Leverkusen/Deutschland	100
Agfa Europe S.A.	Genf/Schweiz	100
Agfa Laborgeräte GmbH	Gera/Deutschland	100
Agfa OOO Ltd.	Moskau/Russische Föderation	100
Agfa Slovakia S.R.O.	Nove Mesto Nad Vahom/Slowakei	100
Agfa-Gevaert Iran S.S.K.	Teheran/Iran	76
Agfa-Gevaert Unterstützungskasse GmbH	Leverkusen/Deutschland	100
CAWO Photochemische Fabrik GmbH	Schrobenhausen/Deutschland	100
Cea America Corporation	Ridgefield Park/USA	100
Compusat S.r.l.	Mailand/Italien	100
GST Grafic Service Team Verwaltungs GmbH	Leverkusen/Deutschland	100
GST Grafic-Service-Team GmbH & Co.	Leverkusen/Deutschland	100
Image building N.V.	Antwerpen/Belgien	70
Information International Foreign Sales Corp.	Guam	100
Mortselse Immobiliënnootschap N.V.	Mortsel/Belgien	100
Tecsa S.A.S.	Montigny Le Bretonneux/Frankreich	100

Assoziierte Unternehmen

am 31. Dezember 2002

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ	KAPITALANTEIL %
Antwerp Digital Mainport C.V.	Antwerpen/Belgien	12,50
Digiplast N.V.	Mortsel/Belgien	20
FotoWire Development S.A.	Genf/Schweiz	1,59
Hocking Holding Ltd.	St. Albans/Großbritannien	50
Hocking NDT Ltd.	St. Albans/Großbritannien	50
Idoc N.V.	Brüssel/Belgien	33,33
Med2Rad	Macerata/Italien	30
Medicalis Corp.	Boston/USA	23
MediVision Medical Imaging Ltd.	Yokneam Elit/Israel	19,40
Silicon Vision AG	Siegen/Deutschland	24,66

Am 20. Januar 2003 gab der Konzern bekannt, dass der Geschäftsbereich ‚Non-Destructive Testing‘ zu einem Preis von 405 Mio. Euro an GE Aircraft Engines, einen Unternehmensbereich der General Electric Company (USA), verkauft wird. Diese Vereinbarung wird nach der Genehmigung durch die Kartellbehörden in Kraft treten.

Die Vereinbarung betrifft alle Agfa-Aktivitäten im Bereich der zerstörungsfreien Materialprüfung mit Ausnahme der Produktion von Röntgenfilm. Für diesen haben der Konzern und General Electric einen langfristigen Liefervertrag abgeschlossen, demzufolge die von Agfa produzierten industriellen Röntgenfilme exklusiv von General Electric vertrieben werden.

Unter Berücksichtigung der Verbindlichkeiten und nicht übertragener Aktiva wird erwartet, dass die Ausgliederung einen Ertrag von 304 Mio. Euro einbringen und zu Vorsteuergewinnen in Höhe von 216 Mio. Euro (148 Mio. Euro nach Steuern) führen wird. Das Geschäft wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2003 zum Abschluss kommen.

28. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die nachfolgenden Seiten sind Auszüge aus dem gesetzlichen Jahresabschluss der Agfa-Gevaert N.V., der nach den in Belgien geltenden Buchführungsvorschriften erstellt wurde. Der Lagebericht des Vorstands für die Hauptversammlung und der Jahresabschluss der Agfa-Gevaert N.V. sowie der Bericht des Wirtschaftsprüfers werden innerhalb der gesetzlichen Fristen bei der Belgischen Nationalbank eingereicht. Diese Dokumente sind auf Anfrage bei der Agfa-Abteilung Investor Relations erhältlich und sind im Internet unter www.agfa.com/investors/financials eingestellt.

Nur der auf den vorherigen Seiten dargestellte konsolidierte Jahresabschluss gibt die tatsächliche Finanz- und Geschäftslage der Agfa-Gevaert-Gruppe wieder.

Der Bericht des gesetzlichen Abschlussprüfers ist nicht testiert und bestätigt, dass der nicht-konsolidierte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2002 der Agfa-Gevaert N.V. ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Finanz- und Geschäftslage des Unternehmens in Übereinstimmung mit allen gesetzlichen Vorschriften vermittelt.

Mio. EURO	2002	2001
I. Sonstige Betriebliche Erträge		
A. Umsatz	1.859	1.897
B. Zugang (+); Abgang (-) bei den Vorräten, Handelswaren, Arbeit und laufenden Verträgen	-11	-21
C. Aktivierung eigener Bauten	112	106
D. Sonstige betriebliche Erträge	48	47
Summe der betrieblichen Erträge	2.008	2.029
II. Betriebliche Aufwendungen		
A. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren		
1. Käufe	992	1.024
2. Zugang (-); Abgang (+) bei den Vorräten	-19	37
B. Dienstleistungen und andere Waren	239	272
C. Löhne und Gehälter, Sozialversicherungskosten und Pensionen	436	418
D. Abschreibungen für Gründungskosten, immaterielle und materielle Vermögenswerte	182	168
F. Zugang (+); Abgang (-) bei den Vorräten für Verbindlichkeiten und Aufwendungen	-20	137
G. Sonstige betriebliche Aufwendungen	11	11
Summe der betrieblichen Aufwendungen	1.821	2.067
III. Operatives Ergebnis	187	-38
IV. Finanzerträge	136	200
V. Finanzaufwendungen	-215	-204
VI. Ergebnis aus üblicher Geschäftstätigkeit vor Steuern	108	-42
VII. Außerordentliche Erträge	28	22
VIII. Außerordentliche Aufwendungen	-38	-37
IX. Jahresüberschuss vor Steuern	98	-57
IXbis. B Umbuchungen in latenten Steuern	-1	-
X. Ertragsteuern	-19	-2
XI. Jahresüberschuss	78	-59
XII. Umbuchungen in steuerfreie Rücklagen	-2	-
XIII. Verwendbarer Jahresüberschuss	76	-59
Bereitstellungskonto		
A. Zu verwendender Gewinn	167	123
1. Ergebnis für den verfügbaren Verwendungszeitraum	76	-59
2. Gewinnvortrag	91	182
C. Einstellungen in andere Rücklagen	-5	-
D. 1. Gewinnvortrag	-92	-91
F. Gewinnausschüttung	-70	-32

3. März 2003

1 Anmerkungen zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss, der bei der Hauptversammlung am 29. April 2003 vorgelegt wird, wurde vom Verwaltungsrat in dieser Form genehmigt.

Folgende Punkte sollen der Hauptversammlung zur gesonderten Genehmigung vorgelegt werden:

- Der Jahresabschluss weist einen noch zu bestimmenden Gewinn von 75.901.757,52 Euro für das Geschäftsjahr 2002 aus.
- Vor der Formulierung des Vorschlags zur Gewinnverteilung stellt der Verwaltungsrat fest, dass die Agfa-Gevaert N.V. zum 31. Dezember 2002 insgesamt 768.400 eigene Aktien besitzt. Bei der außerordentlichen Hauptversammlung am 13. Januar 2003 wurde ein zusätzlicher Plan zum Ankauf eigener Aktien genehmigt. Die Ausführung dieses Plans wird im 1. Quartal beginnen. Die Aktien im Besitz des Unternehmens zum Datum der Zahlbarstellung der Dividendenauszahlung werden bei der Dividendeneinzahlung nicht berücksichtigt. Die hier vorgestellte Kapitalvergütung geht von einer Dividendenzuordnung zu 140 Millionen Aktien aus. Der Verwaltungsrat wird der Hauptversammlung einen Bericht über die Gesamtzahl eigener Aktien vorlegen, die sich derzeit im Besitz des Unternehmens befinden. Die Dividende wird dann der Situation angepasst und in das Protokoll der Hauptversammlung aufgenommen. Der Jahresabschluss wird dementsprechend angepasst und schriftlich niedergelegt.
- Es wird vorgeschlagen, den Gewinn wie folgt zu verteilen:
 - Dividende 70 Mio. Euro, d. h. brutto 50 Cent pro Aktie (Coupon-Nr. 4). Für die belgischen Aktionäre bedeutet dies eine Nettodividende von 37,5 Cent pro Aktie, nach 25 Prozent Quellensteuer für Kapitalerträge, zahlbar ab 30. April 2003. Für ausländische Aktionäre kann der Betrag der Nettodividende auch durch die Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Belgien und den verschiedenen Ländern bestimmt werden. Die notwendigen Bescheinigungen müssen uns bis spätestens zum 12. Mai 2003 zugehen;
 - Einstellung von 5.010.564,71 Euro in die Rücklage und 891.192,81 als Gewinnvortrag.

Der Verwaltungsrat beschloss auf seiner Sitzung vom 17. Juni 2002 unter Berücksichtigung von Artikel 523 des Gesellschaftsgesetzbuches einen Optionsplan für die Unternehmensleitung. Auszug aus dem Protokoll der Verwaltungsratssitzung: „Der Verwaltungsrat genehmigt einstimmig – mit Ausnahme der Herren Verhoeven und Bergen, die weder an der Beratung noch an der Abstimmung teilgenommen haben – die Ausgabe der Aktienoptionen im Rahmen des Long Term Incentive Plans.“ Beide Mitglieder des Verwaltungsrats erklären, einen Revisor der Gesellschaft schriftlich über ihren möglichen Interessenkonflikt informiert zu haben.

- An Klynveld Peat Marwick Goerdeler (KPMG) wurde im Geschäftsjahr 2002 für ihre Rechnungsprüfung- und Steuerberatungsleistungen ein Honorar von 1.475.715,- Euro zusätzlich zu ihrem normalen Prüfungshonorar gezahlt:

- Steuerberatung der KPMG (In- und Ausland)	459.863 Euro
- KPMG Audit, hauptsächlich von ausländischen Büros	990.852 Euro
- KPMG Corporate Finance	25.000 Euro

2 Wichtige Ereignisse und Informationen nach dem Bilanzstichtag, die sich auf die Entwicklung der Gesellschaft auswirken könnten

Am 20. Januar 2003 gab Agfa-Gevaert N.V. bekannt, dass das Arbeitsgebiet Non Destructive Testing nach Zustimmung der Kartellbehörden an GE Aircraft Engines (General Electric Company) in den USA verkauft werden soll.

Glossar

Die in diesem Abschnitt erklärten Begriffe beziehen sich auf die kursiven Wörter im Abschnitt „Lagebericht“.

4-up, 8-up, 16-up (4-Nutzen, 8-Nutzen, 16-Nutzen)

Kennzeichnet die Größe einer Druckplatte durch Angabe der Anzahl an Standardseiten, die mit einer Druckplatte gedruckt werden können.

AGFAnet (www.agfanet.com)

Online-Print Service zur Bestellung qualitativ hochwertiger Fotoprints auf Basis digitaler Daten. Zusätzlich dazu bietet der Service Fotokurse, attraktive Wettbewerbe und andere nützliche Informationen und Dienstleistungen aus dem Bereich der Fotografie.

Ausschieß-Proof

Anhand dieses Abzugs kann der Drucker überprüfen, ob die Seitenposition (das Ausschießen) auf der Platte korrekt ist. Dies ist ein wichtiger Test vor Druckbeginn, da die Seiten einer Zeitung oder eines Magazins nicht in derselben Reihenfolge gedruckt werden, wie sie im Magazin gebunden werden. So werden beispielsweise nur die Mittelseiten nebeneinander gedruckt.

Belichtung mit sichtbarem Licht (Druckplatte zur)

Druckplatte für den Offsetdruck, die auf sichtbares Licht empfindlich reagiert. Besonders beliebt für den Akzidenzdruck oder im Zeitungssektor. Die gebräuchlichsten Lichtquellen für sichtbares Licht sind Laserdioden im grünen und violetten Spektralbereich.

Belichtungssysteme (analog)

Ein hochauflösendes Gerät, das Druckvorlagen vom Computer auf den grafischen Film oder eine Druckplatte „schreibt“.

Computed Radiography

Die Technologie zur Erzeugung von Röntgenbildern mit herkömmlichen Röntgengeräten, bei der die Bilder jedoch auf wieder verwendbaren Speicherfolien anstatt auf nur einmal verwendbarem Röntgenfilm festgehalten werden. Die Informationen auf den Folien werden vom Digitizer gelesen und liefern ein digitales Bild. Spezielle Software (z. B. Agfas MUSICA-Software) kann zur automatischen Maximierung der Bildqualität bei der Diagnosestellung verwendet werden. Die digitalen Bilder lassen sich auch durch manuelle Eingaben (Anmerkungen, Größen usw.) ergänzen und in einem PACS-System archivieren. (siehe auch: Direct Radiography)

Computer-to-Film

Ein Verfahren, bei dem das Layout der Seiten z. B. für Zeitungen oder Magazine von Computerdateien digital auf (transparenten) Film übertragen wird. Diese Filme werden chemisch verarbeitet und zur Produktion von Druckplatten verwendet.

Computer-to-Plate

Ein Verfahren, bei dem das Layout der Seiten z. B. für Zeitungen oder Magazine direkt von Computerdateien digital auf Druckplatten ohne den Zwischenschritt über den Film übertragen wird.

CT-Scanner

CT steht für Computertomographie. Der CT-Scanner verwendet eine Serie von Röntgenstrahlen, um „Bildscheiben“ des Körpers zu erzeugen. Agfas Produktportfolio umfasst keine CT-Scanner, unsere Hardcopy-Printer können jedoch zur Herstellung von qualitativ hochwertigen Ausdrucken daran angeschlossen werden.

Digitale Radiographie

Digitale Systeme zur zerstörungsfreien Materialprüfung, die ein direktes Verfahren zur Umwandlung von Röntgenenergie in digitale Signale verwenden. Es sind keine Zwischenschritte oder zusätzliche Verfahren zum Auffangen und Umwandeln der Röntgenstrahlen notwendig.

Digitales Kontrakt-Proofing-System

Ein Proofing-System erzeugt Farb- und Ausschieß-Proofs unter Verwendung der digitalen Dateien, die zur Produktion der Druckplatten verwendet werden. Ein Kontrakt-Proof ist eine Druckfahne, die vom Kunden (Käufer des Druckerzeugnisses) unter der Voraussetzung genehmigt wird, dass diese die genaue Farbe nach dem Druck repräsentiert. Der Drucker geht also einen „Farb-Kontrakt“ mit dem Kunden ein. Diese „Simulation“ der Endergebnisse wird durch Agfas Hightech-Farbmanagement-Systeme ermöglicht.

Digitale Speichermedien

Datenträger (z. B. SmartMedia-Karten, CompactFlash-Karten, CDs, Floppy Disks, SD-Karten und MemorySticks) zum Speichern von Bildern in Digitalkameras oder vom PC.

Direct Radiography

Eine Radiographietechnik, die Röntgenenergie ohne den Umweg über digitale Bildplatten in digitale Daten umwandelt. Diese digitalen Daten dienen der Erzeugung eines diagnostischen Bildes auf einem PC. Da die Daten digital sind, bieten sie zahlreiche Möglichkeiten sowohl für Optimierung oder Vervollständigung als auch für Archivierung dieser Bilder auf PACS-Systemen. (siehe auch: Computed Radiography)

Druckvorstufe

Vorbereitung und Verarbeitung von Druckvorlage und Dateien für die Ausgabe auf analogen oder digitalen Platten, unter anderem auch das hochauflösende Scannen von Bildern, die Farbseparation, die Erstellung verschiedener Druckfahnen usw.

d-TFS (digitales Total Film Scanning)

Technologie der digitalen Agfa-Laborgeräte zur automatischen Verbesserung der Bildqualität in Bezug auf Über- oder Unterbelichtung, Farbsättigung, Farbtontreue, Kontrast, Schärfe und Retusche von Staub und Kratzern.

d-ws (Digital WholeSale)

Agfas digitales Wholesale Finishing System, das bis zu 20.000 Prints pro Stunde produziert. Die Prints können vom klassischen Farbnegativfilm, von Daten auf digitalen Speichermedien oder als Online-Aufträge über das Internet erfolgen.

Electronic Patient Record (EPR)

Ein EPR ist die elektronische Alternative zu einer Patientenakte auf Papier. Das EPR enthält alle Patientendaten wie z. B. Daten zur Person, Untersuchungsanordnungen und -ergebnisse, Laborberichte, Röntgenbilder und -berichte, Behandlungspläne usw. und ist im gesamten Krankenhaus einfach zugänglich.

Enterprise Resource Planning (ERP)

Software, die aus einer Reihe von Anwendungen besteht, die unter anderem die Finanz- und Personalabteilungen von Unternehmen unterstützen und Herstellern dabei helfen, Aufgaben wie Auftragsbearbeitung und Produktion zu handhaben.

Farbkopierfilm

Film, auf den die Kopien der Masterversion eines Kinofilms geprintet werden. Diese Kopien werden an die Kinos ausgeliefert.

Grafischer Film

(Polyester-)Material, auf dem Druckvorlagen fotografisch oder digital festgehalten werden. Beim Vierfarbdruck wird vom Layout je ein Film pro Farbe belichtet. Meistens ist der belichtete Film ein Zwischenschritt bei der Herstellung von Druckplatten oder gedruckten Schaltkreisen.

(siehe auch: PET-Film)

Grating Light Valve (GLV)-Technologie

Von Silicon Light Machines entwickelt und ursprünglich für die aufkommenden hochauflösenden digitalen Kinofilme oder für großformatige Displays gedacht. GLV ist eine Technologie, bei der mit Laserstrahlen geschrieben wird. Agfa setzt als erster Hersteller diese Technologie bei einem Plattenbelichter ein. Bei dieser Technologie wird Laserenergie durch eine Optik mit Gitter und Verschluss geführt. Mikro-Verschlüsse modulieren und steuern das Laserlicht extrem präzise für scharfe (oder hochauflösende) Bilder.

Großformat-Drucker

Ein Großformat-Drucker wird manchmal auch als Breitformat-Drucker bezeichnet und ist ein Drucker, der auf Blättern oder Rollen von mindestens 24 Zoll Breite druckt.

Hardcopy-Drucker

Geräte zur Ausgabe von Bildern aus verschiedenen Quellen. Bei diagnostischen Bildern können Röntgenstrahlen, CT-Scans, MRI-Scans, Computer-Radiographie usw. die Quelle sein. Agfa produziert die so genannten „nassen“ ebenso wie die „trockenen“ Printer. Bei der „nassen“ Lasertechnologie werden wässrige chemische Lösungen zur Entwicklung des Bildes verwendet. Mit der „trockenen“ Technologie wird das Bild direkt vom Computer thermisch auf einen Spezialfilm ausgeschrieben. Die zunehmende Digitalisierung der Bilder hat nicht zu einer nachlassenden Nachfrage nach Hardcopy-Printern geführt. Im Gegenteil, die Verwendung von Hardcopy-Printern steigt, besonders im umweltfreundlichen „trockenen“ Segment.

Hochsicherheitsausweise

Persönliche Dokumente, die eine hohe Sicherheitsstufe erfordern, wie z. B. Pässe, Führerscheine und Personalausweise. Mögliche Sicherheitsmarkierungen auf diesen Karten können Mikrobuchstaben, Ultraviolettgedruckte, Hologramme, Chips und Strichcodes sein.

IMPAX: siehe PACS

Kiosk

In (Fach-)Geschäften aufgestellte Bestellstation wie die Agfa „e-box“ oder der Agfa „image cube“ für Prints von digitalen Aufnahmen. Die Kioske von Agfa sind für alle gebräuchlichen Speichermedien der Digitalkameras und für CD-ROMs ausgelegt. Von der „e-box“ wird die Bestellung an ein Minilab oder ein Großlabor weitergeleitet, während der Agfa „image cube“ eine CD-ROM mit den Bild- und Bestelldaten herstellt, die dann - wie ein Film - in eine Auftrags tasche kommt und ins Labor gesandt wird.

Krautkramer

Agfa hat Krautkramer 2000 von Emerson Electric Co., St. Louis, Missouri/USA übernommen. Das Krautkramer-Geschäft besteht aus Produktion und weltweitem Verkauf von Ultraschallgeräten für die zerstörungsfreie Prüfung verschiedener Materialien, insbesondere von Metallen.

Laborgeräte

Besonders im Zusammenhang mit Fotografie: Geräte für die Entwicklung und das Ausbelichten von Bildern.

Lithostar

Eine für sichtbares Licht empfindliche Silberhalogenid-Druckplatte. Die Emulsionsschicht besteht aus lichtempfindlichen Silberhalogenid (AgX)-Kristallen (Halogenid = Bromid oder Iodid oder Chlorid) und Gelatine.

Minilab

Gemeinhin als „Ein-Stunden-Fotolabors“ bekannt, produzieren konventionelle Minilabs Fotos vom Film. Bei digitalen Minilabs kann es sich bei der Eingabe sowohl um Film als auch um digitale Bilddaten handeln. Die Ausgabe der fertigen, automatisch verbesserten Fotos kann auf Fotopapier oder in Verbindung mit Agfas „CD-burning Robot“ auf einer CD-ROM erfolgen. Minilabs haben eine Kapazität von bis zu 1.800 Bildern pro Stunde.

MRI-Scanner (Magnetic Resonance Imaging)

Gerät zur Erzeugung von Bildern für medizinische Zwecke. Die Bildinformation wird aus der Absorption von Radiowellen in den zu untersuchenden, einem starken Magnetfeld ausgesetzten Körperteilen abgeleitet. Agfas Produktportfolio enthält keine MRI-Scanner; unsere Hardcopy-Printer können jedoch zur Erzeugung von qualitativ hochwertigen Ausdrucken daran angeschlossen werden.

Net Printer

Flexibler Printer für Großlabors zur Verarbeitung digitaler Aufträge. Das net-lab.12 von Agfa hat eine Kapazität von bis zu 1.100 Prints pro Stunde.

PACS

(Picture Archiving and Communication System)

Agfas PACS-Lösungen werden unter dem Namen IMPAX vermarktet. PACS wurden ursprünglich entwickelt, um diagnostische Bilder einer Röntgenabteilung effizient zu verteilen und zu archivieren. Technologische Entwicklungen und spezielle Softwareentwicklungen haben dazu geführt, dass Agfas PACS-Systeme schnell auch in anderen Klinikabteilungen eingesetzt wurden.

Pantak-Seifert

Im Jahr 2001 übernahm Agfa das amerikanische Unternehmen Pantak und das deutsche Unternehmen Seifert, beide Produzenten industrieller Röntgengeräte für die zerstörungsfreie Materialprüfung in den Vereinigten Staaten bzw. Europa. Die Aktivitäten beider Unternehmen wurden im Geschäftsfeld Röntgensysteme zusammengefasst.

PET-Film

PET ist die Abkürzung für Polyethylenterephthalat. PET wird aus Ethylenglykol und Terephthalsäure hergestellt und dient unter anderem als Filmunterlage. Je nach Verwendungszweck erhält der Film verschiedene Beschichtungen, zum Beispiel für die analoge Fotografie oder für medizinische oder grafische Zwecke.

Photofinishing (oder Finishing)

Die Produktion (Entwicklung und Printen) von Bildern vom Film oder von digitalen Datenträgern auf Fotopapier oder digitale Datenträger. „Finishing“ ist auch die Bezeichnung eines Geschäftsfeldes von Consumer Imaging und umfasst den Vertrieb von Fotopapier und -chemikalien.

Phototooling-Film

Ein Film mit extremer Strichschärfe, der für die Miniaturisierung bei der Herstellung von gedruckten Schaltkreisen verwendet wird. (siehe auch: PET-Film)

Platte (analog)

Druckplatte aus qualitativ hochwertigem Aluminium-Substrat mit einer Beschichtung, die mit starker Ultraviolettstrahlung (UV-Strahlung) belichtet wird. Dazu wird ein Vakuumkontakt zwischen einem belichteten Film (siehe: grafischer Film) und einer Platte hergestellt. Die UV-Quelle kopiert die Druckvorlage vom Film auf die Platte, wobei die Elemente der Druckvorlage undurchsichtig auf dem Film erscheinen, während der Rest transparent bleibt. Das UV-Licht trifft die Platte nur dort, wo der Film transparent ist. Ein chemischer Entwicklungsprozess ätzt die belichteten Plattenteile und lässt die unbelichteten Bereiche unverändert. Dies erzeugt ein kleines Relief auf der Plattenoberfläche, das ausreicht, die Druckfarbe im Hochrelief und nicht in den Vertiefungen zu halten. Die Farbe auf dem Hochrelief wird auf das Papier übertragen. (siehe auch: Platte (digital))

Platte (digital)

Eine Druckplatte aus einem qualitativ hochwertigen gekörnten, anodisch oxidierten Aluminium-Substrat mit einer Beschichtung, die mehrere tausend Mal empfindlicher ist als die der analogen Platten. Die Laser zur Belichtung dieser Platten arbeiten üblicherweise mit thermischer Strahlung oder sichtbarem Licht. Die Beschichtungen reagieren auf die Laserenergie mit chemischen/physikalischen Veränderungen der Plattenoberfläche. Genau wie die analogen Platten werden die digitalen Platten dann zu druckfertigen Platten verarbeitet, obwohl einige digitale Plattentechnologien tatsächlich verarbeitungsfrei sind. (siehe auch: Platte (analog))

Plattenbelichter

Ein Plattenbelichter „kopiert“ die Druckvorlage oder das Gedruckte digital vom Computer auf Platten, die dann verarbeitet und auf Pressen montiert werden. (siehe auch: Platte)

Private Label Filme

Filme, die unter dem Markennamen des Kunden verkauft werden.

Professionelles Labor

Spezialisierte Unternehmen oder Fachabteilungen für die qualitativ hochwertige Be- und Verarbeitung von Bildern von (meist) professionellen Fotografen.

Projektmanagement-Software

Software, die den Nutzern erlaubt, Fortschritt, Ablauf und Auslieferung verschiedener Projekte zu verfolgen.

RADView

Ein amerikanisches Unternehmen, das 1999 erworben wurde. Es ist in der digitalen Radiographie für die zerstörungsfreie Materialprüfung tätig.

RIS (Radiology Information System)

Eine computergestützte Lösung für Planung, Überwachung und Kommunikation aller Daten im Hinblick auf Patienten und ihre Untersuchungen in der Radiologie, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem eine Untersuchung angefordert wird, bis hin zum Bericht des Radiologen.

Das RIS ist eng mit dem PACS verbunden (aufgrund der Bilder, die in den Untersuchungen enthalten sind).

Röntgenfilmsysteme

Die weit verbreitete Methode der Radiographie verwendet Röntgenstrahlen zur Erzeugung eines Bildes, um Materialveränderungen darzustellen. Üblicherweise besteht die Anordnung aus einer Röntgenquelle auf der einen Seite des zu untersuchenden Objekts und einem radiographischen Film auf der anderen. Die Röntgenstrahlen bewegen sich geradlinig von der Quelle durch das Objekt bis zum Film. Die Teile des Films, die während der Belichtung mehr Röntgenstrahlung ausgesetzt waren, erscheinen dunkler, so dass ein scharfes Bild auf dem Film erzeugt wird. Nach der Verarbeitung kann der Film am Leuchtkasten betrachtet werden.

Bei HealthCare dienen Röntgenfilme der Untersuchung des menschlichen Körpers, im Bereich Non-Destructive Testing zur Überprüfung der Materialstärke, zum Erkennen von Defekten, Strukturveränderungen oder Einzelheiten beim Zusammenbau von Objekten und Konstruktionen.

SFC (Spezialfolien und Komponenten)

Agfa Geschäftsfeld, das PET-Filme, Triacetat-Filme und besondere chemische Produkte vermarktet. Darüber hinaus geht SFC mit neuen Entwicklungen auch über die Grenzen des Imaging hinaus.

Thermo-Druckplatte

(oder: hitzeempfindliche Druckplatte) Platte, die nicht auf sichtbares Licht, sondern auf thermische Strahlung reagiert. Sie wird hauptsächlich für den Akzidenz- und den Verpackungsdruck verwendet.

Tonaufnahmefilm

Diese Filmart auf Polyesterbasis ist als Aufnahme und Kopiermaterial für alle gängigen Soundtrack-Formate geeignet, wie analog, Dolby, Digital, DTS (Digital Theater Systems) und SDDS (Sony Dynamic Digital Sound).

Triacetatfilm

Die Verbindung „Triacetat“ entsteht durch die Reaktion von Zellulose mit Acetat. Triacetat ist sehr klar und hitzebeständig. Agfa verwendet es unter anderem für die Produktion von grafischem und fotografischem Film.

Ultraschalltechnologie

NDT-Technik zur Untersuchung von Komponenten und Strukturen auf Fehler oder zum Messen der Materialstärke. Ultraschallsysteme senden einen sehr kurzen Ultraschallimpuls in eine Komponente oder Struktur und erhalten und analysieren die reflektierten Schallwellen.

Violettlasertechnologie

Violettlasertechnologien beschreiben Druckplatten mit dem kurzwelligen Anteil des sichtbaren Lichtes. Dadurch sind sie schnell, bequem in der Handhabung und sehr zuverlässig.

Webalbum

Die AGFAnet-Lösung erlaubt es den Kunden, ihre Bilder online wie in einem Fotoalbum zu präsentieren. Abzüge der Bilder lassen sich direkt über das Internet bestellen.

Wholesale Finishing

Wholesale finishing (= Großfinishing) bezeichnet das Fotofinishing in hochautomatisierten Labors, die bis zu 6 Millionen Bilder pro Tag produzieren.

Workflow Management Software

Software, die den Workflow durch die Automatisierung individueller Schritte in der Druckvorstufe strafft und so Zeit und Geld spart.

MIO. EURO	2002	2001	2000	1999
Umsatzerlöse	4.683	4.911	5.260	4.731
Kosten der umgesetzten Leistungen	-2.705	-3.119	-3.171	-2.930
Bruttoergebnis vom Umsatz	1.978	1.792	2.089	1.801
Vertriebskosten	-902	-970	-1.000	-934
Forschungs- und Entwicklungskosten	-248	-231	-224	-241
Allgemeine Verwaltungskosten	-277	-310	-279	-253
Sonstige betriebliche Erträge	318	294	233	144
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-476	-839	-418	-426
Operatives Ergebnis	393	-264	401	91
Zinsergebnis	-40	-63	-81	-36
Sonstige finanzielle Erträge und Aufwendungen	-57	-57	-49	-37
Finanzergebnis	-97	-120	-130	-73
Gewinn von Ertragssteuern	296	-384	271	18
Ertragsteuern	-99	133	-96	-7
Jahresüberschuss	197	-251	175	11
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	-	1	1	-
Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen	-3	-38	-7	3
Konzerngewinn	194	-288	169	14
Basisergebnis je Aktie (Euro)	1,39	-2,06	1,2	0,1
Verwässertes Ergebnis je Aktie (Euro)	1,39	-2,06	1,2	0,1

Herausgeber:

Agfa-Gevaert N.V.

Corporate Communication

Septestraat 27

B-2640 Mortsel, Belgien

Telefon: +32.3.444 5932

Fax: +32.3.444 7485

www.agfa.com

AGFA und der Agfa-Rhombus sind geschützte
Warenzeichen der Agfa-Gevaert AG.

Foto S. 12 © Christian Fleury/Klipxip

Porträts S. 24 & 26 © Robert Voit, München

Layout & Übersetzungskoordination

Lu's Paragraph N.V.

Ontvoeringsplein 12

B-2800 Mechelen

Nur die englische Fassung des Geschäftsberichts ist rechtsverbindlich. Bei den Fassungen in niederländischer, französischer und deutscher Sprache handelt es sich um Übersetzungen des englischen Originals. Die Übereinstimmung zwischen den einzelnen Sprachversionen wurde von Agfa-Gevaert eigenverantwortlich überprüft.

MIO. EURO	31. DEZ. 2002	31. DEZ. 2001	31. DEZ. 2000	31. DEZ. 1999
Aktiva				
Anlagevermögen	1.174	1.233	1.487	1.441
Immaterielle Vermögensgegenstände	456	403	379	276
Sachanlagen	672	780	994	1.069
Finanzanlagen	40	49	114	96
Derivative Finanzinstrumente	6	1		
Umlaufvermögen	2.717	3.006	3.411	3.264
Vorräte	948	1.055	1.293	1.214
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	959	1.125	1.316	1.382
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	630	580	509	493
Zahlungsmittel	145	224	228	150
Rechnungsabgrenzungsposten	30	21	65	25
Derivative Finanzinstrumente	5	1		
Latente Steuern	268	288	172	149
Summe Aktiva	4.159	4.527	5.070	4.854
Passiva				
Eigenkapital	1.383	1.267	1.570	1.439
Gezeichnetes Kapital der Agfa-Gevaert N.V.	140	140	140	140
Kapitalrücklage der Agfa-Gevaert N.V.	107	107	107	107
Gewinnrücklagen	962	1.281	1.124	1.156
Rücklagen	-20	-5		
Konzerngewinn	194	-288	169	14
Unterschied aus Währungsumrechnung	-	32	30	22
Anteile anderer Gesellschafter	3	1	7	4
Langfristige Verbindlichkeiten	1.598	1.894	1.825	1.492
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	843	879	778	736
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs	39	46	59	56
Finanzschulden mit Laufzeiten über einem Jahr	665	898	970	700
Überjährige Rückstellungen	37	57	18	-
Derivative Finanzinstrumente	14	14		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1.119	1.334	1.542	1.804
Finanzschulden mit Laufzeiten unter einem Jahr	53	168	405	541
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	322	352	281	245
Übrige Verbindlichkeiten	249	290	287	377
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs	105	103	117	124
Unterjährige Rückstellungen	380	380	396	424
Rechnungsabgrenzungsposten	9	31	56	93
Derivative Finanzinstrumente	1	10		
Latente Steuern	56	31	126	115
Summe Passiva	4.159	4.527	5.070	4.854

Mio. EURO	2002	2001	2000	1999
Zahlungsmittel zum Jahresanfang	223	220	130	194
Operatives Ergebnis	393	-264	401	91
Ausgaben Ertragsteuern	-70	-17	-116	-63
Abschreibungen und Wertminderungen	270	434	286	252
Veränderungen im Marktwert derivativer Finanzinstrumente	-8	9		
Veränderung langfristige Rückstellungen	-76	91	-38	21
Gewinne/Verluste aus Abgang von Anlagevermögen	-27	-27	-7	-1
Brutto-Cashflow	482	226	526	300
Veränderung Vorräte	70	282	-53	104
Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	125	223	120	-109
Abnahme/Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-17	52	-7	3
Veränderung kurzfristige Rückstellungen	14	-61	-45	184
Veränderung übriges Nettoumlaufvermögen	-63	16	-105	-105
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	611	738	436	377
Ausgaben für immaterielle Vermögensgegenstände	-41	-26	-21	-67
Ausgaben für Sachanlagen	-126	-160	-194	-176
Einnahmen aus dem Verkauf immaterieller Vermögensgegenstände	1	1	10	-
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen	58	50	84	50
Ausgaben für Finanzanlagen	-72	-36	-101	-37
Ausgaben für Beteiligungserwerbe	-178	-65	-116	-335
Einnahmen aus Veräußerungen			19	-
Zins- und Dividendeneinnahmen	48	45	64	24
Abfluss aus investiver Tätigkeit	-310	-191	-255	-541
Kapitaleinzahlungen			2	-
Dividendenzahlungen an Aktionäre	-32	-63	-46	-20
Kreditaufnahme	-261	-336	96	243
Zinsausgaben	-87	-106	-139	-46
Sonstige finanzielle Einnahmen/Ausgaben	4	-40	-10	-80
Zufluss/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-376	-545	-97	97
Veränderung Zahlungsmittel aus Geschäftstätigkeit	-75	2	84	-67
Veränderung Zahlungsmittel durch Änderung des Konsolidierungskreises	1	-	4	-
Veränderung Zahlungsmittel durch Wechselkursänderungen	-8	1	2	3
Zahlungsmittel zum Jahresende	141	223	220	130

Informationen für die Aktionäre

Börsenzulassung

Reuters-Ticker

Bloomberg-Ticker

Datastream

Börsen Brüssel und Frankfurt/Main

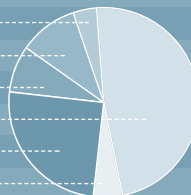
AGFAt.BR / AGE.G.DE

AGF BB / AGE GR

B:AGF

Aktionärsstruktur per 1. März 2003

4%	Deutsche Bank
10%	Highfields Capital
8%	Och-Ziff Capital Management
48%	freier Umlauf
25%	Gevaert
5%	Fidelity Investments



Informationen zur Aktie

Tag der Börsenzulassung

1. Juni 1999

Anzahl der ausstehenden Aktien am 31. Dez. 2002

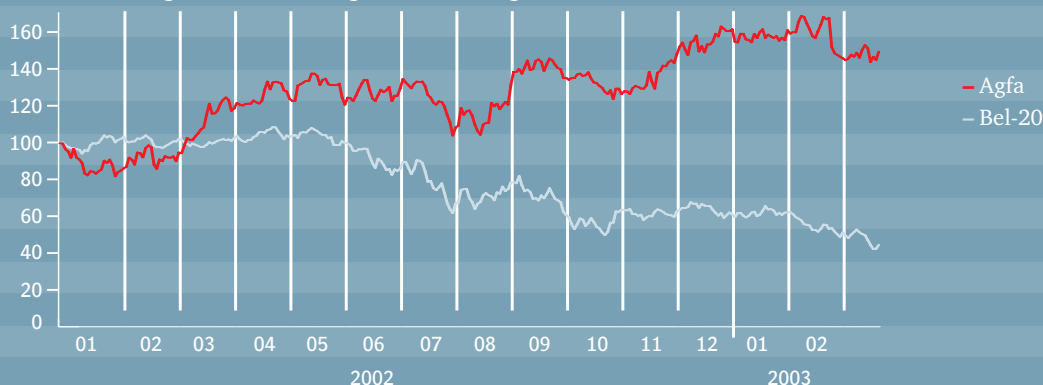
139.231.600

Marktkapitalisierung am 31. Dez. 2002

2.959 Mio. Euro

(IN EURO)	2002	2001	2000	1999
Gewinn je Aktie*	1,39	-2,06	1,21	0,10
Netto-Cashflow pro Aktie	4,38	5,27	3,11	2,69
Bruttodividende	0,50	0,23	0,45	0,33
Börsenkurs zum Jahresende 2002	21,25	15,19	25,39	21,15
Höchster Kurs	21,41	25,85	29,16	22,19
Niedrigster Kurs	12,95	10,90	17,07	17,10
Durchschnittliches Handelsvolumen/Tag	156.681	136.710	225.084	199.579
Gewichtete Durchschnittszahl der Inhaberaktien	139.611.425	139.927.261	140.000.000	140.000.000
(*) Nettogewinn				

Entwicklung des Kurses der Agfa-Aktie im Vergleich zum BEL-20



Ansprechpartner

Abteilung Investor Relations
Septestraat 27
B-2640 Mortsel, Belgien
Telefon: +32.3.444 5932
Fax: +32.3.444 4485
investor.relations@gfa.com

Termine 2003-2004

Hauptversammlung 29. April 2003 um 11:00 Uhr
Auszahlung der Dividende für 2002 30. April 2003
Ergebnis 1. Quartal 2003 8. Mai 2003
Halbjahresergebnis 2003 21. August 2003
Ergebnis 3. Quartal 2003 13. November 2003
Ergebnis des Gesamtjahres 2003 März 2004
Hauptversammlung 27. April 2004 um 11:00 Uhr